



universität
wien

Diplomarbeit

Titel der Diplomarbeit

Deutsche Lehnwörter im Bosnischen. Geschichte und aktuelle Entwicklung

Verfasserin

Jasmina Tulic

angestrebter akademischer Grad
Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, im Oktober 2010

Studienkennzahl lt. Studienblatt:
Studienrichtung lt. Studienblatt:
Betreuer:

A 332
Diplomstudium Deutsche Philologie
Ao. Univ.-Prof. Dr. Hermann Scheuringer

In Dankbarkeit meinen Eltern

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der häufig benutzen Abkürzungen

1. Einleitung	7
1.1. Themenfindung	7
1.2. Zielsetzung, Vorgangsweise, Forschungsstand	7
2. Die geschichtlichen Hintergründe für die Entlehnung (1878 - 1918)	8
2.1. Die Okkupation Bosniens und Herzegowinas	9
2.2. Die wirtschaftlichen Entwicklungen	10
2.2.1. Die Landwirtschaft	10
2.2.2. Forstwesen und Erzeichtum	11
2.2.3. Die Industrialisierung von Bosnien und Herzegowina	12
2.3. Infrastrukturelle Entwicklungen, Städteentwicklung und Bevölkerungsstrukturen	13
2.3.1. Der Ausbau des Infrastrukturnetzes	13
2.3.2. Die Entfaltung der Städte und die Bevölkerungsstruktur	14
2.4. Schulsystem und wissenschaftliche Einrichtungen	15
2.5. Die Sprachfrage	17
2.6. Die politische Situation unter der Verwaltung der Habsburger Monarchie	18
3. Das Serbokroatisch- eine Sprache, viele Nationen und ein jahrhundertelanger Sprachstreit	20
3.1. Das Serbokroatische - die Serbisch-/ kroatisch-/ bosnischen Sprachkonflikte	20
3.2. Das Serbische	23
3.3. Das Kroatische	24
3.4. Das Bosnische und das Problem der Identität in Bosnien	25
3.4.1. Phonologische Besonderheiten im Bosnischen	28
3.4.2. Orthographische und graphematische Unterschiede	28
3.5. Der Sprachpurismus im Serbisch-/ Kroatisch-/ Bosnischen	29
4. Sprachkontaktforschung	32
4.1. Der Begriff Sprachkontakt	33
4.2. Die Auslöser für den Sprachkontakt	34
4.3. Der deutsch-bosnisch-serbisch-kroatische Sprachkontakt	36
5. Lehnwortforschung	38
5.1. Lehnwort vs. Fremdwort	38
5.2. Die Aufgabenbereiche der Lehnwortforschung	41
5.3. Die bisherigen Auseinandersetzungen mit den deutschen Lehnwörtern im Serbokroatischen	42
5.4. Der deutsche Lehnwortschatz im Bosnischen	46
6. Lautliche Adaption der Lehnwörter im Bosnischen	50
6.1. Der Vokalismus	50
6.2. Der Konsonantismus	54
6.3. Suffixe und das deutsche und bosnische Genus	62
6.4. Präfixe	65
7. Morphologische Adaption der Lehnwörter im Bosnischen	65

7.1. Die Adaption der Lexeme im Gebiet der Derivationsmorphologie	66
7.1.1. Null-Transmorphemisierung	67
7.1.2. Kompromiss-Transmorphemisierung	67
7.1.3. Vollständige Transmorphemisierung	68
7.1.4. Innersprachliche (sekundäre) Adaption in der Nehmersprache.....	69
7.2. Die Adaption auf dem Gebiet der Flexionsmorphologie	71
7.2.1. Die Adaption des Genus	71
7.2.2. Die Adaption des Kasus	71
7.2.3. Die Adaption des Numerus	74
7.2.4. Die Adjektivflexion	75
8. Eine Analyse des deutschen Lehnwortschatzes in Tuzla	76
8.1. Die Vorgehensweise	77
8.2. Statistische Auswertung	78
9. Zusammenfassung und Ausblicke.....	80
10. Literaturverzeichnis	81
11. Verzeichnis der für das Glossar verwendeten Wörterbücher	86
Anhang: Verzeichnis des deutschen Lehnwortschatzes	87
1. Speisen/Küche	87
2. Haushalt/Wohnen.....	97
3. Kleidung	111
4. Geschäftswesen/ Handwerk/ Landwirtschaft und Technik	116
5. Justizwesen/ Verwaltung	138
6. Schulwesen/ Militärwesen	143
7. Verhalten/Eigenschaften/aus dem Leben	146
8. Farben/ Sport/ Tiere	157
9. Sonstiges	159

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich herzlichst bei den Menschen bedanken, die mich beim Verfassen dieser Arbeit unterstützt haben. Zunächst danke ich meinem Betreuer Univ.-Prof. Dr. Hermann Scheuringer, dessen Lehre mich während des Studiums beeindruckt und beeinflusst hat, und der mir während meiner Diplomarbeit immer fachlich zur Seite stand. Mein besonderer Dank gilt meinen lieben Eltern, meinem Bruder, meinem Freund, sowie meinen FreundInnen und KollegInnen, die mich bei dieser Arbeit intensiv unterstützt haben und die Geduld mit meinen Fragen bewiesen. Außerdem bedanke ich mich bei allen Personen, die an der Umfrage teilgenommen und mir damit das Material für den praktischen Teil meiner Arbeit zur Verfügung gestellt haben.

Verzeichnis der häufig benutzen Abkürzungen

adj.	Adjektiv
Abl.	Ableitung
bos.	bosnisch
bzw.	beziehungsweise
d.h.	daher
dt.	deutsch
f.	femininum
GS	Gebersprache
kroat.	kroatisch
n.	neutrum
N.	Nomen
NS	Nehmersprache
NSt.	Substandard
m.	maskulinum
v.	Verb
serb.	serbisch
Sg.	Singular
sog.	sogenannten
St.	Standard(sprache)
Pl.	Plural
ugs.	umgangssprachlich

1. Einleitung

1.1 Themenfindung

Das Interesse an diesem Thema entwickelte sich durch persönliche längere Erfahrung als ehrenamtliche Übersetzerin in einer bosnischen Spedition, die mit deutschen und österreichischen Firmen kooperiert. Dabei stellte ich mit Überraschung fest, wie viele deutsche Ausdrücke im Bosnischen vorhanden sind. Dessen war ich mir bis dahin nicht bewusst. Die Motivation, meine Diplomarbeit zu diesem Thema zu schreiben, ist durch mein Studium der Deutschen Philologie und durch das Wahlmodul am Institut für Translationswissenschaften entstanden, wo ich mich genauer mit der Problematik des Serbisch -/ Kroatisch-/ Bosnischen und Deutschen auseinandersetzte.

1.2. Zielsetzung, Vorgangsweise, Forschungsstand

Das Ziel meiner Arbeit ist, einen Überblick über die historische Entwicklung und den gegenwärtigen Stand des deutschen Lehnwortschatz im Bosnischen zu geben. Der erste Teil meiner Ausführungen, Kapitel 2 und 3, gilt der Darstellung der geschichtlichen Hintergründe, die für Entwicklung des Bosnischen in Hinblick auf seinen deutschen Lehnwortschatz von größerer Bedeutung sind. Zu diesem Zweck gehe ich zunächst auf die historisch-politischen Prozesse ein, in deren Verlauf die Entlehnung des deutschen Wortgutes stattfand. Im Anschluss daran soll die weitere Entwicklung der bosnischen Sprache im Rahmen der serbisch-kroatisch-bosnischen Sprachkonflikte, die für die deutschen Lehnwörter aufgrund der sprachpuristischen Aspekte relevant sind, besprochen werden.

Im zweiten Teil meiner Arbeit, Kapitel 4 und 5, setze ich mich mit den theoretischen Grundlagen der Linguistik auseinander, die für meine Untersuchung notwendig sind, den Bereichen der Sprachkontakt- und der Lehnwortforschung, wobei ich die zentrale Terminologie und das Analyseinstrumentarium skizzieren möchte.

Der dritte Teil, Kapitel 6 und 7, gilt der Darstellung der phonologischen und morphologischen Adaption der deutschen Lehnwörter an die Nehmersprache Bosnisch, die Eingliederung der deutschen Wörter in das Sprachsystem des Bosnischen.

An diese theoretischen Ausführungen schließt in Kapitel 8 ein kurzer praktischer Teil an, in dem ich mittels einer Umfrage, die ich in Tuzla und Umgebung durchgeführt habe, den gegenwärtigen Stand des Lehnwortschatzes zu illustrieren versuche.

Da ich den bisherigen Stand der Forschung ausführlicher behandeln möchte, als dafür in einem bloß einleitenden Forschungsüberblick Raum gegeben wäre, gehe ich in einem eigenen Unterkapitel (4.3. Die bisherigen Auseinandersetzungen mit den deutschen Lehnwörtern im Serbokroatischen) im Rahmen der theoretischen Auseinandersetzung mit der Lehnwortforschung darauf ein.

2. Die geschichtlichen Hintergründe für die Entlehnung (1878-1918)

Bosnien ist durch seine geopolitische Lage seit jeher ein Ort gewesen, der im Lauf der Jahrhunderte von verschiedenen Mächten beherrscht wurde. Die Geschichte Bosnien bis zum ersten Weltkrieg lässt sich in drei wichtige Epochen einteilen: die mittelalterliche Epoche, die Herrschaft des Osmanischen Reichs von 1463 bis 1878 und die Epoche der Österreichisch-Ungarischen Herrschaft von 1878 bis 1914.

Die verschiedenen Herrschaftsmächte hinterließen ihre Spuren: Kultur, Traditionen und neue Lebensformen. Die Osmanen brachten auch eine neue Religion mit, wodurch ein großer Teil der Bevölkerung islamisiert wurde. Ebenso macht sich der Einfluss des orientalischen Wortschatzes (Türkisch, Persisch und Arabisch) bemerkbar, der sich in allen Balkansprachen findet.

Die wirtschaftliche und technische Lage war rückständig. Der Großteil der Bevölkerung lebte von der Landwirtschaft. Dem Adel gehörte der Großteil des Landes und auf den adeligen Anwesen arbeiteten Kmetenfamilien. Die Bildung der Einwohner befand sich auf einem niedrigen Niveau, die Zahl der Analphabeten war groß. Islamische Schulen herrschten vor. Bosnien und die Herzegowina waren Agrarländer, die große Waldflächen und eine fortgeschrittene Viehzucht aufwiesen. Jedoch erschwerte das aus der osmanischen Zeit stammende Finanzsystem den Aufschwung der Agrarverhältnisse, die durch dieses System nicht optimal genutzt wurden. Infolge einer Vielzahl unlösbarer Probleme konnte der Zerfall des Osmanischen Reichs nicht aufgehalten werden, der letztlich in seinen Untergang führte.

Als Bosnien unter die Verwaltung einer christlichen Herrschaft kam, entstanden Unruhe und Angst. Viele Muslime entschlossen sich, das Land zu verlassen und in die Türkei zu emigrieren, da die Furcht vor einer christlichen Regierung enorm war. Die Habsburgermonarchie befand sich in einer komplizierten Situation, da sie ein Land regieren musste, das ein ganz anderes System gewohnt war, das zur Integration in die Monarchie

vollständig umgewandelt werden musste. Dies konnte nicht auf radikalem Wege geschehen, die Anpassung an das westliche System sollte ohne Zwang geschehen.

Die vierzig Jahre unter der Herrschaft der Habsburgermonarchie zeichneten sich in Bosnien durch bedeutenden Reformaufwand aus. Dieser umfasste alle Lebensbereiche. In einigen Bereichen blieb ein großer Fortschritt aus, aber prinzipiell hatte die Epoche entscheidende gesellschaftliche und kulturelle Auswirkungen. Somit ist ein Überblick über die bedeutenden geschichtlichen und sozialen Vorgänge im österreichisch-ungarischen Bosnien und Herzegowina eine wichtige Voraussetzung für die Erforschung des Sprachkontakts.

2.1. Die Okkupation Bosniens und Herzegowinas

Zwischen 1875 und 1878 traten in Bosnien schwerwiegende politische Probleme auf, die durch die Aufstände der Bauern, die von den Feudalherren ausgenutzt wurden und hohe Steuern zahlen mussten, hervorgerufen wurden. Die Osmanen versuchten vergeblich die Streitigkeiten zu schlichten, worauf die Serben den Osmanen den Krieg erklärten. Die Serben sahen eine günstige Gelegenheit, das Territorium zu übernehmen, welches sie bereits seit langem beanspruchten (vgl. Ekmečić 1974: 13 - 19). Sie erlebten eine Niederlage und konnten nur mit Hilfe Russlands einer türkischen Wiedereroberung entgehen (vgl. Hösch: 1988:18-19). Der Krieg wurde durch die Friedensbestimmung von Sant Stefano beendet.

Bevor sich Österreich dazu entschloss, Bosnien zu übernehmen, gab es noch einige Unsicherheiten unter der parlamentarischen Mehrheit beider Reichshälften, denn man fürchtete sich davor, dass Kroatien, das seit 1868 bereits „eine Art Selbstregierung genoss“ (Noel1996: 163), mit der Aufnahme von Bosnien einen „Status für ihr eigenes Land“ (Noel 1996: 163) verlangen würde. Überdies hatte man Angst davor, dass die Zunahme der slawischen Bevölkerung negative Auswirkungen auf die Monarchie haben könnte. Andererseits hegte Russland ein großes Interesse an der Übernahme der Herrschaft über die Balkanländer, was eine Gefährdung der Habsburger Monarchie bedeutet hätte und letztlich den Ausschlag dazu gab, dass sich die Habsburger entschlossen, dieses Territorium in ihren Herrschaftsbereich einzugliedern.

1878 wurde am Berliner Kongress die Annexion Bosniens und Herzegowinas beschlossen. Die Souveränität lag weiterhin beim Sultan (vgl. Čupić 1987: 24). Die neue Herrschaft stieß auf heftigen Widerstand. Erst nach mehr als zweimonatigen Kämpfen gelang es den k.u.k.

Truppen am 19. August, Sarajevo zu besetzen. Dennoch war die Okkupation nicht ganz vollzogen, weil im Osten und in der Herzegowina die Bevölkerung weiteren Widerstand leistete. Erst im Oktober gelang es der österreichischen Staatsmacht, das ganze Land zu besetzen.

2.2. Die wirtschaftlichen Entwicklungen

2.2.1. Die Landwirtschaft

Bosnien behielt den Charakter eines Agrarlandes noch während der Österreichisch-Ungarischen Herrschaft. Die Agrarfrage war sehr kompliziert und hatte ihre Wurzeln noch in dem Konflikt zwischen dem damaligen slawischen Grundeigentumsrecht und dem islamischen Recht, das während des Osmanischen Reichs modifiziert wurde (vgl. Bauer 1971: 150). Das damalige Kmetenwesen erschwerte den landwirtschaftlichen Fortschritt.

Den Grund betreffend unterschied man zwischen Kmetengrund und freiem Grundbesitz. Die Besitzer von freiem Grund konnten ihr Land gegen Zins oder Geld anderen überlassen. Diese Art von Grundstück war allerdings eher selten. Die Kmetengründe oder „Čiftlik“ machten die Mehrheit der Grundstücke aus. Die Bewirtschaftung lag in der Hand der jeweiligen Kmetenfamilien. Der Beg oder Aga war Eigentümer des Grundes. Er hatte einen Kmeten (Pächter), der das Grundstück bewirtschaftete und vom Ertrag des bearbeiteten Pachtgrundes ein Drittel den Grundherren auszahlen musste. Von den zwei übrigen Dritteln wurde wieder ein Zehntel an den Staat abgeliefert, der Grundherr erhielt 30% und der Pächter behielt 60% (vgl. Walther 1990: 149). Dieses System, das die Donaumonarchie vorgefunden hatte, stellte ein großes Problem da.

Graf Andrassy konnte während seiner Verwaltungsperiode die Agrarfrage nicht lösen, was zahlreiche Aufstände nach sich zog. Als Kallay die Verwaltung übernahm, widmete er sich intensiv dieser Problematik, allerdings hatte er auch keinen grossen Erfolg, denn es war sehr schwer, in der kurzen Zeit die Grundentlastung durchzuführen. Da er sich in seiner Politik vor allem auf die Muslimen konzentrierte, gab es bis zu seinem Tod keine nennenswerte Entwicklung (vgl. Bauer 1971: 153). Erst unter dem dritten Finanzminister, Burian, fing langsam die Finanzierung der Ablöse von Kmetengrundstücken, in Form von Krediten, an.

Kallay führte während seiner Regierung eine Zehentbeschreibung ein, in denen jedes Grundstück schriftlich erhoben und festgehalten wurde. Der genaue Ernteertrag wurde dort

protokolliert. Die Grundherren bekamen ein Zehentprotokoll, auf dem der genaue Ernteertrag aufgelistet war (vgl. Bericht 1906: 54).

Burian, der Nachfolger Kallays führte ein neues System ein, die Zehentpauschalisierung. Damit begann man die Grundstücke zur Berechnung der Steuerleistung heranzuziehen. Das Ziel des neuen Gesetzes war, den Zehent nicht jedes Jahr feststellen zu müssen, sondern die Bauern sollten eine fixe Summe bezahlen, die der Leistung von einem Zeitraum von zehn Jahren im vornhinein entsprach. In den Gemeinden der Kmeten mussten die Kmetenfamilien nach dem neuen Gesetz die Steuern zahlen. Folglich wurden auch die Grundbesitzer verpflichtet, Steuern zu zahlen (vgl. Neumayer 2002: 89-90). Im Gegensatz zu den Kmeten, denen das neue Gesetz gefiel, verhielten sich die Grundbesitzer abweisend. Die komplexe Beziehung zwischen den Grundbesitzern und ihren Kmeten erschwerte immer wieder die Durchführung einer fundamentalen Agrarreform, sodass sie bis zum Ende der Donaumonarchie nicht gänzlich zu Stande kam.

2.2.2. Forstwesen und Erzreichtum

Unmittelbar nach der Okkupation Bosniens entsandte die österreichische Verwaltung Fachleute, um die genauen Ausmaße der Naturressourcen festzustellen. Die österreichisch-ungarische Verwaltung passte sich dem bestehenden finanziellen Rahmen des okkupierten Landes an, denn Bosnien und Herzegowina waren auf ihre eigenen Mittel angewiesen. Investitionen kamen nur in Frage, wenn beide Regierungen einverstanden waren (vgl. Bauer 1971: 117).

Die Befunde waren durchaus positiv, jedoch stellte das Fehlen von Verkehrswegen ein Problem betreffend einen leichten Zugang für die Exploitation dar. Die k.u.k Verwaltung nutzte die bestehenden Bodenschätze in Bosnien und Herzegowina, allerdings brachten sie wegen der Preise keine großen Gewinne. Bei der Waldfrage stellte der Kapitalmangel kein großes Problem dar, im Bergbau jedoch wäre ohne exorbitante Investitionen kein industrieller Betrieb möglich gewesen. Bald zeigte sich, dass Investoren aus der Monarchie wegen des Okkupationsstatus nicht in Frage kamen, da im Gesetz der Monarchie von 1880 festgeschrieben ist, dass die okkupierten Länder sich aus eigenen Mitteln finanzieren müssen. Die Monarchie kann lediglich bei der Entwicklung von Eisenbahnen oder Strassen die nötigen Mittel zu Verfügung stellen (vgl. Hauptmann 1983: 34-35).

Das Vorkommen von Mineralien in Bosnien führte zur Errichtung zusätzlicher Bergwerke. Gold wurde in den Flüssen von Vrbas, Lasva, Fojnica und Rama gewonnen, Silber in der Nähe von Srebrenica (vgl. Bauer 1971: 158).

Bosnien musste viele Projekte selbst finanzieren. Da diese Mittel nicht ausreichend waren, konnten die Erzressourcen nicht vollkommen ausgeschöpft werden. Dieses Problem machten sich viele Interessenten zunutze und boten eine fixe Summe für ein Jahr im Voraus an. Diese Summe war sehr niedrig, der Vorteil jedoch bestand darin, dass Bosnien und Herzegowina über ein gewisses Kapital im Voraus verfügten und damit auch arbeiten konnten. Mit der Zeit entwickelte sich ein eigenes Staatsvermögen des Waldfonds, der zum Fundament für die industrielle Entwicklung wurde. Dadurch floss immer mehr ausländisches Kapital in die einheimischen Firmen (vgl. Hauptmann 1983: 44).

2.2.3. Die Industrialisierung von Bosnien und Herzegowina

Die industrielle Entwicklung vor 1878 reichte kaum dazu aus, den Eigenbedarf der Bevölkerung zu decken. Der Großteil der Bevölkerung war in der Landwirtschaft tätig. Die Gebrauchsgegenstände der Bevölkerung wurden von einheimischem Handwerk produziert oder aus anderen Ländern importiert (vgl. Džaja 1994: 98-99).

Die Eisenindustrie in Bosnien befand sich in einer schweren Lage, denn als die Zollgrenzen der Monarchie abgeschafft wurden, kamen alle Eisenprodukte aus der Monarchie und konnten wesentlich billiger als die einheimischen Erzeugnisse auf den Markt gebracht werden. Die österreichisch-ungarische Monarchie entschloss sich, die Eisenerzvorkommen von Vareš zu erschließen und die Erzgewinnung in großem Ausmaß aufzunehmen. 1890 wurde dort ein kleines Hochofenwerk angelegt, dies konnte sich aber wegen schlechten Verkehrsverbindungen und mangelnden Absatzes nicht halten. Daraufhin wurde 1892 die Eisenindustrie in Zenica gegründet, die 1900 in eine AG umgewandelt wurde. 1895 wurde in Vareš eine Eisenindustrie AG gegründet. Die Produkte aus diesen beiden Eisenindustrien wurden an die Eisenwerke in der Monarchie verkauft (vgl. Bauer 1971: 157).

Zur gleichen Zeit wuchsen in Bosnien auch moderne Fabrikindustrien heran. Da viele Einwohner nicht mehr nur Landwirtschaft betrieben, mussten für sie neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Die Landesregierung wollte diverse Betriebe und Werkstätten eröffnen, wofür Kapital aus der Monarchie mobilisiert wurde. Zahlreiche Tabakfabriken und

Sägewerke, eine Stockfabrik in Derventa, eine Holzstofffabrik in Zenica, eine Spiritusfabrik in Tuzla, eine Brauerei in Sarajevo, eine Zuckerfabrik in Usora, eine Mineralöl-Chemikalienfabrik in Bosanski Brod und Dampfmühlen in mehreren anderen Gebieten wuchsen aus dem Boden (vgl. Bauer 1971: 160, Hauptmann 1983: 56). Die Gründung diverser Unternehmen sollte als Beispiel dienen, „auch in anderen Bereichen des bosnisch-hercegovinischen Wirtschaftslebens die Motive und Wege der dortigen Industriepolitik zu betrachten“. (Hauptmann 1983: 56). Allerdings stellte der Mangel an Eigenkapital ein großes Problem da. Die Möglichkeit der Finanzierung durch Auslandsförderungen, wie sie Forstwesen und Bergbau zugute kam, bestand nicht auf allen Gebieten. 1883 wurde in Sarajevo die erste Filiale der Wiener Unionsbank mit einem Startkapital von 2 Millionen fl. eröffnet. Die Unionsbank hatte „das Recht auf Liegenschaftsgeschäfte, auf Handel mit Industrieartikeln, mit Landwirtschafts- und Bauprodukten, die Möglichkeit zur Errichtung eigener Industriebetriebe und überdies noch das Privileg, alle Geldgeschäfte der Landesregierung zu erledigen“ (Hauptmann 1983:57). Die Bank blieb durch viele Jahre das wichtigste Geldinstitut, welches die Industriepolitik beider Länder ermöglichte.

1888 begann die einheimische Verwaltung, den Zuckerrübenanbau in der Bosanska Posavina, in der Gegend um Sarajevo und um Visoko zu reformieren. Die Bauern wurden durch Fachmänner geschult und bis 1894 wurden 200 Hektar Land mit Zuckerrüben bepflanzt (vgl. Hauptmann 1983: 58).

2.3. Infrastrukturelle Entwicklungen, Städteentwicklung und Bevölkerungsstrukturen

2.3.1. Der Ausbau des Infrastrukturnetzes

Die Verkehrssituation zur osmanischen Zeit war ziemlich rückständig. Neben den bemerkenswerten Brückenbauten in Mostar, Sarajevo, Višegrad und Konjic gab es keinen Fortschritt im Straßenausbau. Nur zwischen Brod und Sarajevo existierte eine Überlandstraße, die einzige Eisenbahnlinie führte von Dobrinje nach Banja Luka (vgl. Hauptmann 1983: 69). Obwohl sich die Herzegowina nördlich von Dubrovnik über 23km entlang der Adriaküste erstreckt, gab es keinen Seehafen (vgl. Bauer 1971: 161-162).

Die Verwaltung der Donaumonarchie machte sich von Beginn an den Ausbau der Infrastruktur zur Aufgabe. 1878 und 1879 bauten die Okkupationstruppen die Straßenverbindung aus. Es wurden 1000 km Hauptstraßen wieder aufgebaut und weitere 500

km neu angelegt. Während der vierzigjährigen Herrschaft wurden insgesamt 121 Brücken errichtet, 1910 waren 2057 km Haupt- und 2335 km Bezirksstrassen vorhanden (vgl. Bauer 1971: 162-163).

Der Ausbau einer Eisenbahnlinie, die Bosnien und Herzegowina mit der Monarchie verbinden sollte, war dringend nötig. Eine solche Linie war bereits 1878 geplant. Im September 1878 begann der Bau der Eisenbahnlinie Bosanski Brod – Zenica. Damit wurde das Problem aber doch wieder nicht gelöst, denn die Landeshauptstadt blieb ohne Bahnanschluss. 1881/82 wurde die Strecke bis Sarajevo verlängert und verband die Hauptstadt über Budapest mit Wien. Dieser folgte 1894/95 die Eisenbahnlinie Lašava - Travnik- D. Vakuf - Jajce – Bugojno, eine weitere Strecke sollte den serbischen Teil Bosniens mit dem Mittelmeer verbinden (vgl. Hauptmann 1983: 74-75). Das Postwesen existierte bereits auf einigen Strecken, ab 1878 war dann das Militär dafür zuständig. 1897 wurde auch das Telefon eingeführt (vgl. Krešljaković 1969: 79).

2.3.2. Die Entfaltung der Städte und die Bevölkerungsstruktur

1878 hatten alle Städte in Bosnien einen orientalischen Charakter, der sich durch die Urbanisierung nicht verändert hatte. Zur Zeit der Okkupation gab es in Bosnien 43 Städte, eine Zahl, die während der österreichischen Herrschaft auf 66 anstieg. Jedoch hatten nur fünf dieser Städte mehr als 10.000 Einwohner, der Rest war erheblich kleiner (vgl. Hauptmann 1983: 211-213).

Da die Mehrheit der Bevölkerung von der Landwirtschaft lebte und ihr Land außerhalb der Stadt hatte, lebte die größere Zahl auch außerhalb der Stadt. Die meisten der Stadteinwohner waren als Handwerker tätig und im 19. Jahrhundert stieg auch der Bedarf an Handel an.

Während der Osmanischen Zeit wurden keine Volkszählungen durchgeführt und die Häuser waren nicht nummeriert, weswegen man anfangs keine genaue Bevölkerungszahl ermitteln konnte. Die Verwaltung der Donaumonarchie ging also an die Nummerierung der Häuser und die Erfassung der Bewohnerzahl. 1879 wurde die erste Volkszählung durchgeführt, die eine Einwohnerzahl von ca. 1,158.164 lieferte (vgl. Hauptmann 1983: 27).

Es wurden insgesamt vier Volkszählungen durchgeführt, deren letzte das Ergebnis von ca. 1,898.044 Einwohnern brachte (vgl. Krešljaković 1969: 38). 1879 lebten in Sarajevo 21.377

Einwohner, 1910 waren es bereits 59.000 (vgl. Kruševac 1960: 15). Der Bevölkerungszuwachs war vor allem in der Landeshauptstadt sichtbar.

Die österreichische Verwaltung versuchte insbesondere die Zahl der in den Rest des Osmanischen Reichs ausgewanderten mohammedanischen Einwohner festzustellen. Die Auswanderung hat sich in mehreren Etappen mit verschiedener Intensität vollzogen. Aber auch die Auswanderung der serbisch-orthodoxen Bauern nach den Aufständen 1882 sowie während der Wirtschaftskrisen 1902/1907 erreichte ein nicht unbedeutendes Ausmaß. Auf der anderen Seite zogen viele Beamte, Handwerker und Arbeiter nach Bosnien und Herzegowina (vgl. Hauptmann 1983: 27-28).

Die höheren Positionen wurden von den österreichisch-ungarischen Beamten besetzt, da Bosnien nicht über entsprechend qualifizierte Arbeitskräfte verfügte. Die meisten zugewanderten Beamten kamen aus dem serbokroatischen Raum, aus Polen, sehr viele aus Tschechien, einige aus Österreich und Ungarn. Bis zum Ersten Weltkrieg stieg die Zahl der Beamten auf ca. 100.000 (vgl. Malcom 1996: 170).

Zur Zeit der österreichisch-ungarischen Herrschaft wurden die Städte modernisiert, in den größeren Städten wurden viele Hotels errichtet. Aus dem Zuzug der Beamten resultierte ein erhöhter Bedarf an Wohnhäusern, der mit dem Bau neuer Wohnappartements gedeckt wurde (vgl. Hauptmann 1983: 217-218). Das Zentrum des Kulturlebens in Sarajevo verlagerte sich in die osmanische Altstadt, welche noch heute als Wahrzeichen für den harmonischen Baustil des Ostens und Westens gilt (vgl. Memić 2006: 28).

2.4. Schulsystem und wissenschaftliche Einrichtungen

In den 450 Jahren der osmanischen Herrschaft wurde das Schulsystem in Bosnien und Herzegowina vernachlässigt. Die Unterstützung seitens des Staates beschränkte sich auf die mohammedanischen Schulen, die orthodoxen und jüdischen mussten sich aus eigenen Mitteln finanzieren. Bei der Übernahme der Herrschaft durch die Donaumonarchie war die Zahl der Schulen zwar hoch, die Qualität des Schulsystems war jedoch fragwürdig. Die muslimischen Schulen waren zumeist Medressen und Mektebs, wo neben der persischen und arabischen Sprache kaum andere Fächer gelehrt wurden (vgl. Bauer 1971: 173). Bereits während des Osmanischen Reichs war eine Schulreform im Laufen, im Rahmen derer der Lehrstoff auch

für nicht muslimische Schulen adaptiert werden sollte (vgl. Džaja 1994: 65). Allerdings schritt sie nur mühsam voran.

1879 verlangte die neue Verwaltung eine Modernisierung der bestehenden Schulen oder die Errichtung neuer, öffentlicher Schulen. Auch in dieser Hinsicht war sich die dualistische Monarchie nicht ganz einig, denn Ungarn befürwortete die Modernisierung des alten Schulsystems, wogegen Österreich eher für die Schaffung eines neuen Schulsystems war. Ein wesentliches Problem beim Aufbau des öffentlichen Schulsystems stellten das Fehlen geeigneter Lehrkräfte und die begrenzten Finanzierungsmöglichkeiten da. Hinzu kam, dass die österreichisch-ungarische Schulpolitik bei den Serben und Muslimen auf Ablehnung stieß (vgl. Džaja 1994: 75). Das Grundprinzip der österreichisch-ungarischen Regierung war, dass die Gesamtkosten für die Bildungsreformen aus Landesmitteln finanziert werden sollten (vgl. Neumayer 2002: 63).

Der Grundstein für das neue Schulsystem sollte mit der Einrichtung von Elementarschulen gelegt werden. Das neue System wurde dann mit Oberstufen, Gymnasien und Handelsschulen erweitert. Dieses zweistufige Schulsystem blieb auf dem Balkan bis heute erhalten. Essenziell für alle muslimischen Schulen war das Erlernen der kyrillischen und lateinischen Schrift.

Nach 1894 wurden drei Typen von Grundschulen errichtet: die allgemeine Elementarschule, die einen interkonfessionellen Charakter hatte, die konfessionellen Volksschulen, die von religiösen Anstalten finanziert wurden, sowie private Volksschulen. In den Elementarschulen wurde vereinzelt auf Deutsch, Italienisch oder Ungarisch unterrichtet (vgl. Neumayer 2002: 65). 1911 wurde die gesetzliche Schulpflicht für Kinder eingeführt (vgl. Bauer 1971: 175). Innerhalb der ersten fünfundzwanzig Jahre der österreichisch-ungarischen Herrschaft wurden 239 Volksschulen gegründet, zwischen 1904 und 1909 weitere 92 Schulen (vgl. Neumayer 2002: 65).

In der Lehrerschaft der Oberstufen waren alle Länder der damaligen Monarchie vertreten, aber den Großteil machten Lehrer aus Kroatien aus. Die überwiegende Mehrheit der Lehrer war katholisch. Während der k.u.k. Verwaltung unterblieb aus politischen Überlegungen die Gründung einer Hochschule, jedoch unterstützte die Regierung die einheimischen Studenten an den Universitäten in allen Staaten in der restlichen Monarchie, besonders in Wien und Budapest (vgl. Memić 2006: 31.)

Neben den Reformen im Schulwesen wurde auch die Forschung gefördert. 1885 wurde der erste Muselverein für Bosnien und Herzegowina gegründet, aus dem vier Jahre später das Landesmuseum entstand. 1904 folgte ein Institut für Balkanforschung, welches der Historiker

Carl Patsch eröffnete und selbst finanzierte. 1918 wurde das Institut für Meteorologie gegründet. Kallay förderte während seiner Herrschaft geologische Untersuchungen im Okkupationsgebiet. Die Forscher stießen auf beachtliche Vorkommen von Bodenschätzen und auch auf zahllose archäologische Relikte wie bekannte Grabsteine (sg. stečak- pl. stećci), die sog. „Bogumilengräber“. Zur selben Zeit wurde auch ein wissenschaftlich entsprechendes Landesmuseum in Sarajevo errichtet (vgl. Džaja 1994: 80-82).

2.5. Die Sprachfrage

Die türkische Eroberung Bosniens hat tiefgehende sprachliche Spuren hinterlassen. Auf das Bosnische wirkten die orientalischen Sprachen – Türkisch, Arabisch und Persisch – ein. Im 19. Jahrhundert manifestierte sich dieser Einfluss auch in der Literatur: es entstand die Aljamijado-Literatur, eine Art Volksdichtung, die in der Muttersprache gedichtet, aber in der arabischen Schrift, der sogenannten Arabica, festgehalten wurde (vgl. Okuka 1998: 41).

Kallay setzte sich für die Sprachfrage ein und strebte nach Einheitlichkeit, im Gegensatz zu anderen Sprachpolitikern, die für Individualismus, bei dem der sprachliche und kulturelle Charakter einer Nation hervorgehoben wird, eintraten. Ein Gesetz, das auf die sprachliche Gleichberechtigung aufmerksam macht, sollte Ordnung schaffen.

1850 trafen sich serbische und kroatische Intellektuelle in Wien und unterzeichneten ein Abkommen, in dem sie sich für eine gemeinsame Sprache und Schrift entschlossen. Das Sprachabkommen beinhaltete keinen Namen für die Sprache. Die Rede war nur von einem Volk und einer Sprache. Erst 1954 wird die Sprache auf einer Versammlung in Novi Sad als Serbokroatisch bezeichnet (vgl. Okuka 1998: 12). In beiden Versammlungen ist nur die Rede von Kroaten und Serben, wogegen die Bosnier und ihre Sprache unerwähnt bleiben.

Während der Okkupation, aber vor allem nach der Annexion, wollte man das Sprachproblem lösen, denn auf der einen Seite wehrte man sich gegen das Deutsche als Amtsprache, auf der anderen Seite wollte man eine Benennung für die Sprache finden, die die Identifikation mit der nationalideologischen Auffassung befördert (vgl. Džaja 1994: 222). Die Serben wollten die Bezeichnung Serbisch und die Verwendung des kyrillischen Alphabets durchsetzen. 1910 einigte man sich, die Sprache, gleichberechtigt zum Kroatischen, Serbokroatisch bzw. Kroatoserbisch zu nennen, die Serben bestanden allerdings auf der kyrillischen Schrift.

Ein weiteres Problem entstand daraus, dass im Rahmen der Auffassung, es gäbe nur zwei Nationen in Bosnien, die Serben und die Kroaten, von den Muslimen gefordert wurde, sich für eine dieser Nationen zu entscheiden (vgl. Džaja 1994: 221-222).

2.6. Die politische Situation unter der Verwaltung der Habsburger Monarchie

Die Eingliederung Bosniens in die Habsburgische Doppelmonarchie war ein komplexer Prozess. Die Politiker der beiden Reichshälften hatten grundsätzlich verschiedene Ansichten betreffend den Charakter der gemeinsamen Regierung. In der österreichischen Reichshälfte wurde die Auffassung vertreten, dass Österreich und Ungarn ein gemeinsamer Staat seien. Die ungarischen Politiker hingegen gingen davon aus, dass es sich um einen Staatenbund handle. Unter diesen Voraussetzungen entwarf man diverse Konzepte, wie die neuokkupierten Länder verwaltet werden sollten (vgl. Memić 2006: 23).

Der Berliner Vertrag vom 21. April 1879 enthielt keine genauen Vorschriften, wie die Monarchie die Provinzen zu verwalten hatte, jedoch gab es zwei Bedingungen für die neue Verwaltung. Die erste besagte, dass der Sultan weiterhin die Souveränität besaß, die zweite, dass die Okkupation als Übergangsphase gesehen werden solle (vgl. Bauer 1971: 116-117).

Diese Bedingungen nahm der Habsburger Doppelstaat an, obwohl sie für ihn von Nachteil waren. Da man sich nicht einig war, zu welcher Reichshälfte Bosnien und Herzegowina gehören sollte, wurde die Verwaltung dem gemeinsamen k.u.k. Finanzministerium übertragen. Es war für die Landesverwaltung zuständig und vertrat die Angelegenheiten von Bosnien und der Herzegowina vor dem Kaiser, den Fachministerien, sowie vor der Delegation des Reichsrates (vgl. Neumayer 2002: 112). Der Berliner Vertrag garantierte allen Einwohnern jegliche politischen, religiösen und kulturellen Rechte.

Die osmanischen Beamten sollten bei angemessener Qualifikation von der neuen Regierung übernommen werden. Der Islam wurde von der k.u. k. Verwaltung anerkannt und die Muslimen genossen jegliche Freiheit, ihre Sitten und Gebräuche wurden akzeptiert. Die Muslimen wollten ihre wirtschaftlichen und politischen Privilegien aus der osmanischen Zeit weiterhin beibehalten. Unabhängig von dieser relativ gerechten Situation zeigten die muslimischen Einwohner politischen Widerstand, denn sie hofften, wieder Teil des Osmanischen Reichs zu werden. In den ersten drei Jahren erließ die Monarchie neue Gesetze,

wie das Wehrgesetz, welches jeden Einwohner, unabhängig von seiner Religion, dazu verpflichtet, in die Österreichisch-Ungarische Armee einzutreten (vgl. Vranić 1998: 25-26). Zu Beginn wurde auch eine Reform der Zivilverwaltung durchgeführt, die in der Einrichtung der sogenannten „Landesregierung“ bestand, alte türkische Verwaltungsinstanzen wie Provinz, Kreis und Bezirk sollten weiterhin existieren, nur änderte man ihre Funktion. Es gab sechs Sektionen, welchen jeweils ein Sektionschef vorstand. Im weiteren Verlauf wurde auch die Polizei gegründet (vgl. Bauer 1971: 126-128). 1882 kam es zum Wechsel des Finanzministers, wobei Benjamin Kallay diese Position einnahm. Während seiner zwanzigjährigen Amtszeit hat er die k.u.k. Verwaltung in Bosnien und Herzegowina gefestigt und eine Vielzahl an Reformen umgesetzt. Er führte eine moderne Administration ein, stellte neue Regelungen auf und setzte sich für die Gleichberechtigung aller Einwohner ein, brachte eine gut ausgebildete Beamtschaft in die Behörde und ergriff wirtschaftliche Maßnahmen. Ebenso setzte er sich für die Sprachfrage ein und versuchte die Gleichberechtigung der beiden Schriften zu verwirklichen (vgl. Bojić 2001: 134-138).

Seine Politik konzentrierte sich darauf, die nationalistischen Streitigkeiten bei Seite zu lassen, um ein Fundament für eine wirtschaftliche, kulturelle und wissenschaftliche Entwicklung zu fördern. Kallay vertrat die bosnische Nationalpolitik, nach der die gesamte Bevölkerung einer Nation (der „Bosniaken“) und somit auch eine Sprache sprachen („Bosnisch“). Diese politische Linie stieß bei den Serben und Kroaten auf heftigen Widerstand (vgl. Memić 2006: 25).

1908 beschloss Benjamin Kallay, dass Bosnien und Herzegowina annektiert werden sollen, was durch Baron von Aehrenthal umgesetzt wurde. Der Auslöser für die Annexion war allerdings die jungtürkische Revolution von 1908, bei der die türkischen Politiker eine demokratische Verfassung anboten, in der sie alle Rechte der Bosnier verwirklichen wollten. Die Türken waren bereit, ihre Souveränität geltend zu machen (vgl. Memić 2006: 25).

Die Annexion brachte der Habsburger Monarchie mehr Nachteile als Vorteile. Es entstanden wieder Uneinigkeiten zwischen den beiden Kronländern, da beide das neu annektierte Land beanspruchten. Nach langen Auseinandersetzungen stand fest, dass die Verwaltung weiterhin bei dem gemeinsamen Finanzministerium bleiben sollte. Österreich-Ungarn bürgte somit für die Sicherheit Bosniens und garantierte, es vor Angriffen zu schützen. Ein Angriff von Russland oder Serbien war nicht ausgeschlossen. Die Habsburger Monarchie befand sich in einer prekären Situation, sollte Bosnien angegriffen werden, konnte sie keine Hilfe von

Verbündeten erwarten. Die wirtschaftlich armen Provinzen in Bosnien erschwerten zusätzlich die Lage der Monarchie (vgl. Bojić 2001: 147-153).

1909 wurden von Serben Organisationen gegründet, die Attentate auf die Politiker aus der Österreich-Ungarischen Monarchie planten. Wie hinreichend bekannt sein dürfte, verübte am 28. Juli 1914 Gavrilo Princip, ein Mitglied der Studentenbewegung „Mlada Bosna“, in Sarajevo ein Attentat auf den österreichischen Erzherzog Franz Ferdinand, was zum Auslöser für den Ersten Weltkrieg wurde.

3. Das Serbokroatische – eine Sprache, viele Nationen und ein jahrhundertelanger Sprachstreit

Gegenwärtig tritt das Serbokroatische aus politischen Gründen in Form von drei getrennten Sprachen auf: Bosnisch, Serbisch und Kroatisch, was sich im Zuge des Sprachstreits der Serben, Kroaten und Bosnier entwickelt hat. Ein kurzer Überblick über diesen Prozess ist für meine Arbeit wichtig, um darstellen zu können, welche unterschiedlichen Schicksale die deutschen Lehenwörter in der jeweiligen Teilsprache nach der Trennung erfahren haben.

Das Serbokroatische war bis zu den neunziger Jahren die gemeinsame Schrift und Standardsprache für die ca. 15 Millionen Einwohner Serbiens, Kroatiens, Montenegros, Bosniens und der Herzegowina sowie für die Emigranten in Österreich, Rumänien, Ungarn, in der Türkei und in Westeuropa, in Nord- und Südamerika und in Australien (vgl. Rehder 2003: 300). Auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens sind als am meisten verbreitete Dialekte vertreten: das Stokavische auf dem Gebiet Serbiens, BiH, Montenegro und auf den größeren Teil Kroatiens, Kajkavisch in Slowenien und im Nordwesten Kroatiens, das Čakavische auf dem Gebiet Istrien, Primorje (Rijeka), Kvarner Golf Inseln bis Zadar und Split (vgl. Panzer 1996: 146).

3.1. Das Serbokroatische – die serbisch/kroatisch-bosnischen Sprachkonflikte

Im Serbischen wird kyrillisch und im Kroatischen lateinisch geschrieben. Diese Grenze lässt sich historisch auf die alte Trennungslinie zwischen dem oströmischen, byzantinisch

griechischen und dem weströmischen Reich (bis 395 n.Chr.) zurückführen. In der Folge orientierte sich im Mittelalter der Osten am Griechischen, der Westen am Lateinischen. Dies setzte sich auch in die Konfession fort, denn Serbien existierte vom 12. bis zum 14. Jahrhundert als orthodoxer Staat, bis er 1389 unter türkische Herrschaft fiel. Das katholische Kroatien kam bereits 1102 unter die ungarische Herrschaft und 1526 unter die Habsburger Monarchie, so dass beide Staaten politisch, kulturell und sprachlich bis ins 19. Jahrhundert von einander getrennt waren. Das staatliche Übereinkommen trat erst 1918 ein (vgl. Panzer 1996: 135).

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde durch das Bildungsministerium eine Kommission gegründet, um eine neue serbokroatische Rechtschreibung zu entwickeln, jedoch misslang dieser Versuch. Die Spannungen zwischen Serben und Kroaten verschärften sich und es erhoben sich Proteste gegen die Vereinheitlichung der beiden Sprachen (vgl. Okuka 1996: 68).

Seit dem 1. April 1941 wurde mit der Übernahme des Ustaša Regimes auf dem Gebiet Bosniens vor allem die Trennung des Kroatischen vom Serbokroatischen vorangetrieben und das Verbot der kyrillischen Schrift erlassen (vgl. Šipka 2001: 123).

Während der NDH-Herrschaft verschärfte sich der Purismus auf allen Ebenen, was sich im Unterrichtswesen und in der Verwaltung niederschlug. Die Ansichten, die das Regime vertrat, liefen auf die Einzigartigkeit der kroatischen Sprache hinaus, die keiner anderen ähnelt. Eine große Zahl kroatischer Neologismen ersetzte die zuvor serbischen Wörter (vgl. Zabrah 2008: 29-30).

Während der Zeit im zweiten Jugoslawien von 1945 bis 1990 wurde die Sprachfrage für eine gewisse Zeit außer Acht gelassen. Tito erkannte alle in Bosnien lebenden Völker an. Jedes Volk konnte seine Sprache verwenden, aber offiziell gab es nach wie vor nur Serbisch oder Kroatisch. 1954 fand ein zweites Sprachabkommen in Novi Sad statt, in dem die Sprache der Serben, Kroaten und Montenegriner als eine Sprache anerkannt wurde, mit den Zentren Zagreb und Belgrad. Ihre Schreibweisen sollten kyrillisch und lateinisch bzw. ekavisch oder ijekavisch sein. Eine genaue Bezeichnung der Sprache erscheint in dem Dokument nicht. Die Bosnier blieben bei diesem Sprachabkommen wieder unerwähnt (vgl. Zabrah 2008: 30).

Bald darauf kamen Diskussionen zwischen den Serben und Kroaten auf, in denen beide Nationen sich beklagten, dass ihr Wortschatz vernachlässigt würde. Zur gleichen Zeit forderten auch die Bosnier ihre eigene Sprache. Da aber in Bosnien alle Völker gemeinsam lebten, wollte man keine Sprachgrenze zwischen ihnen ziehen. 1970 fand diesbezüglich in Sarajevo ein Symposium der Sprachtoleranz in Bosnien statt. Das Symposium thematisierte die Toleranz gegenüber beiden Sprachen und die gleichberechtigte Verwendung beider Schriften (vgl. Šipka 2001: 170-173).

1973 fand ein weiteres Symposium in Mostar statt, bei dem die Spezifik des Bosnischen erörtert wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde zum ersten Mal der *Bosnisch-Herzegowinische standardsprachliche Ausdruck* (*Bosanskohercegovački standardnojezički izraz*) geprägt. Dieser Ausdruck galt nicht als eigene Sprache, sondern wurde als etwas BiH- Signifikantes gesehen, das zum Serbokroatischen gehört (vgl. Šipka 2001: 185-188). Deswegen wurde ein Institut für Sprache und Literatur gegründet, das dem Ausbau dieser Variante des Serbokroatischen dienen sollte. In den achtziger und neunziger Jahren förderten die kroatischen Linguisten mit Unterscheidungswörterbüchern, in denen die lexikalischen Differenzen aufgezeigt wurden, was die Sprachtrennung intensivieren sollte, das Kroatische. Dieser Vorgang ermutigte auch die muslimischen Intellektuellen, die die Sprachbenennung „bosnische Sprache“ wiederbeleben wollten (vgl. Zabrah 2008: 32-33).

Nach dem Zerfall Jugoslawiens kam es 1990 wieder zum Zweikampf zwischen dem Kroatischen und Serbischen, wobei beide Parteien versuchten, ihre Sprache in Bosnien als Amtssprache durchzusetzen (vgl. Zabrah 2008: 34-35). Der Begriff Serbokroatisch ersetzte jahrzehntelang eigentlich den Begriff Serbisch. 1993 wurde Serbokroatisch bzw. Kroatoserbisch mit ijekavischer Aussprache und kyrillischer Schrift angeordnet (vgl. Ustav RBiH, Šipak 2001: 247).

Im August 1993 wurde ein paralleles Sprachgesetz erlassen, welches die Sprachtrennung und die ethnische Abspaltung vorschreibt (vgl. Zabrah 2008: 34). Das Serbokroatische bzw. Kroatoserbische soll nicht mehr verwendet werden, sondern die Sprache soll als „unsere Sprache, die sich Bosnisch, Kroatisch und Serbisch nennt“ bezeichnet werden (vgl. Mønnesland 2004: 143).

Heute leugnen offiziell alle drei Völker eine gemeinsame Zugehörigkeit zum Serbokroatischen. Sie haben ihre eigene Sprache und gehören zu ihrem jeweils eigenen Volk der Serben, Kroaten oder Bosnier. Drei unterschiedliche Benennungen stehen heute für drei einzelne Sprachen, die in der linguistischen Auffassung wiederum ein und dieselbe Sprache darstellen. In linguistischer Hinsicht sind die Unterschiedlichkeiten nicht so groß, dass von drei völlig verschiedenen Sprachen zu sprechen wäre, die Trennung findet auf politischer Ebene statt (vgl. Okuka 1998: 130).

3.2. Das Serbische

Der Zerfall Jugoslawiens, der Bosnienkrieg, der Kosovokrieg und die Entstehung von vier Nationalsprachen sind die Ursache für das Verschwinden des Serbokroatischen. Die politischen Unruhen in Serbien erschweren den Sprachwissenschaftlern die Neugestaltung der serbischen Standardvariante bis heute. Bei den Anstrengungen zu dieser Neugestaltung wird auch die Entwicklung des bosnischen und kroatischen Standards beobachtet und die Neugestaltung auch in der Republik Serbien, in Montenegro, sowie in der Diaspora gefördert (vgl. Hinrichs 2000: 561).

Das Serbische ist die Standardsprache in Serbien, in der Republik Serbien und in Montenegro, es wird von ca. 12 Millionen Sprechern gesprochen. Neben dem Slowenischen und Kroatischen gehörte es zu der westlichen Gruppe der südslawischen Sprachen. Heute wird vorwiegend in der kyrillischen Schrift geschrieben, obwohl auch die lateinische Schrift verwendet wird (vgl. Rehder 2003: 279).

Die heutige Situation betreffend kann man noch nicht sagen, dass eine Durchmischung der Varietäten stattgefunden hat. Ein erheblicher Einfluss geht nach wie vor vom Englischen und Deutschen aus, der u.a. über TV und Videos in freien Wortbildungen und Neologismen wirksam wird. In der offiziellen Linguistik sind etliche Veränderungen festzustellen, wie ein Verfall des typisch serbischen Akzents in Belgrad, ein intensiver Gebrauch des Substantivs *čovjek*, vergleichbar mit dem Indefinitpronomen *man*, sowie die Entstehung eines unbestimmten Artikels (*jedan, neki*) (gl. Hinrichs 2000: 567).

Die Zukunft der serbischen Sprache kann am leichtesten vorhergesagt werden, denn sie hat sich geradlinig entwickelt und ist für fremde Einflüsse verhältnismäßig zugänglich. Die

Weiterentwicklung wird voraussichtlich an die bisherige Tradition anschließen (vgl. Newekslowsky 2000: 557).

3.3. Das Kroatische

Das Gebiet, auf dem heute die kroatische Standardvariante gesprochen wird, erstreckt sich geographisch südlich bzw. südöstlich von Slowenien, über die südwestliche ungarische Grenze bis an die Donau, reicht im Norden bis zu den Flüssen Sava und Una, auf dem Küstenstreifen entlang der Adria von Istrien bis an den Süden Dalmatiens und schließt viele Inseln mit ein. Dabei handelt es sich um ca. 4,8 Millionen Sprecher. Außerdem gilt das Kroatische als eine von drei Amtssprachen in Bosnien und Herzegowina, es wird auch in der Wojwodina, in vielen Gebieten im Süden und Westen Ungarns, in Italien, im Burgenland und in Rumänien gesprochen. Außerdem wird es von vielen Aussiedlern in Australien, Süd- und Nordamerika sowie in vielen anderen als den bereits genannten europäischen Staaten als Muttersprache gesehen. Das Kroatische gehört neben dem Serbischen, Bosnischen und Slowenischen zu der westlichen Gruppe der südslawischen Sprachen (vgl. Kunzmann-Müller 2002: 1).

Die kroatische Sprache hat einen komplexen Weg zur sprachlichen Selbstfindung hinter sich. Im 19. Jahrhundert näherte sie sich der serbischen Sprache an, um dann wieder auf die kroatische Identität und die eigene Grammatik zu fokussieren. Im Zeitraum zwischen 1990 und 1995 kam es zu einer umfassenden Entfaltung der kroatischen Sprache. Diese Zeitspanne ist durch den Austritt aus Jugoslawien und den serbisch-kroatischen Krieg geprägt, was sich in der Ablehnung der jeweils anderen Sprache niederschlug. Die Politik und die Medien intensivierten den Prozess der Individualisierung des Kroatischen, die Entfernung vom Serbischen und den Purismus (vgl. Okuka 1998: 115).

Das gegenwärtige Kroatisch ist dem Serbischen, aus der linguistischen Perspektive betrachtet, in allen essentiellen strukturellen Eigenschaften gleich. Die historische Verwandtschaft kann nicht geleugnet werden. Die Differenzen spiegeln sich mittlerweile in der Lexik sowie in einigen Divergenzen in Phonologie, Morphologie und Syntax wieder. Die lexikalischen Unterschiede treten vor allem im fremdsprachlichen Wortschatz auf. Folgende Begriffe sollen

als Beispiele angeführt werden: *glazba* (kroat.) – *muzika* (serb.), *juha* (kroat.) – *supa* (serb.), *nogomet* (kroat.) – *fusbal* (serb.), *stroj* (kroat.) – *mašina* (serb.) oder *sveučisliste* (kroat.) – *univerzitet* (serb.). Die Monate haben im Kroatischen andere Namen, während im Serbischen die deutschen Übernahmen verwendet werden. Es gibt viele Lexeme, die zwar ausschließlich dem Kroatischen oder dem Serbischen zugeordnet werden können, aber gegenseitiges Verständnis ist gegeben (vgl. Kunzmann-Müller 2002: 13-17). Bei den phonetischen Verschiedenheiten handelt es sich um die ijekavische und ekavische Basis, wie serb. *dete/mleko* – kroat. *dijete/ mlijeko*.

Hinsichtlich der Syntax unterscheidet sich das Kroatische vom Serbischen durch den Status des Infinitivs im Gegensatz zu der *da*-Konstruktion, z.B. kroat. *Peter će doći* vs. serb. *Peter će da dođe*. (Vgl. Kunzmann-Müller 2002: 20).

3.4. Das Bosnische und das Problem der Identität in Bosnien

Das gegenwärtige Bosnien besteht aus der Föderation BiH, die vorwiegend aus Bosniaken (Muslimen) und kroatischen Einwohnern besteht, und der serbischen Republik, in der hauptsächlich Serben wohnen. Die Einwohner Bosniens, die sich auf serbisch-orthodoxen, kroatisch-katholischen und muslimischen Glauben aufteilen, bezeichnen sich als Bosnier (*bosnac*) bzw. nach der alten Bezeichnung als Bosniaken (vgl. Rehder 2003: 296). Das Bosnische ist neben dem Kroatischen und Serbischen eine der drei Amtssprachen in BiH und wird von ca. 2 Millionen Menschen gesprochen.

Wie in vielen anderen Ländern versuchte man auch im südslawischen Raum die Sprache zu normieren. Der kroatische Sprachwissenschaftler Bartol Kasić vertrat bereits im 17. Jahrhundert die Ansicht, dass es dringend erforderlich wäre, eine einheitliche Sprache auf dem südslawischen Gebiet zu schaffen (*lingua communis*). Obwohl Kasić ein Kroat war, vertrat er die Meinung, dass das Bosnische als einzige Sprache als diese „Einheitssprache“ in Frage kommen würde. (Vgl. Čampara 2006: 12). Ein weiterer Beleg ist Vuk Karadžićs Orthographie und Sprachreform „Grammatik der serbischen Sprache nach der Mundart des einfachen Volkes“, die er unter der Anleitung von Bartholomäus Kopitar im Jahre 1813 in Wien zu schreiben begann. Vuk Karadžić nahm als Grundlage den ostherzegowinischen neustokavisch-ijekavischen Heimatdialekt. Diese Tatsache wird von vielen als ein Beweis

gesehen, dass diese die „reinste“ und „elementarste“ Sprachform auf dem Gebiet Bosniens und Herzegowinas ist (vgl. Čampara 2006: 12). Vuk Karadžić vertrat das Prinzip „Schreib, wie du sprichst“.

Die Bezeichnung „bosnische Sprache“ wurde offiziell im Zeitraum von 1890 bis 1907 benutzt. So wie er von der damaligen k.u.k. Verwaltung aufgezwungen wurde, so schnell befreite man sich wieder von diesem Begriff. Die Wiederbelebung hat folgende Gründe. Erst 1971 erklärte man die Muslimen zur eigenen Nation und erst seit 1993 bekannten sie sich selbst zur staatstragenden Nation in Bosnien unter den Namen Bosnier (Bošnjak) (vgl. Okuka 1998: 95).

In Bosnien herrschten seit Jahrhunderten Toleranz gegenüber beiden Varianten und der parallele Gebrauch beider Alphabete. Währenddessen pflegte man im „schriftsprachlichen Ausdruck“ (Rehder 2003: 286) Turzismen. Nach dem Zerfall Jugoslawiens haben sich in Bosnien die Kroaten zur kroatischen Variante, die Serben zur serbischen und die Bosniaken (Muslimen) zur bosnischen Variante bekannt. Insofern wird das Bosnische offiziell in Schulen, Ämtern und Medien hauptsächlich in der Föderation gebraucht. Veränderungen, die auf die Standardisierung des Bosnischen hindeuten, sind bisher noch nicht so deutlich zu erkennen (vgl. Rehder 2003: 296-297).

Im Jahr 1991 nimmt der Sprachwissenschaftler Halilović Stellung zu der Sprachpolitik des Bosnischen, wobei er sich mit der Frage auseinandersetzt, ob es gerechtfertigt sei, den Bosniern eine individuelle Benennung für ihre Sprache, die sich ja nicht fundamental vom Serbischen oder Kroatischen differenziert, zu gestatten. Er versucht zunächst, eine adäquate Bezeichnung für die Sprache zu finden. Den Vorschlag, die gemeinsame Sprache Jugoslawisch zu nennen, lehnt Halilović ab, da Mazedonien und Slowenien dadurch ausgegrenzt würden. Halilović ist der Ansicht, dass die Benennung Serbokroatisch nur durch die serbische und kroatische Vorherrschaft entstehen konnte. Dadurch wird offenkundig, welche massiven politischen Spannungen herrschten. Der Autor führt einige Belege auf, mit denen er dokumentiert, wie bereits im Kapitel 1.6. erwähnt, zur welcher Zeit die Sprachbezeichnung Bosnisch auftauchte (vgl. Halilović 1991: 17-19).

1992 ist ein „Wörterbuch der bosnischen Sprache (charakteristische Lexik)“ von Alija Isakovic erschienen. Der Verfasser betont in diesem Wörterbuch die Turzismen, allerdings

bejaht er auch Eigenheiten der serbischen und kroatischen Variante. Die Unterschiede liegen insbesondere auf der Verdeutlichung der Turzismen und des Lautes „h“ (vgl. Rehder 2003: 298). Heute existieren weiterhin die serbischen und kroatischen Doppelgestalten in Wörterbüchern (*tvornica/fabrika*, *famelija/ obitelj*, *fudbal/nogomet*), wie bei Halilović (1996)¹, aber es wird auch mit einem Verweis („siehe“) auf adäquate Ersatzwörter hingewiesen (*kafa*, *siehe kahva*, oder *časovnik* *siehe sahat/sat*). Bei solchen Wörtern handelt es sich um keine Neuschöpfungen, sondern vorwiegend um die Wiederbelebung von Turzismen, sowie durch die Osmanische Herrschaft eingeführte persische und arabische Wörter (vgl. Rehder 2003: 298-299).

In den letzten Jahrzehnten sind sehr viele Publikationen zu dem Sprachproblem zwischen dem Serbischen, Kroatischen und Bosnischen von allen drei Nationen erschienen, die jeweils eine Deutung zum eigenen Vorteil beabsichtigen. Alle drei Nationen versuchen ihre Sprache in den Vordergrund zu stellen und beanspruchen es, als erste da gewesen zu sein. Diesbezüglich gibt es allerdings Beweise dafür, dass je nach Herrschaftsperiode alle drei Sprachen vorhanden waren.

Eine endgültige Abgrenzung zwischen dem Bosnischen, Kroatischen und Serbischen ist nicht möglich. Abgesehen von den bereits genannten lexikalischen und einigen orthographischen, sowie phonologischen Unterschieden, die wiederum auf nationaler Ebene beruhen, lassen sich linguistisch keine gravierenden Differenzen feststellen.

Das Bosnische wird es voraussichtlich noch schwer in seiner Entwicklung haben, denn den Bosniern fehlt ein starkes Sprachzentrum, das das nationale sprachliche Bewusstsein der Bevölkerung prägt, wie es Belgrad oder Zagreb waren. Sarajevo repräsentierte nie ein wichtiges slawisches Sprachzentrum. Der Standardisierungsprozess ist noch nicht abgeschlossen. Man zweifelt nicht mehr an der Sprachbezeichnung, allerdings stellt sich die Frage, wie sich das Bosnische zwischen dem Serbischen und Kroatischen weiterentwickeln wird. Von der soziolinguistischen Seite ist die Existenz des Bosnischen nicht mehr fragwürdig, allerdings sieht dies in der Praxis wesentlich anders aus. Aus der linguistischen Perspektive wird es erforderlich sein, sich von den anderen zwei Sprachen abzugrenzen, was allerdings nicht einfach sein wird, denn sogar die Grenzziehung zwischen dem Serbischen und Kroatischen ist schwierig (vgl. Zabarah 2008: 97-98).

¹ Siehe Literaturverzeichnis.

3.4.1. Phonologische Besonderheiten im Bosnischen

Wie bereits in den vorigen Kapiteln angedeutet, lassen sich markante Unterschiede zwischen den drei Sprachen nicht finden. Jedoch stellen die folgenden zwei Kapitel einen Versuch dar, das Bosnische vom Kroatischen und Serbischen zu unterscheiden und die kleinen Besonderheiten des Bosnischen sichtbar zu machen.

Nach Peter Rehders Aussage ist der Laut „h“ ein Charakteristikum für das Bosnische. Auch Sprachwissenschaftler wie Halilović oder Jahić stellen fest, dass das Phonem „h“ hauptsächlich bei den Bosniern (Mulsimen) überlebt hat. Allerdings ist die Position entscheidend, denn im Serbischen und Kroatischen hat sich das /h/ in der initialen und in der medialen Position seltener erhalten als in der finalen Position.

Z.B.: Initialposition: *halva, halat, hoću* (bosnisch) vs. *Alva, alat, oću* (serb. und kroat.), Medialposition: *dahnuti, kahva, lahko, mehko* (bosnisch) vs. *danuti, kava, lako, meko* (serb. und kroat.) (vgl. Zabarah 2008: 91-92). Halilović datiert den /h/-Verlust auf die Zeit der osmanischen Okkupation. Die Serben und Kroaten assoziieren das Phonem /h/ mit dem Einfluss des Islams (vgl. Halilović 1998: 52-53).

In der Umgangssprache besteht noch die Neigung, dass einige Sprecher die Affrikatenpaare /ć/ und /č/ oder das /dž/ und /đ/ vermischen. Jahić und Halilović sehen die größte Verbreitung dieser Neigung bei den Sprechern Sarajevos. Sie ordnen dies nicht der Standardsprache zu, sondern dem Dialekt. Sprecher aus anderen geographischen Bereichen differenzieren dagegen die Phoneme deutlich (vgl. Jahić/Halilović/Pašić 2000: 98).

3.4.2. Orthographische und graphematische Unterschiede

Das gegenwärtige Bosnische orientiert sich stark am Kroatischen, wie z.B. bei der Schreibung der Fremdwörter. Okuka nennt ein paar Beispiele, wie *Johnny*, anstatt *Džoni* (vgl. Jahić/Halilović/Pašić 2000: 280). Das Bosnische weist außer der Schreibung von Doppelkonsonanten keine zusätzlichen Veränderungen auf. Diese Charakteristik ist bei vielen Wörtern zu finden, die auf einen religiös-orientalischen Ursprung zurückzuführen sind (vgl. Halilović 1999: 21-23).

In den 90er Jahren sind eine Grammatik des Bosnischen von Vajzović Zvrko (1994) und ein Werk über die bosnische Orthographie von Senahid Halilović (1996) erschienen. Seit dem

Zerfall des Serbokratischen hat sich in der Orthographie des Bosnischen nicht viel verändert, es werden beide Schriften benutzt. Es sind kaum Erneuerungen in der Groß-, Klein-, Zusammen- oder Getrennschreibung festzustellen (vgl. Rehder 2003: 297). Im Bosnischen bedient man sich weiterhin beider Schriftsysteme, wie Halilović festhält: „In der bosnischen Sprache werden heutzutage zwei Schriften verwendet: lateinisch und kyrillisch [...]“ (vgl. Halilović 1996: 16).

Jahić nimmt allerdings 2000 eine andere Position dazu ein:

„In der bosnischen Sprache wird auch kyrillisch verwendet, dies weniger im modernen Verständnis, sondern eher als Zeichen der Verbundenheit mit der Tradition der Bosancica, sowie aus dem lang andauernden engen Kontakt mit der serbischen Sprache und dem montenegrinischen literatursprachlichen Erbe, beziehungsweise klassischen, ostsüdslawischen kyrillischen.“ (Jahić/Halilović/Pašić 2000: 77).

Allerdings steigt die Tendenz bei der muslimischen Bevölkerung, sich von der kyrillischen Schrift abzuwenden (vgl. Zabarah 2008: 95).

3.5. Der Sprachpurismus im Kroatisch-/ Serbisch-/ Bosnischen

Das 19. Jahrhundert ist durch die Wiedergeburt der südslawischen Sprachen und den Kampf um eine „neue“ Standardsprache geprägt, woraus sich eine neue übertrieben puristische Tendenz entwickelt. Diesem Prozess sind nicht nur die deutschen Lexeme unterworfen, sondern auch Internationalismen aus dem Lateinischen oder Griechischen, die über das Deutsche in die Sprache eingeflossen sind. Dies ist vor allem im Kroatischen ersichtlich. Angestrebt wird auch die Eliminierung der vielen Turzismen und Germanismen sowie die Erneuerung der altslawischen Begriffe oder die Kreation von Neubildungen (vgl. Panzer 2003: 304-307).

Seit den neunziger Jahren versuchten sich die Kroaten massiv von dem Serbischen abzusetzen. Oberstes Ziel war es, das Kroatische als eigene Sprache wiederherzustellen (vgl. Kunzmann-Müller 2002: 117). Zu Beginn der Entwicklung des Kroatischen konzentrierten sich die Sprachwissenschaftler insbesondere auf die Eliminierung der Serbismen. Folglich entstanden diverse Unterscheidungswörterbücher, Sprachratgeber und Ähnliches (vgl. Okuka

1998: 116). Ein weiteres Werk der neunziger Jahre war ein differenziertes Wörterbuch, in dem Brodnjak (1991,1992) diverse Ersatzausdrücke für die serbischen Lexeme vorschlug (vgl. Kunzmann-Müller 2002: 108).

Die achtziger und neunziger Jahre des 19. Jahrhunderts wie auch das erste Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts sind die Blütezeiten der „Sprachratgeber“. Sehr viele Arbeiten befassen sich mit der Sprachbereinigung von Internationalismen und deutschen Lehnwörtern (vgl. Rammelmeyer 1975: 13).

1994 erschien von Mate Simundić ein Buch der überflüssigen Fremdwörter und Lehnwörter im Kroatischen: „Riječnik suvišnih tuđica u hrvatskom jeziku“. Das Buch beinhaltet anstelle von Lehn- und Fremdwörtern eine Fülle von möglichen, einheimischen Ersatzwörtern. In der Zeitschrift „Jezik“ (die Sprache) engagiert sich der Redakteur Stjepan Babić für die Säuberung der kroatischen Sprache von fremden Elementen und fördert die Wortneuschöpfung. Babić schreibt eine weitere Arbeit zu diesem Thema: „Deutsche Lehnwörter in der kroatischen Literatursprache“ (vgl. Babić 1986: 1-13), in der er an die wichtigsten Publikationen von Striedter-Temps, Miloš Trivunac, Edmund Schneeweis und Matthias Rammelmeyer² anknüpft und die Bedeutung der deutschen Lehnwörter im Kroatischen abwertet. Er kritisiert alle vier Arbeiten, denn die Autoren unterscheiden nicht zwischen Lehnwörtern aus der Literatursprache, der Umgangssprache und dem Dialekt. Sprachwissenschaftler setzten sich massiv für die Entfaltung des Kroatischen in eine eigene Richtung ein. Damit verbinden sich viel größere Probleme als angenommen, denn die Sprachwissenschaftler tendieren zu Spracherneuerung, Individualisierung und zur Leugnung jeglicher Verwandtschaft zum Serbischen, aber die Realität im Land sieht ganz anders aus. Die Einwohner, und auch die Sprachwissenschaftler, die eine andere Linie vertreten, wehren sich gegen die Idee einer aufgezwungenen Sprache, die ihre 150-jährige Geschichte als Sprecher der Serbokroatischen Sprache verdrängen möchte.

Die Kroaten wehren sich gegen die türkischen und arabischen Wörter und schreiben diese den Bosniern und Serben zu. Die Sprachwissenschaftler versuchen alle Germanismen aus dem Kroatischen zu eliminieren. Barbara Kunzmann-Müller führt in ihrer Schrift „Sprachwandel und Lexikographie“ (2002) einige Beispiele an, bei denen sie die verschiedenen Ersatzmöglichkeiten für einige Germanismen vergleicht. Dabei macht sie auf die

² Siehe Literaturverzeichnis.

Schwierigkeiten aufmerksam, denn nicht jedes Fremdwort lässt sich durch ein einheimisches Wort ersetzen, wie z.B. *kompetentan* „kompetent“ durch *stručan* „fachmännisch“, da es nicht die ganze Bedeutung abdeckt. Auch bei den Wörtern *sport* (abgeleitet aus dem Englischen) oder *šport* (aus dem Deutschen) zeigt sie, dass es keinen entsprechenden Ausdruck im Kroatischen gibt, außer *tjelesni odgoj* - im Sinne von *Leibeserziehung*. Im Kroatischen versucht man alle Germanismen zu ersetzen, während man sie im Serbischen aufrechterhalten möchte (vgl. Kunzmann-Müller 2002: 109-111).

Seitdem das Kroatische als eigenständige Amtssprache gilt und seit den puristischen Bewegungen wurde der deutsche Lehnwortschatz in weiten Bereichen durch kroatische Wörter ausgetauscht, wofür folgende Beispiele genannt werden sollen:

sustav (kroat.) - *sistem* (serb.), *središte* (kroat.) - *centar* (serb.), *obavijest* (kroat.) - *informacija* (serb.), *časnik* (kroat.) - *oficir* (serb.), *putovnica* (kroat.) - *pasoš* (serb.), *štovani* (kroat.) - *poštovani* (serb.), *tskati* (kroat.) - *drukati* (serb.), *zrakoplov* (serb.) - *avion* (serb.), *zrakomlat* (kroat.) - *helikopter* (serb.), *preslika* (kroat.) - *kopija* (serb.), *prosvjed* (kroat.) - *protest* (serb.), *tipkovnica* (kroat.) - *tastatura* (serb.) (vgl. Kunzmann-Müller 2002: 16-17).

Im Serbischen befindet sich der Wandel in einem Anfangsstadium und schreitet sehr langsam fort. Das Serbische verhält sich im Gegensatz zum Kroatischen offen und nichtpuristisch gegenüber deutschem Lehnwortschatz. Allerdings wehrt man sich eher gegen die neuen Fremdwörtern aus der Technik, der Computerwelt, der Film-, Pop- und TV-Kultur, die in den letzten Jahren in die Sprache einfließen (vgl. Hinrichs 2000: 568-569).

Im Bosnischen hat sich durch den Krieg und die Zersplitterung Bosniens und Herzegowinas ein Prozess der nationalen Homogenisierung in der Sprachpolitik verfestigt. Der Fokus liegt vor allem auf der Säuberung von serbischem Wortschatz, insbesondere von kommunistischen Ausdrücken (vgl. Okuka 1998: 105). Die Muslimen verbreiten eine bosnische Sprache, die sich an das Kroatische angleicht. Allerdings ist diese Tendenz eher in den Jahren 1990-1993 evident, wogegen die Zeitspanne von 1993 bis 1996 eher durch die individuelle Sprachtradition gekennzeichnet ist. Diese Richtung ist auf die Wiederbelebung der Turzismen bedacht (vgl. Okuka 1998: 109).

Die Säuberung der Sprache besteht vorwiegend in der Verwerfung der Serbismen und der Vermehrung der Kroatismen, somit fallen auch unter diesen gemeinsamen Wörtern die deutschen Lehnwörter. Wenn man heute die Zeitung „Oslobodenje“ aus der Föderation

aufschlägt, stellt man im Gegensatz zu früher das Auftreten der kroatischen Monatsnamen fest, oder dass die Todesanzeigen der drei verschiedenen Konfessionen in der jeweils fachgerechten Terminologie verfasst werden (vgl. Neweklowsky 2000: 554).

Da im Bosnischen die Neigung besteht, sich eher dem Kroatischen zu nähern, lässt sich auch feststellen, dass damit die gemeinsamen deutschen Lehnwörter langsam durch kroatische Ausdrücke ersetzt werden. Allerdings ist dies nicht so stark puristisch geprägt wie im Kroatischen. Die Problematik der bosnischen Sprache betrifft vor allem den Prozess der Selbstdefinierung und der Unterscheidung vom Serbischen und Kroatischen. Dieser jahrhundertelange sprachliche Prozess hat im heutigen nationalen Bewusstsein der Bevölkerung seine Spuren hinterlassen. Die Sprachproblematik lässt sich nicht auf einen Schlag lösen, ein längerer Entwicklungsweg wird noch dafür nötig sein.

4. Sprachkontaktforschung

Die Sprache darf nicht als ein geschlossenes, beziehungsloses System verstanden werden. Sprache ist eines der wichtigsten Kommunikationsmittel zwischen Menschen, das es ermöglicht, Gedanken, Ideen, Bedürfnisse und Gefühle auszudrücken. Sie ist ein Instrument des Handelns, sie vermittelt soziale und geographische Identifikation und ist ein Mittel der kognitiven Entwicklung (vgl. Clyne 1975: 1). Uriel Weinreich schreibt über die Problematik des Sprachkontakts in seinem Werk „Sprachen in Kontakt“ (1977), dass man „dem sozio-kulturellen Rahmen des Sprachkontakts Rechenschaft tragen“ muss, denn ansonsten würden diesbezügliche Untersuchungen „freischwebend im Raum“ bleiben (vgl. Weinreich 1976: 19).

Der Forschungsgegenstand Sprachkontakt umfasst Berührungen und Konflikte zwischen Sprachen, Zwei- und Mehrsprachigkeit, Übersetzungswissenschaft, Erst- und Zweitspracherwerb sowie sprachliche Interferenz und Intergration (vgl. Filipović 1986: 15). Von zentraler Bedeutung ist im Folgenden die Lehnwortforschung, auf die unter Punkt 3. näher eingegangen wird.

4.1. Der Begriff Sprachkontakt

Damit fremder Wortschatz in eine Sprache übernommen wird, ist der sprachliche Kontakt primäre Voraussetzung. Weinreich vertritt die Auffassung, dass zwei Sprachen in Kontakt stehen, wenn sie von ein und derselben Person abwechselnd verwendet werden (vgl. Weinreich 1977: 15). „Die die Sprachen gebrauchenden Individuen sind somit der Ort, an dem der Sprachkontakt stattfindet.“ (Weinreich 1977: 15). Er bezeichnet eine solche Person als zweisprachig und diesen Prozess der abwechselnden Verwendung zweier Sprachen als Zweisprachigkeit. Wenn Sprecher, die als zweisprachig betrachtet werden, in ihrer Sprachverwendung wegen ihrer Vertrautheit mit mehr als einer Sprache von der Norm der einen Sprache abweichen, spricht man von sprachlicher Interferenz (vgl. Weinreich 1977: 15). Die Abweichungen kommen dadurch zustande, dass sprachliche Elemente aus einem Sprachsystem in das zweite Sprachsystem übertragen, diesem zugeordnet und in dieser Sprache angewendet werden.

Laut Johannes Becherts „Einführung in die Sprachkontaktforschung“ (1972) stehen zwei Sprachen in Kontakt, wenn sie abwechselnd gebraucht werden. Der Autor Bellmann definiert den Sprachkontakt in „Slavoteutonica“ (1971) als kommunikative Seite des ethnischen Kontakts (vgl. Bellmann 1971: 9).

Thea Schippan weist in ihrer „Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache“ (1984) auf den Sprachkontakt hin:

[...] infolge von vielfältiger Beziehung zwischen den Sprachträgern, direkter Berührung und kultureller Verbindungen, internationaler Zusammenarbeit auf ökonomischem, politischem, kulturellem, sportlichem und touristischem Gebiet kommt es auch zu sprachlichen Annäherungen, zu Sprachkontakt, zu wechselseitiger Beeinflussung der Sprachen und – in erster Linie – zu Entlehnung im Wortschatz. (Schippan 1984: 275)

Als gemeinsamer Nenner der verschiedenen Forschungsmeinungen lässt sich erkennen, dass der Sprachkontakt zwischen zwei oder mehreren Sprachen entsteht. Dies beschränkt sich aber nicht nur auf eine Sprache, sondern bezieht sich auch auf den Kontakt zwischen verschiedenen Dialekten, bzw. zwischen verschiedenen Varietäten ein und derselben Sprache (vgl. Memić 2006: 39). Im nächsten Kapitel wird sich die Auslegung allerdings nur auf den Sprachkontakt zwischen zwei oder mehreren Sprachen beschränken.

4.2. Die Auslöser für den Sprachkontakt

Auf Basis der im vorigen Kapitel erfolgten Definition von Sprachkontakt geht es in diesem Teil um die Faktoren, die zu Sprachkontakt führen. Die Auslöser, die als zahllos gelten müssen, lassen sich in außersprachliche und innersprachliche Faktoren einteilen und beruhen auf sozialen und historischen Veränderungen, die eine Gemeinschaft betreffen.

Einer der außersprachlichen Faktoren besteht in der Notwendigkeit, neue Gegenstände, Sachen, Institutionen, Begebenheiten oder Tätigkeiten zu benennen. So wird etwa beim Aufeinandertreffen zweier Kulturen für z.B. Gegenstände, die aus einer Kultur in die andere getragen werden, der in der Herkunftskultur für diesen Gegenstand gebrauchte Ausdruck aus sprachökonomischen Gründen mitübernommen. Bloomfield meint dazu:

Jede Sprachgemeinschaft lernt von ihren Nachbarn. Naturgegenstände werden ebenso künstlich hergestellt von einer Gemeinschaft zur anderen weitergegeben, und dasselbe gilt von Aktivitäten wie handwerklichen Techniken, Kriegspraktiken, religiösen Ritualen oder individuellen Moden. [...] Zusammen mit Gegenständen oder Praktiken werden oft die sprachlichen Formen, die sie benennen, von Volk zu Volk weitergegeben. (Bloomfield 2001: 531)

Johannes Bechert stellt fest, dass Substantive den größten Anteil der übernommenen Wörter ausmachen, an zweiter Stelle stehen Verben, an dritter Stelle Adjektive, die als Funktionswörter eingesetzt werden (vgl. Bechert 1991: 77). Ein weiterer außersprachlicher Grund besteht in der subjektiven Bewertung einer Sprache, die dazu führt, dass die in der Gesellschaft vorhandenen Sprachen unterschiedlichen Prestigewert besitzen. Der Sprecher, der die Sprache mit dem höheren Prestigewert benutzt, versucht dadurch seinen Sozialstatus zu heben, denn er möchte damit seine Fremdsprachenkenntnis demonstrieren (vgl. Weinreich 1977: 83). Viele Lehnwörter sind auch Modeerscheinungen, die aus Prestige Gründen übernommen werden, obwohl in der Empfängersprache bereits ein adäquater Ausdruck existiert. Allerdings verlieren diese Wörter oftmals nach einer gewissen Zeit ihren Charakter des Außergewöhnlichen und werden demzufolge aufgegeben. Møller behauptet in seiner Schrift „Zur Methodik der Fremdwortkunde“ (1933), dass Entlehnung unter folgenden Bedingungen stattfindet: in Gebieten, wo es zweisprachige Personen gibt und an Grenzgebieten zwischen zwei Ländern, wo fremdsprachige Gelehrte, Lehrer, Ingenieure oder

Architekten in größerer Anzahl leben. Oft werden auch fremde Wörter von Reisen mit nach Hause genommen. Eine neuere Möglichkeit besteht in Radio und Fernsehen (vgl. Møller 1933: 10).

Ein weiterer Faktor, der in den letzten Jahrhunderten einer der bedeutendsten ist, ist in der Migration zu suchen. Die Migration erfolgt neben politischer und rassistischer Motivation vor allem aus wirtschaftlichen Gründen, wie z.B. Auswanderungen von Europa in die USA oder die Ost-West-Migration innerhalb Europas. Eine andere Möglichkeit des Sprachkontakts als die des gegenständlichen Aufeinandertreffens zweier Gemeinschaften besteht bei der Aneignung einer Fremdsprache im Rahmen der Ausbildung. Zwei solche Beispiele stellen Latein im Mittelalter und Englisch in der Gegenwart dar. (Vgl. Memić 2006: 39). Damals hatte Latein, heute hat Englisch ein gewisses Prestige.

Ein weiterer Grund ist ein gewisser, als „exotische[r] Wohlgefallen“ bezeichneter Reiz, den die Benutzung eines Fremd- oder Lehnwortes wie Derwisch, Harem, Sultan, Turban usw. im Deutschen vermittelt (vgl. Møller 1933: 20).

Zu den wichtigsten Sprachkontakten Europas gehört für mehrere Jahrhunderte der Kontakt der Germanen zum südslawischen Raum. Dieser Sprachkontakt hat zum Austausch vieler sprachlicher Elemente geführt, wobei die Lehnwörter am auffälligsten sind.

Zu den innersprachlichen Ursachen zählen nach Weinreich die geringe Verwendungshäufigkeit von Wörtern, Homonymie sowie die Neigung affektiver Wörter zur Abnutzung (vgl. Weinreich 1977: 80-82). Die Gefahr ist groß, dass selten benutzte Wörter durch Lehnwörter ersetzt werden. Bei dem Grundwortschatz ist diese Gefährdung durchaus geringer. Homonymie ist ein großer Anreiz für lexikalische Entlehnungen, da die phonetische Übereinstimmung unterschiedlicher Begriffe den Sprecher verwirrt und das anders klingende Lehnwort gute Chancen hat, im weiteren Verlauf das ursprüngliche Wort zu verdrängen. Ein anderer Grund ist der Bedarf nach gleichbedeutenden Wörtern, Synonymen. Dies kommt auch vor, wenn der Sprecher das Gefühl hat, dass ein Wort „mehr“ als das einheimische Wort aussagt, wofür das Begriffspaar Garde und Wache als Beispiel herangezogen werden kann. Elisa Richter differenziert in der „Fremdwortkunde“ (vgl. Richter 1919: 33) die beiden Begriffe auf folgende Weise: der Begriff „Garde“ ist konziser als Wache, weil seine Verwendungsgebiete beachtlich kleiner sind. Befördert wird die Entlehnung eines Wortes auch dann, wenn es viel umschreibt, auf einmal viel aussagt, wie beispielweise *zentral*

(Møller 1933: 19). Außerdem verspürt der Sprecher möglicherweise das Bedürfnis, sich exquisiter auszudrücken (vgl. Schippan 1984: 277).

4.3. Der deutsch-bosnisch-serbisch-kroatische Sprachkontakt

Die deutsch-bosnische Begegnung ist nicht, wie vielfach angenommen, erst im 19. Jahrhundert zustande gekommen, sondern hat ihre Wurzeln im Mittelalter. Im 8. Jahrhundert kamen die Karantaner in Kontakt mit den Baiern, und ihre Gebiete, die sich im heutigen Slowenien und Kärnten befanden, wurden an das Herzogtum Bayern angefügt. Aus dieser Zeit stammt die slawische Bezeichnung skr. *kralj* (dt. König), die auf den Namen Karl zurückzuführen ist (vgl. Striedter-Temps 1958: 6, Balić 1992: 7).

Im 13. und 14. Jahrhundert kam es zu einem nachhaltigeren Sprachkontakt zwischen den Deutschen, Serben und Bosniern. Zu dieser Zeit zogen viele Bergleute in das Königreich Bosnien. Ihre Herkunft ist bis heute umstritten, denn laut einiger Meinungen sollen sie aus Sachsen gekommen sein, andere wiederum sind der Ansicht sie kamen aus der Steiermark und aus Böhmen (vgl. Striedter-Temps 1958: 7). Ihr sprachlicher Einfluss auf das Gebiet Bosniens und Serbiens beschränkt sich auf Bergbauausdrücke, wie z.B. *šljaka* für *Schlacke* oder *šljam* für *Schlamm*, *špilman* für *Spielmann*, oder *orat* für *Ort*, *karan* für *Karren*, *hutman* für *Hüttenmann* (vgl. Popović 1960: 606). Aus dieser Zeit sind auch einige Ortsnamen belegt, wie *Sase* („*Sachse*“) oder *Kvarac* („*Quarz*“). Die genannten Ortschaften befinden sich in der Nähe vom Silberwerk Srebrenica („*die Silberne*“) (vgl. Striedter-Temps 1958: 9). Ebenso kamen Künstler und Handelsleute aus dem deutschsprachigen Raum ins bosnische Königreich.

Der deutsch-serbisch-kroatisch-bosnische Sprachkontakt wurde 1453 durch die Eroberung durch die Osmanen unterbrochen. Erst im 18. Jahrhundert kamen im Zuge der planmäßigen Kolonisation unter Karl VI., Maria Theresia und Joseph II. Menschen aus dem Habsburgerreich nach Südosten. Zu diesen Siedlern gehörte eine nicht geringe Zahl an Handwerkern. Viele von ihnen waren aus Bayern, aus der Rheingegend, aus Österreich, der Steiermark und Kärnten. Durch den Sieg der Habsburger über die Türken im 18. Jahrhundert und der Befreiung Ungarns sowie der Wojwodina waren die Grenzen an der Sava und an der

Donau gefestigt. Es wurde eine Militärgrenze in Gebieten Südungarns errichtet, wie sie auf dem Gebiet Kroatiens und Slawoniens bereits seit dem 16. Jahrhundert existierte. In diesen Bereichen wurden deutsche und österreichische Offiziere eingesetzt, wobei die offizielle Sprache Deutsch war. Joseph II. (1780-1790) bestimmte Deutsch zur ausschließlichen Amtssprache der Monarchie (vgl. Striedter-Temps 1958: 14). Zu dieser Zeit breitete sich die Kultur des deutschsprachigen Raums in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens aus, sodass Zagreb beispielsweise bis zum Ende des 18. Jahrhunderts das Bild einer deutschen Stadt bot (vgl. Rammelmeyer 1975: 5). Im 18. und 19. Jahrhundert galt das Deutsche als Prestigesprache im Südosten der Donaumonarchie. Obwohl die Siedler aus so verschiedenen deutschsprachigen Gebieten kamen, dominierte in der Oberschicht die österreichische Verwaltungssprache, die wienerische Sprachfärbung. Daraus erklärt sich die Dominanz der bairisch-österreichischen Besonderheiten in dem deutschen Lehngut des südslawischen Raums (vgl. Rammelmayer 1958: 18-20).

Ein weiterer kultureller Einfluss zeigt sich durch die große Zahl der deutsch-österreichischen Gelehrten, die Bosnien im Zuge von Forschungsarbeiten durchwanderten und auf Basis eigener Anschauung oder aus Erstquellen von anderen Autoren vielfältige Arbeiten über das Land Bosnien und seine Einwohner verfassten. Auch die Erforschung der türkischen Vergangenheit fand recht früh in Bosnien statt. Gelehrte wie Carl Patsch, Constantin Jireček, Moriz Hoernes und Ludwig Thallóczy schrieben einige Arbeiten über die Geschichte des Islams. Allerdings befassen sich ihre wichtigsten Arbeiten mit der Archäologie, der Nationalgeschichte und der Volkskunde (vgl. Balić 1992b: 9-10). In der Literatur begeisterte Goethe die bosnische Volksballade *Der Klagegesang der edlen Frau`n Asan Agas*, die durch ihn in das Deutsche übertragen wurde. Auf diese Weise fand die bosnische Volksdichtung Eingang in die deutschsprachige Hochliteratur (vgl. Balić 1992a: 15). Die bosnischen Motive inspirierten auch viele österreichische Autoren. Insbesondere sollten hier Roda Roda, Robert Michel und Maximilian Hoelzel genannt werden.

Im 19. Jahrhundert nahm der kulturelle Einfluss des Deutschen ab. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass zu dieser Zeit das nationale Bewusstsein der Serben und Kroaten wuchs und es zur allmählichen Herausbildung der serbischen bzw. kroatischen Standardsprache kam. Nach der Gründung Jugoslawiens sank der kulturelle Einfluss des Deutschen rapid. Aus der

Standardsprache verschwand der deutsch-österreichische Wortschatz langsam, blieb aber in der Umgangssprache weiterhin erhalten.

Die Evidenz des deutschen Lehnwortschatzes in der Umgangssprache ist nicht nur im Bosnisch/Kroatisch/Serbischen, sondern auch in anderen slawischen Sprachen (Tschechisch, Slowakisch und Slowenisch) der Donaumonarchie zu konstatieren. Der Prozess der Standardisierung der Sprache hat auch den Purismus mit sich gebracht. Alle genannten Sprachen haben den gleichen Prozess der Bereinigung der Sprache vom „Fremden“ durchgemacht. Ziel war, das deutsche Lehnwort durch ein entsprechendes, einheimisches Wort zu ersetzen. Dies ist vor allem im Tschechischen ersichtlich, wo der deutsche Spracheinfluss der größte war (vgl. Memić 2006: 57).

5. Lehnwortforschung

Die Lehnwortforschung ist eines der ältesten Forschungsgebiete der Sprachkontaktforschung. Ihre Aufgabe besteht darin, durch eine synchrone Untersuchung einzelne Spuren des Sprachkontakts zu identifizieren und die Lehnwörter auf phonetischer, morphologischer und semantischer Ebene zu analysieren (vgl. Bechert/Wildgen 1991: 57). Dabei werden auch die äußeren Faktoren untersucht, die zur Entlehnung geführt haben.

5.1. Fremdwort vs. Lehnwort

Lehnwort und Fremdwort sind, wie sich von selbst versteht, zentrale Termini in der Lehnwortforschung. Somit stellen sich die Fragen: Was sind die Unterscheidungsmerkmale zwischen Fremdwörtern und Lehnwörtern? Sind Fremdwörter Lehnwörter? Dieses Kapitel setzt sich mit einer Reihe von Forschungsmeinungen zu der Trennung dieser beiden Begriffe auseinander.

Peter Polenz behauptet in der „Fremdsprach-Diskussion“ (1967):

In der Sprachpflege und Sprachkritik haben [...] Fremdspracheneinflüsse ebenfalls eine Rolle gespielt. Aber da sprach man nicht von „Lehnwörtern“, sondern von „Fremdwörtern“, obwohl

man weiterhin dasselbe meinte. Eine Klärung dieser terminologischen Verwirrung ist [...] bis heute nicht möglich gewesen [...]. (Polenz 1979: 65)

Zwischen den Linguisten gibt es noch immer Unstimmigkeiten, wenn es um diese beiden Begriffe geht. Einige von ihnen sehen durchaus etwas Positives am Begriff Fremdwort, wobei andere ihn als überflüssig beurteilen.

August Gerhard fordert, an dem linguistischen Terminus des Fremdwortes festzuhalten: „das Fremdwort darf für die Sprachwissenschaftler kein Fremdwort werden!“ (Gerhard 1988: 2). Er begründet seine Aussage auf folgende Weise: „[...] es gibt Fremdwörter! Sie sind ein besonderes Phänomen im Wortschatz fast einer jeden Sprache, das dem Sprachteilhaber dann bewusst wird, wenn es ihm besondere Probleme macht: Aussprache, Schreibung, Beugung, mangelnde Motivierung usw.“ (Gerhard 1988: 5).

Christen Møller (1933) differenziert zusätzlich zwischen Fremdwörtern und fremden Wörtern. Jedes entlehnte Wort in einer Sprache ist ein Fremdwort, ein fremdes Wort ist ein Wort, das noch nicht aufgenommen ist (vgl. Møller 1933: 10).

Thea Schippan (1984)³ unterscheidet zwischen Lehn- und Fremdwort je nach Einbürgerung in der Sprache. Lehnwörter sind Entlehnungen, die dem Sprachsystem, vom synchronen Standpunkt, vollkommen angeglichen sind. Die Kriterien für die Entlehnungen von Lehn-/Fremdwörtern sind, dass man Lehnwörter nicht mehr von einheimischen unterscheidet und unmittelbar als „anders“ erkennt, denn sie haben sich der Sprache völlig assimiliert. Ein Unterscheidungsmerkmal ist die morphematische Gestaltung und die Eingliederung der Lehnwörter in das Wortbildungssystem einer Sprache, Laute, Akzent und Orthographie. Unter morphematischer Struktur versteht Schippan Wortgut, welches einheimische Flexionsmerkmale aufweist, wie Plural- oder Kasusbildung. Es gibt aber auch hybride Bildungen, das sind Wörter, die durch eine Kombination von einheimischen und fremden Merkmalen gebildet werden, wie z.B.: bosnische Basis plus fremdes Affix oder umgekehrt (vgl. Schippan 1984: 278-279).

Schippan behauptet weiters, dass sich Fremd- und Lehnwörter im Gefühlswert voneinander unterscheiden, denn ein Fremdwort wird häufig als emotionaler und ausdrucksvoller

³ Siehe Literaturverzeichnis.

wahrgenommen. Beide differenzieren sich auch durch den Bedeutungsumfang. Ein Fremdwort kann durch mehrere einheimische Wörter ersetzt werden (vgl. Schippan 1984: 281).

Theodor Lewandowski (1994)⁴ definiert den Begriff Lehnwort als „aus einer anderen Sprache übernommenes, eingebürgertes und dem eigenen Sprachsystem angepasstes Wort“, den Begriff Fremdwort dagegen als „aus einer anderen Sprache übernommenes Wort, das nicht den Gesetzen der einheimischen Sprache, sondern denen des eigenen Sprachbaus folgt“ (vgl. Lewandowski 1994: 322).

Der Philologe Andre de Vincenz bestätigt die Definitionen aller bisher erwähnter Sprachwissenschaftler und Sprachwissenschaftlerinnen in seiner Arbeit „Lehnwörter in Kontakt. Zu einer Klasse deutscher Lehnwörter“ (1986), und bejaht, dass sich die Lehnwörter in der Nehmersprache an die Regeln der Phonetik, Morphemik, Syntax und Semantik anschließen. Demzufolge betrachten die Sprecher der Nehmersprache die Lehnwörter nicht mehr als Wörter aus der Gebersprache, sie rangieren als Wörter der Nehmersprache (vgl. Vincenz 1986: 713-714).

Im Brockhaus (Brockhaus 1999: PC Version 2.0) werden die beiden Termini folgendermaßen erläutert. Das Lehnwort stellt ein „aus einer fremden Sprache aufgenommenes, in Phonetik, Morphologie und Orthographie der aufnehmenden Sprache angepasstes Wort, z.B. dt. Spiegel, bos. špigel dar, wogegen das Fremdwort als „aus einer Fremdsprache übernommenes Wort, das sich in Schreibung, Lautung und Flexion der aufnehmenden Sprache nicht angepasst hat“ umschrieben wird. Ein weiteres Merkmal der Differenzierung besteht darin, dass die Herkunft eines Fremdworts im Gegensatz zum Lehnwort auch für die Masse der Sprecher und Sprecherinnen offensichtlich ist (vgl. Newerkla 2003: 10).

Wie alle oben genannten Definitionsansätze bestätigt sich auch dieser in der linguistischen Debatte, bei der das Fremdwort eine nichtassimilierte und das Lehnwort eine assimilierte lexikalische Form darstellt. Das Lehnwort hat sich der Empfängersprache angepasst. Obwohl zwischen Fremdwort und Lehnwort in der Theorie eine Trennlinie existiert, erweist sich die Unterscheidung in der Praxis nicht immer als einfach. Jedes Lehnwort muss anfänglich ein

⁴ Siehe Literaturverzeichnis.

Fremdwort gewesen sein. Allerdings werden nicht alle Fremdwörter zu Lehnwörtern (vgl. Newerkla 2003: 16).

5.2. Die Aufgabenbereiche der Lehnwortforschung

Stefan Newerkla, auf dessen Darstellung ich mich hier konzentriere, beschreibt den Aufgabenbereich der Lehnwortforschung in seiner Habilitationsschrift „Sprachkontakt. Tschechisch Deutsch- Slowakisch“ (2003) auf folgende Weise:

Jede Analyse von Lehnwörtern im Wortschatz einer Sprache ist zunächst mit drei grundlegenden Untersuchungsbereichen konfrontiert, die sich bei der Beschreibung der historischen Entwicklung von Wortübernahmen unwillkürlich ergeben, nämlich a) die prärezeptorische Entwicklungsphase, b) die Phase der Rezeption und Integration und c) die postintegrative Entwicklungsphase.“ (Newerkla 2003: 28)

Unter der prärezeptorischen Entwicklungsphase versteht Newerkla die Untersuchung der Vorgeschichte der Wörter, die aus einer anderen Sprache entlehnt wurden. Dabei sollen die Lehnwörter zeitlich, diatopisch und diastratisch beschrieben werden.

Nach Newerkla können die germanischen Lehnwörter in den slawischen Sprachen in zwei Gruppen gegliedert werden. Die erste Gruppe umfasst die Lehnwörter, die echte germanische Wörter sind, die zweite jene, die aus einer anderen Sprache stammen, aber über die germanische Sprache entlehnt wurden (vgl. Newerkla 2003: 32). Stjepan Babić dagegen verlangt in seiner Untersuchung (vgl. Babić 1986: 1-13) zu den deutschen Lehnwörtern im Kroatischen, dass man nur dann von echten Germanismen spricht, wenn diese ihren Ursprung im Germanischen haben. Die unechten Germanismen, die mittels des Deutschen ins Kroatische eingeflossen sind, vorausgesetzt sie sind Europäismen, dürfen nicht als germanische Lehnwörter gesehen werden. Babić behauptet: „Dabei können wir ein zuverlässiges Kriterium erstellen: denjenigen unechten Germanismen, die die Kroaten in ihre Sprache in der gleichen Gestalt und Bedeutung auch ohne deutsche Vermittlung hätten übernehmen können, dürfen wir nicht als einen Germanismus ansehen“ (Babić 1986: 5).

Die Gruppe der vermeintlichen Lehnwörter aus dem Germanischen lassen sich, auch nach Newerkla, wieder in zwei Gruppen gliedern: in Wörter, die überhaupt keine Lehnwörter sind,

und jene, die zwar Entlehnungen sind, aber aus anderen Sprachen stammen, die durch das Deutsche vermittelt wurden. Die Wörter aus der ersten Gruppe können in Erbörter, die mit den deutschen Quellen lediglich urverwandt sind und Wortgut, das mit den fälschlicherweise vermuteten Quellen oft nicht einmal verwandt sind, unterteilt werden (vgl. Newerkla 2003: 39). Die Untergruppe umfasst Entlehnungen aus dem Griechischen, Lateinischen und aus den romanischen Sprachen, sowie aus dem Ungarischen.

In der Rezeptions- und Integrationsphase liegt der Fokus auf dem Lehnwort während der Übernahme und nach seiner Integration. Dabei wird dann phonologisch, morphologisch und lexikalisch weiter klassifiziert. Bei den phonologischen Analysen wird untersucht, welche Laute sich der Empfängersprache anpassen (vgl. Newerkla 2003: 39). Bei der Untersuchung der deutschen Lehnwörter im Bosnischen wird in dieser Arbeit auch die phonologische Adaption des Lehnwortschatzes erläutert. Ein wichtiger Aspekt der morphologischen Analyse besteht in der Untersuchung der Endungen der entlehnten Wörter, durch die sie in das syntaktische System richtig eingeordnet werden. In der dritten Phase, jener der postintegrativen Entwicklung, werden die Lehnwörter nach ihrer Übernahme in der Empfängersprache beschrieben. In dieser Phase spielt die Lebensdauer der Lehnwörter und eventuelle Abweichungen in ihrer Bedeutung eine zentrale Rolle, denn einige Lehnwörter verschwinden im Laufe der Zeit, wogegen andere sich komplett der Empfängersprache assimilieren (vgl. Newerkla 2003: 28-29). Auch dieser Aspekt soll im Wörterverzeichnis dieser Arbeit berücksichtigt werden.

5.3. Die bisherigen Auseinandersetzungen mit den deutschen Lehnwörtern im Serbokroatischen

Über die Thematik des deutsch-serbokroatischen Sprachkontakts wurde seitens der Germanisten in Jugoslawien sehr wenig geforscht. Die Mehrheit der Arbeiten zu diesem Thema wurde von deutschen und österreichischen Sprachwissenschaftlern verfasst.

1934 veröffentlicht Kiparsky seine Untersuchung „Die gemeinslavischen Lehnwörter aus dem Germanischen“. Sein Buch beinhaltet die gemeinsamen Germanismen in den slawischen Sprachen. Er unterteilt das Lehngut in solche Wörter, die nicht als germanisches Lehngut betrachtet werden dürfen, weiters Entlehnungen, die aus einer nicht-germanischen Sprache

kommen, aber über das Deutsche in die slawischen Sprachen übernommen wurden und zuletzt in die „echten“ germanischen Wörter. Kiparsky versucht auch die Zeit der Entlehnung festzustellen und auch die lautliche Anpassung darzulegen. Das Werk bietet eine große Auswahl an Lehnwörtern, allerdings sind die meisten von ihnen veraltet oder nicht ins Bosnische vermittelt worden.

Einer der wenigen jugoslawischen Autoren, Miloš Trivunac, setzt sich in seinem Buch „Deutsche Lehnwortforschung im südslawischen Sprachraum“ (1941) mit dieser Thematik auseinander und erläutert die phonetische Adaption der deutschen Lehnwörter im Serbokroatischen. Der Autor gliedert die Lehnwörter in semantische Gruppen und versucht die phonetischen Adaptionen, die das Lehnwort während des Prozesses der Integration in das Serbokroatische erfahren hat, darzustellen. Er bemerkt als wesentliches Merkmal die Ersetzung stimmloser durch stimmhafte Konsonanten, wie *kriz* (Gries), *loz* (Los), *ruzmarin* (Rosmarin) (vgl. Trivunac 1941: 17). Er stellt auch fest, dass viele Entlehnungen, die er aus seiner Kindheit noch kennt, heutzutage nicht mehr gebraucht und verstanden werden, wie z.B. der Ausdruck *mutemelj*, welcher die feinste Mehlsorte beschrieb (vgl. Trivunac 1941: 6-7). Der Autor unterscheidet zwischen wichtigen und unnötigen Lehnwörtern. Die erste Gruppe bereichert die Sprache und ist auch unentbehrlich. Die zweite Gruppe umfasst überflüssige und teilweise – wie der Autor sagt – hässliche Entlehnungen. Dazu gehören solche Lehnwörter, die aus Bequemlichkeit direkt aus dem Deutschen übersetzt wurden, wie beispielsweise *nazvati* - anrufen, *nagovoriti* – ansprechen, *ispostaviti se* – sich herausstellen, oder *isprodaja* – Ausverkauf (vgl. Trivunac 1941: 22).

Nach dem Zweiten Weltkrieg beschäftigt sich Hildegard Striedter-Temps als erste deutsche Sprachwissenschaftlerin in ihrer Publikation „Deutsche Lehnwörter im Serbokroatischen“ (1958) mit dem Thema, wobei sie sehr präzise vorgeht. Dieses Werk gilt als eines der wichtigsten Quellen für die slawische Lehnwortforschung. Neben den geschichtlichen Ursachen des deutsch-bosnisch/kroatisch/serbischen Sprachkontakts berücksichtigt die Autorin eine umfassende Wörterliste und die Herkunftsgeschichte der einzelnen Wörter. Sie bezieht Lehnwörter aus allen Epochen ein: aus dem Althochdeutschen, Mittelhochdeutschen und Neuhochdeutschen. Sie untersucht die Lehnwörter in lautlicher Hinsicht und stellt fest, ob es sich um alt-, mittel- oder neuhochdeutsche Entlehnungen handelt oder ob jene auf den bairisch-österreichischen Sprachraum zurückgeführt werden können. Striedter-Temps nimmt

für die Lautlehre das Neuhochdeutsche als Grundlage, denn die meisten Lehnwörter wurden in neuhochdeutscher Zeit übernommen.

Edmund Schneeweis veröffentlichte 1960 das Buch „Deutsche Lehnwörter im Serbokroatischen aus kulturgeschichtlicher Sicht“. Er berücksichtigt wesentlich mehr Lehnwörter als Striedter-Temps, nämlich 2977, wobei er alle Lexeme einbezieht, die möglicherweise über das Deutsche vermittelt wurden. Schneeweis sortiert das Lehngut in semantische Gruppen. In seinen Beispielen berücksichtigt er auch Lexeme, die eine einmalige Entlehnung waren und von den Sprechern nicht weiter verwendet wurden. Der Autor versuchte den Lehnwortschatz zeitlich abzugrenzen und teilt wie Striedter-Temps in alt-, mittel- und neuhochdeutsche Entlehnungen (vgl. Babić 1986: 3f).

In den siebziger Jahren erschien ein weiteres ausführliches Werk von einem deutschen Sprachwissenschaftler, Matthias Rammelmeyers „Deutsche Lehnübersetzungen im Serbokroatischen“ (1975). Es bietet eine fundierte wissenschaftliche Grundlage für die Lehnwortforschung. Rammelmeyer stützt sich auf ca. 4000 Lehnübersetzungen, die er aus den Matica hrvatska- und Matica srpska-Wörterbüchern herausgesucht hat. Die Wörterliste wird bis ins 16., 17. und 18. Jahrhundert in Wörterbüchern überprüft, um das früheste Auftreten und eventuelle Vorformen der Lehnübersetzungen herauszufinden (vgl. Rammelmeyer 1975: 17). Der Autor beschäftigt sich mit den historischen Ursachen der Entlehnung und auch mit der Terminologie der Lehnwortforschung, wie die Begriffe Lehnprägung und Lehnübersetzung. Die Lehnübersetzungen sind in alphabetischer Reihenfolge geordnet. Rammelmeyers Studie bietet einen guten Ansatzpunkt zum Weiterforschen auf diesem Gebiet.

Erst in den achtziger Jahren erschien wieder von einem slawischen Sprachwissenschaftler, Stjepan Babić, eine Schrift zu dem Thema: „Deutsche Lehnwörter in der kroatischen Literatursprache“. Dies ist die erste Arbeit, die versucht, alle Lehnwörter im Kroatischen unter Einbezug aller Sprachschichten zu erforschen. Babić unterscheidet in seiner Untersuchung zwischen „echten“ und „unechten“ Germanismen. Dazu zieht der Autor die Untersuchungen von Schneeweis heran. Von Schneeweis' 2977 Wörtern bezeichnet Babić 440 als ausschließlich literatursprachliche Wörter, von welchen seines Erachtens 251 oder 8,4% als Germanismen gelten. Diese teilt er weiter in „echte“, „unechte“ und

„Halbgermanismen“ ein. Demnach sind nur 88 der untersuchten Wörter „echte Germanismen“ (Babić 1986: 8). Er behauptet zudem, dass 189 keine echten Germanismen sind, da ihre Herkunft nicht geklärt ist oder es sich um Ableitungen innerhalb des Kroatischen handelt. Babićs Ziel ist es, ein „neues, genaueres Bild von den Germanismen in der kroatischen Sprache zu gewinnen“ (Babić 1986: 12). Da es ihm darum geht, den Einfluss des Deutschen auf das Kroatische als möglichst gering darzustellen, kann seine Untersuchung jedoch nicht als repräsentativ angesehen werden (vgl. Newerkla 2003: 33).

Jene Wörter, die nicht echte Germanismen sind, bezeichnet er als *Europäismen*. Er kommt zu der Einsicht, dass es sich bei dem deutschen Einfluss auf die Literatursprache nicht um Lehnwörter, sondern vorwiegend um Lehnübersetzungen handelt, wie z.B. die Verben mit dem Suffix *-ieren / -irati*. Das Suffix *-ieren* ist, nach Babićs Aussage, französischer Herkunft, und gelangte über das Deutsche ins Serbokroatische. Dieses Suffix erweist sich im Serbischen/Kroatischen und Bosnischen noch immer als sehr produktiv, denn alle Verben fremder Herkunft werden durch das Suffix *-ieren* abgeleitet (vgl. Babić 1986: 12).

In den neunziger Jahren und nach dem Zerfall Jugoslawiens widmeten sich vorerst die kroatischen Sprachwissenschaftler der Thematik der österreichisch-kroatischen Sprachbeziehung. Eines der ersten Werke ist Velimir Piškorecs Abhandlung „Deutsches Lehngut in der kajkavisch-kroatischen Mundart von Durđevac in Kroatien“ (1997).

Ein weiteres Werk ist das 1998 veröffentlichte Buch von Zrinjka Galvocki-Bernardi: „Deutsche Lehnwörter in der Stadtsprache Zagreb“. Da viele deutschsprachige Einwohner in Zagreb lebten, gibt die Autorin einen sprachsoziologischen Überblick über den dort stattfindenden Sprachkontakt. Dies dokumentiert sie anschließend mit einem Erklärungswörterbuch der deutschen Lehnwörter in Zagreb im 20. Jahrhundert (vgl. Memić 2006: 61).

Im Serbischen wurde der deutsch-serbische Sprachkontakt immer eher von dem Standpunkt der Bereinigung der Sprache aus untersucht. In den 80er- und 90er-Jahren entstanden so die ersten Sprachratgeber (vgl. Rammelmeyer 1975: 13).

Die Auseinandersetzung mit dieser Problematik wurde durch einige Schriften zu den deutschen Lehnwörtern in der Provinz Wojwodina von Pavica Mrazovic („Germanizmi u govornom jeziku Vojvodana“ / „Germanismen in der gesprochenen Sprache der

Wojwodinaer“, 1995), Marija Dobrenov („Stirbt die Doanumonarchie jetzt endgültig? Das Verschwinden der Austriazismen in der Sprache der Wojwodinaer Serben durch Migration und Emigranten“, 1997) oder Margita Schnell-Zivanović („Deutsche Lehnwörter in der geschriebenen und gesprochenen Küchensprache der Wojwodina und besonders in der Provinzstadt Novi Sad“, 2000) bereichert. Alle drei Arbeiten geben soziolinguistische Auskunft über die heutige Situation der deutschen Lehnwörter auf dem Gebiet der Wojwodina. Bei Mrazović und Schnell-Zivanović ist auch eine Umfrage vorhanden, die die aktuelle Situation der deutschen Lehnwörter untersucht. Beide Autorinnen kommen zum gleichen Ergebnis, nämlich dass Verwendung und Verständnis der deutschen Lehnwörter auf das Alter zurückzuführen ist. Sie kamen zum Ergebnis, dass in der älteren Generation mehr Wörter verstanden und gebraucht werden als in der jüngeren Generation (vgl. Memić 2006: 61-62).

5.4. Der deutsche Lehnwortschatz im Bosnischen

In Kapitel 2.5 (Der deutsch-bosnische/kroatische/serbische Sprachkontakt) wurde ersichtlich, dass die Übernahme des deutschen Lehnwortschatzes auf einer Jahrhunderte langen Tradition beruht. Diese Übernahme erreichte im 18. und 19. Jahrhundert ihren Höhepunkt. Bei den Sprachträgern wird es sich wahrscheinlich am ehesten um zweisprachige Beamte und Handwerker aus der Monarchie gehandelt haben. Somit werden die Zuzügler aus den Gebieten ins Auge gefasst, in denen Serbisch und Kroatisch gesprochen wurde, wie die in Nordkroatien und in den Gebiete an der Militärgrenze von Lika und Slawonien, Wojwodina (Südungarn) lebenden. In diesen Teilen spielte das Deutsche seit dem 18. Jahrhundert eine wichtige Rolle (vgl. Memić 2006: 62). Der genaue Weg der Übernahme kann bis dato nicht festgelegt werden. Man kann nur annehmen, dass das Lehngut durch die zweisprachigen Einwanderer nach Bosnien gebracht und durch die einheimische Bevölkerung schnell aufgenommen und verbreitet wurde.

Striedter-Temps hat in ihrem Buch „Deutsche Lehnwörter im Serbokroatischen“ (1958) versucht, die genaue Datierung und das Gebiet der ersten Übernahmen festzulegen. In ihren

Analysen stellt sie fest, dass die möglichen Gebiete, wie angenommen, die Wojwodina und Kroatien waren.⁵ Sie klassifiziert den Lehnwortschatz in Gruppen:

1. Lehnwörter, die bereits vor dem 18. Jhdt. belegt sind, z.B.: *faliti* (fehlen) 15. Jhdt. Wojwodina, *biškup* (Biskup) 15. Jhdt., *ceh* (Zeche) 16. Jhdt. *almužno* (Almosen) 15-16. Jhdt., *čipka* (Spitze) 17. Jhdt., *advokat* (Anwalt) 17. Jhdt. Wojwodina, *colnar* (Zöllner), 16. Jhdt., *groš* (Groschen) 16. Jhdt., *kuhinja* (Küche) 15. Jhdt.
2. Lehnwörter, die seit dem 18. Jhdt. belegt sind, z.B.: *apoteka* (Apotheke), *flaster* (Pflaster) kajk. Gebiet, *hauzmajstor* (Hausmeister) Belgrad, *cigla* (Ziegel) Zagreb, *celer* (Zeller) für Sellerie, *kasarna* (Kaserne) Montenegro, *kelermajstor* (Kellermeister) Belgrad, *kučer* (Kutscher) Belgrad, *kim* (Kümmel), *korpa* (Korb) Wojwodina, *moler* (Maler), *madrac* (Matratze) Belgrad, *valcer* (Walzer) Belgrad, *šnajder* (schneider), *regrut* (Rekrut) Belgrad.
3. Lehnwörter, die nur eine diatopische Angabe haben, z.B.: Wojwodina (*bankrot*, *grubijan*, *par*, *roštilj*, *štala*, *veš*) und Kroatien (*frajer*, *geršla*, *glancati*, *hauztor*, *soc*, *šlag*, *šlanga*, *supa*, *štrik*).

Die Verwendung und Verbreitung von vielen deutschen Lehnwörtern ist auf dem Gebiet Bosniens verschieden, auch variieren sie beim Gebrauch durch die Sprecher. In meinem Glossar sind ca. 700 Wörter verzeichnet, von denen ich ca. 100 ausgewählt habe, mit denen ich auf dem Gebiet Tuzla weitergearbeitet habe. Tuzlas Kennzeichen nach dem Krieg in den neunziger Jahren ist die Durchmischung mit Einwohnern, die meistens aus dem Nordosten zugezogen sind. Für das Glossar stütze ich mich auf die Wörterverzeichnisse von drei Büchern: Glavocki-Bernardi (1998), der sich mit den deutschen Lehnwörtern in der Stadtsprache von Zagreb beschäftigt, Piškorec (1997), der über die deutschen Lehnwörter im kajkawischen Dialekt in der Podravina geforscht hat und auf das Wörterverzeichnis von Mrazović (1996), die die deutschen Lehnwörter aus der gesprochenen Sprache der Wojwodina gesammelt hat.

Im Glossar von Glavocki-Bernardi sind folgende Lehnwörter verzeichnet, die sich auch in meinem Glossar finden werden:

⁵ Zu genauerer Information siehe Kapitel 2.5.

abrot, ajnc, ajnpren, aktntašna, auspuh, bademantil, bezecovati, bircuz, bina, blenda, blic, bremza, brenovati, cajt, celer, cigaršpic, cilindar, ciljati, cimer, cimerica, cucla, cug, cuker, curik, cušpajz, cikati, cvikeraš, dihotvati, dinstati, drukati, duker, dunst, eks, escajg, faltna, faliti, falš, farba, farbati, fasung, faširati, faširano, fen, fenirati, ferije, feš, dilovati, finta, flajšmašina, flaša, flašica, fraj, frajla, frajllica, friški, ftralj, futer, gank, gas, gitre, gelender, gepek, girtl, glanc, glancati, gojezerice, grincajg, griz, grizkoh, grunt, gruntovnica, halter, hauba, haustor, hauzmajstor, heklati, herc, himber, hofirati, hohštapler, hoklica, hozentreger, hubertus, indijaner, išler, jakna, kajla, karfiol, karmenadl, karnišla, karo, kelner, kifla, klavir, klofati, klofer, knap, kofer, koh, koštati, kagna, kredenac, kremsnita, krigla, kuglof, kunst, kuplung, kura, kus, lampa, landrati, laufer, liferovati, luft, luftati, luftigus, lumpovati, luster, maler, mašingever, mašna, meblštof, mider, mustra, natkasna, naštimati, pakung, papa, paradajz, pegla, peh, pelc, pik, plac, prešpricati, prišerafiti, puter, rajsveršlus, ram, ratkapa, regal, restati, reš, rikverc, ringeraja, ringišpil, rolna, rolšua, rolšulati se, rerna, ruksak, saft, samt, sekirati se, senf, sokna, soldat, šajba, šalter, šamroal, šank, šankERICA, šaraf, šarafiti, šiber, šina, šinter, šlafrok, šalg, šlajdrati, šlajer, šlajfati, šlajm, šlampav, šlamperaj, šlank, šlauf, šlic, šlif, šloser, šlajm, šmekati, šnajder, šnajderica, šnala, šnicla, šnit, šnita, šoferšajba, špajz, špacirati se, španaga, šparati, šparhert, špek, špenadla, špica, špihl, špil, špilati, špinati, šprica, špricati, špricer, šarafciger, štab, štancati, štand, štanga, štap, šteker, štift, štimati, štof, štopati, štopERICA, štos, štramplice, štreber, štrebati, štrik, štrikati, štrudla, šuft, šunka, supa, šuster, švercer, švorc, tancati, tašna, tepih, tišler, trač, tref, trinkgelt, tron, ura, uramiti, vagati, valcer, vaservaga, veš, vešmašina, vešeraj, vic, vindjakna, viršla, sic, ziher, ziherica, zemičaka, šnjirati, šnjura. (Vgl. Glavocki-Bernardi 1998).

Bei Piškorec sind folgende Wörter verzeichnet, die man bei Glovacki-Bernardi nicht findet:

apcigovati, aufenger (TZ ofinger), bertija (TZ birtija), biflati, blicati, bluza, borer, bormašina, braon, cener, cigel (TZ cigla), ciglana, ciment, cinkvajz (TZ cinkvajs), cugati, cuger, curiknoti (TZ curiknuti), cvancik, diza (TZ dizna), doza, drebank, drek, fah, fajtati, feder, feler, fercajg (TZ fajcak), filc, firnajz (firnajs), flek, flekav, frajer, frak, furman, futer, futran (TZ futrovan), ganc, germa, groš, gus, heftati, hoblati, japateka (TZ apoteka), kajzerica, kibicerati (TZ kibicovati), kit, kloster, knedlin (TZ knedla), krajcar, kufer, kuferaš, kurbila, kurblati, kurcluš, ledicen (TZ ledican), lufter, majstor, mantil, muštikla, narikati, ober, odšacati (Tz

ošacovati), *paklin* (Tz *paklo*), *par*, *parizer*, *pelcati* (TZ *pelcovati*), *pelcer*, *perec*, *plej* (Tz *pleh*), *potrefiti*, *prešaltati*, *prezli* (*prezla*), *rajf*, *ringel* (TZ *ringla*), *rodli* (Tz *rodle*), *sajla*, *šaltati*, *šampita*, *šlepati*, *šlif*, *šlingati*, *šmirglati*, *šmirglin* (Tz *šmirgl*), *šnajderaj*, *štopati*, *špaga*, *šparglin* (TZ *špargla*), *špula*, *štajcati*, *štafelaj*, *štangica* (TZ *stangla*), *štekat*, *štepiti*, *štekdoza*, *štemati*, *štrapacerati* (Tz *štrapacirati*), *švasati* (Tz *švajsati*), *trefiti*, *vekerica*, *vikler*. (Vgl. Piškorec 1997).

In dem Verzeichnis von Piškorec ist eine große Zahl an Lehnwörtern enthalten, die für die kajkawischen Formen spezifisch und im Bosnischen nicht vorhanden sind.

Bei Mrazović werden ebenfalls Ausdrücke, die weder bei Glovacki-Bernardi noch bei Piškorec zu finden, die aber in Tuzla noch geläufig sind, angeführt:

adresa, *adresirati*, *bruh*, *brusthalter*, *buhla*, *cajtnot*, *cilj*, *col*, *deka*, *fajrunt* (Tz *fajront*), *flaster*, *flekica*, *flispapir*, *fušer*, *futrola*, *garniša* (Tz *karnišla*), *glazirati*, *glazura*, *grof*, *jauzna*, *kanta*, *kegla*, *kelj*, *komoda*, *komotan*, *krofna*, *krompir*, *kugla*, *kupleraj*, *ladla* (tz *ladica*), *lager*, *lajсна*, *lak*, *lakirati*, *lenjir*, *ligeštul*, *lokna*, *maher*, *malter*, *marmalada*, *marš*, *marširati*, *melšpajz*, *mileram*, *moleraj*, *panirati*, *pertla*, *rajsnegla*, *restl*, *rozbratna* (tz *rozbrat*), *sos*, *šablon*, *šerpa*, *šlager*, *šlagvort*, *šlep*, *šleper*, *šminka*, *šminkati se*, *šnala*, *štala*, *štimung*, *štrafta*, *tacna*, *vangla*, *vazna*, *vekla*. (Vgl. Mrazović 1996).

Die bosnischen Lehnwörter unterscheiden sich kaum von den serbischen in der Wojwodina. Dies liegt vor allem daran, dass beide zu einem stokavischen Dialekt gehören, im Unterschied zum Kroatischen. Das Stokavische diente als Basis für die Standardvariante, somit sind die deutschen Lehnwörter im gesamten serbisch-kroatisch-bosnischen Raum kongruent. Ein weiteres Merkmal der Ähnlichkeit zwischen den deutschen und serbischen Lehnwörtern besteht in der Tatsache, dass das Kroatische einen längeren Sprachkontakt zum deutschen Sprachraum aufweist und folglich die Lehnwörter bereits vor dem 18. Jahrhundert in die Stadtsprache Zagrebs entlehnt worden sind. In der Wojwodina verbreitet sich der Lehnwortschatz erst im 18. Jahrhundert und erreicht einen hohen Stellenwert beim gehobenen Bürgertum. Da auch die Sprachkontaktgebiete an der Militärgrenze und in Slawonien zum Bereich des stokavischen Dialekts gehörten, ist anzunehmen, dass die meisten Zuzügler aus diesem Gebiet kamen und somit wichtige Übermittler dieser Variante der deutschen Lehnwörter waren (vgl. Memić 2006: 67).

Der Bekanntheitsgrad des Lehnwortschatzes ist je nach Gegend verschieden. Da aber die Gebiete wie Zagreb, die Wojwodina und der kajkawischer Sprachraum eine direkte und intensivere Berührung mit dem Deutschen hatten, ist das Repertoire an deutschen Lehnwörtern dort wesentlich reichhaltiger als in dem Gebiet von Tuzla. Folglich kennt man in dieser Gegend erheblich mehr deutsche Ausdrücke und verwendet sie häufiger als in Tuzla. Da jedoch in Kroatien in den letzten Jahren eine intensiv antifremdsprachliche Periode herrscht, in der versucht wird, die Sprache von den deutschen Lehnwörtern zu befreien, könnte es durchaus in naher Zukunft der Fall sein, dass im Gegensatz zu Bosnien, wo derzeit keine vergleichbare puristische Bewegung vorhanden ist, in Kroatien die Verwendung von deutschem Lehnwort immer mehr zurückgehen wird.

Der deutsche Lehnwortschatz nimmt eine wichtige Position bei den Sprechern in Tuzla und in ganz Bosnien ein. Er wird von den Sprechern nicht als fremd empfunden, sondern dient als Füllung von im Bosnischen bestehenden Sprachlücken. Er ist in vielen Bereichen, wie in der Technik und im Handwerk, unentbehrlich und kaum mehr wegzudenken. Wie bereits Mrazović festgestellt hat, hat auch meine Umfrage ergeben (siehe Kapitel 7), dass der Bekanntheitsgrad und das Verständnis von bestimmten Ausdrücken zwischen den älteren und jüngeren Generationen schwanken.

6. Lautliche Adaption der Lehnwörter im Bosnischen

Das Bosnische hatte bei der Übernahme des deutschen Lehnwortschatzes die Rolle der Nehmersprache inne, was bedeutet, dass sich der fremde Wortschatz an das neue Lautsystem anpasste.

6.1. Der Vokalismus

Die Vokalsysteme des Bosnischen und Deutschen weisen je nach Artikulationsstelle und Artikulationsart große Differenzen auf. Das bosnische Vokalsystem ist wesentlich einfacher strukturiert. Sein Inventar enthält nur einen Diphthong, /ie/, /ije/ geschrieben, was sich erheblich von der größeren Zahl der deutschen Diphthonge unterscheidet (vgl. Memić 2006: 114).

Das Phonem /a/

Das Phonem /a/ ist hell und kommt auch in den dialektalen Entlehnungen vor, die im Mhd. ein /ei/ hatten (vgl. Striedter-Temps 1958: 36).

Beispiele für den kurzen Vokal:

dt. *adaptieren* > bos. *adaptirati*, dt. *Adresse* > bos. *adresa*, dt. *Advokat* > bos. *advokat*, dt. *Anzug* > bos. *ancug*, dt. *alarmieren* > bos. *alarmirati*, dt. *bankrottieren* > bos. *bankrotirati*, dt. *Flasche* > bos. *flaša*, dt. *glänzen* > bos. *glancati*, dt. *Krapfen* > bos. *krofna*, dt. *Lack* > bos. *lak*, dt. *Marzipan* > bos. *marzipan*, dt. *Oblate* > bos. *oblatna*, dt. *panieren* > bos. *panirati*, dt. *Schacht* > bos. *šaht*, dt. *Trafik* > *trafika*.

Beispiele für den langen Vokal:

dt. *Dame* > bos. *dama*, dt. *datieren* > bos. *datirati*, dt. *Kragen* > bos. *kragna*, dt. *Lager* > bos. *lager*, dt. *Marsch* > bos. *marš*, dt. *Paar, paar* > bos. *par*, dt. *Parade* > bos. *parada*, dt. *Rahmen* > bos. *ram*, dt. *Schlag* > bos. *šlag*, dt. *schlapmig* > bos. *šlampav*, dt. *sparen* > bos. *šparati*, dt. *Vase* > bos. *vaza*, dt. *Waage* > bos. *vaga*.

Zu Veränderungen des Lehenwortes in der Empfängersprache kam es bei folgenden Lexemen:

Dehnung: z.B.: dt. *Farbe* > bos. *farba*, dt. *Masche* > bos. *mašna*.

Kürzung: z.B.: dt. NSt. *fehlen* > bos. *faliti*, dt. NSt. *Hering* > bos. *heringa*, dt. *Maler* > bos. *maler*, dt. NSt. *Schanze* > bos. *šanac* (vgl. Memić 2006: 117).

<u>Das</u>	<u>Phonem</u>	<u>/i/</u>
------------	---------------	------------

Das Phonem /i/ wird in beiden Sprachen als ein Vordervokal ausgesprochen. Das deutsche /ie/ wird im Bosnischen als /i/ realisiert. In sehr vielen Fällen wird das deutsche /ü/ im Bosnischen zum /i/.

Beispiele für den kurzen Vokal:

dt. *Diktat* > bos. *diktat*, dt. NSt. *Himbeer* > bos. *himber*, dt. *Grundbirne* > bos. *kropmir*, dt. *Regiment* > bos. *regiment*, dt. *Trinkgeld* > bos. *trinkgeld*, dt. *Brille* > bos. *brile*, dt. *Blitz* > bos. *blic*, dt. *Schliff* > bos. *šlif*.

Beispiele für den langen Vokal:

dt. *alarmieren* > bos. *alarmirati*, dt. *abziehen* > bos. *apcigovati*, dt. *Briefträger* > *briftreger*, dt. *Krise* > bos. *kriza*, dt. *Lieferant* > bos. *liferant*, dt. *Mieder* > bos. *mider*, dt. *Spiel* > bos. *špil*, dt. *Kino* > bos. *kino*, dt. *Schieber* > bos. *šiber*, dt. *Ziegel* > bos. *cigla*, dt. *Spiegel* > *spigla*, dt. *Pipe* > bos. *pipa*, dt. *Rosine* > bos. *rozina*, dt. NSt. *Grieff* > bos. *griz*.

<u>Das</u>	<u>Phonem</u>	<u>/u/</u>
------------	---------------	------------

Das Phonem /u/ wird in beiden Sprachen als ein oberer Hintervokal realisiert.

Beispiele für den kurzen Vokal:

dt. *Bruch* > bos. *bruh*, dt. *Butter* > bos. *puter*, dt. *Dunst* > bos. *dunst*, dt. *Druck* > bos. *druk*, dt. *Grund* > bos. *grunt*, dt. *kaput* > bos. *kaput*, dt. *Luftmatratze* > bos. *luftmadrac*, dt. *Kugel* > bos. *kugla*, dt. *Kunst* > bos. *kunst*, dt. *Kupplung* > bos. *kuplung*, dt. *lumpen* > bos. *lumpovati*, dt. *Packung* > bos. *pakung*, dt. *Putsch* > bos. *puč*, dt. *Stimmung* > bos. *štimmung*, dt. *Turnier* > bos. *turnir*, dt. *Zucker* > bos. *cuker*, dt. *zuckern* > *cukeriti*.

Beispiele für den langen Vokal:

dt. *Bluse* > bos. *bluza*, dt. *Fuge* > bos. *fuga*, dt. *Glazura* > bos. *glazura*, dt. *Kur* > bos. *kura*, dt. *Lupe* > bos. *lupa*, dt. *Matura* > bos. *matura*, dt. *maturieren* > bos. *maturirati*, dt. *Nudel* > bos. *nudla*, dt. *Puder* > bos. *puder*, dt. *Rekrut* > bos. *Regrut*, dt. *Zug* > bos. *cug*.

Veränderungen des Lehnwortes in der Empfängersprache treten bei folgenden Beispielen auf:

Kürzung: dt. *Fußnote* > bos. *fus-nota*, dt. *Pudel* > bos. *pudla*.

Dehnung: dt. *Pfuscher* > bos. *fušer*, dt. *Pumpe* > bos. *pumpa* (Memić 2006: 116).

<u>Das</u>	<u>Phonem</u>	<u>/y/</u>
------------	---------------	------------

Das Phonem /y/ wird im Bosnischen als ein entrundetes /i/ ausgesprochen:

Beispiele für den kurzen Vokal:

dt. *büffeln* > bos. *bilfati*, dt. *Drücker* > bos. *driker*, dt. *Perücke* > bos. *perika*, dt. *rückwärts* > bos. *rikverc*.

Beispiele für den langen Vokal:

dt. *Bühne* > bos. *bina*, dt. *Dübel* > bos. *dibel*, dt. *Düse* > bos. *Dizna* (vgl. Memić 2006: 119).

Das Phonem /ü/

Das deutsche /ü/ verwandelt sich im Bosnischen zum /i/:

Beispiele für den kurzen Vokal:

dt. NSt. *Fülle* > bos. *fil*, dt. NSt. *Hüfte* > bos. *hiftna*, dt. *Frühstück* > bos. *frištik*, dt. *dünsten* > bos. *dinstati*, dt. *Fülle* > bos. *fil*, dt. *füllen* > bos. *filovati*, dt. *Füllung* > bos. *filung*, dt. *Kümmel* > bos. *kim*, dt. *Krügen* > bos. *krigla*.

Beispiele für den langen Vokal:

dt. NSt. *Düse* > bos. *dizna*, dt. *Bühne* > bos. *bina*, dt. *Broschüre* > bos. *brošira* (vgl. Memić 2006: 115 u. Striedter-Temps 1958: 41).

Das	Phonem	/ɛ/
-----	--------	-----

Das Phonem /ɛ/ wird im Deutschen kurz und weniger gespannt ausgesprochen. Im Bosnischen entspricht es allen <e>- Lauten, die als [ɛ]- Laute verwirklicht werden, wie:

dt. *Zeller* > bos. *celer*, dt. *Decke* > bos. *deka*, dt. NSt. *Esszeug* > bos. *escajg*, dt. *Felge* > bos. *felga*, dt. *schleppen* > bos. *šlepati*, dt. *Zeche* > bos. *ceh*, dt. *Pech* > bos. *peh*, dt. *sekkieren* > bos. *sekirati*, dt. *Geländer* > bos. *gelender* (vgl. Memić 2006: 116).

Das	Phonem	/ö/
-----	--------	-----

Das Phonem /ö/ taucht im Bosnischen durchgängig als ein /e/ auf. Das /e/ entspricht einem langen Vokal:

dt. *Börse* > bos. *berza*, dt. *Brösel* > bos. *brezla*, dt. *Föhn* > bos. *fen*, dt. *Geländer* > bos. *gelender*, dt. Nst. *Quittenkäs* > bos. *kitnikez*, dt. *Wäsche* > bos. *vešj*, dt. *Wäscherei* > bos. *vešeraj*.

Diphthonge	/ai/	und	/au/
------------	------	-----	------

Filipović geht davon aus, dass die Diphthonge /au/ und /ai/ im Kroatischen Erbwortschatz so nicht vorkommen (vgl. Filipović 1986: 76). Dies kann auf das Bosnische übertragen werden, bei dem sich die Diphthonge unterschiedlich adaptieren. Sie treten meist als zwei unabhängige Phoneme auf, als /a+/j/ und /a+/u/ oder /a+/o/, was anhand folgender Beispiele demonstriert werden soll (vgl. Memić 2006: 120):

dt.	/ai/	>	bos.	/a+/j/
-----	------	---	------	--------

dt. *bleichen* > bos. *blajhati*, dt. *Feierabend* > bos. *fajront*, dt. *Feile* > bos. *fajla*, dt. *Hausmeister* > bos. *hausmajstor*, dt. *Reißverschluss* > bos. *rajsveršlus*, dt. *Schleim* > bos. *šlajm*, dt. *Schneider* > bos. *šnajder*, dt. *schweißen* > bos. *švajsovati*, dt. *Speis* > bos. *špajz*, dt. *Streifen* > bos. *štajfna*, dt. *Wäscherei* > bos. *veseraj*, dt. *Zeit* > bos. *cajt*.

dt.	/au/	>	bos.	/a+/u/	bzw.	/a+/o/
-----	------	---	------	--------	------	--------

dt. *Hausmeister* > bos. *hausmajstor*, dt. *Freilauf* > bos. *frajlauf*, dt. *Pauspapier* > bos. *pauspapir*, dt. *Schlauch* > *šlauf*, dt. NSt. *Schrauf* > bos. *šaraf*, dt. NSt. *Schraubzieger* > bos. *šarafciger*, dt. NSt. *schrauben* > bos. *šarafiti*, dt. *Staubzucker* > bos. *štaub-cuker*.

6.2. Der Konsonantismus

Labiale /b/, /p/, /pf/ und /f/

Das dt. /b/ wird im Bosnischen durch /b/ vertreten:

Anlaut: dt. *Bademantel* > bos. *bademantil*, dt. *Bank* > bos. *bank*, dt. *bankrottieren* > bos. *bankrotirati*, dt. *Blitz* > bos. *blic*, dt. *Bluse* > bos. *bluza*, dt. *Bohrer* > bos. *borer*, dt. *Bohrmaschine* > bos. *bormašina*, dt. *Bremse* > bos. *bremza*, dt. *bremsen* > bos. *bremzati*, dt. *Brille* > bos. *brile*, dt. *Brusthalter* > bos. *brusthalter*, dt. *Bühne* > bos. *bina*.

Das dt. /b/ wird sehr oft im Bosnischen als /p/ realisiert:

Anlaut: dt. NSt. *Beisl* > bos. *pajzl*, dt. *Blech* > bos. *pleh*, dt. *Brösel* > bos. *prezla*, dt. *Butter* > bos. *puter*, dt. NSt. *Bussel* > bos. *pusa*, dt. *Bügel* > bos. *pegla*, dt. *bügeln* > bos. *peglati*, dt. *Börtel* > bos. *pertla*.

Inlaut: dt. *abziehen* > bos. *apcigovati*, dt. *Einbrenn* > bos. *ajnpren*, dt. *Grundbirne* > bos. *krompir*, dt. *Korb* > bos. *korpa*.

Das dt. /p/ wird im Bosnischen durch das /p/ verwirklicht:

Anlaut: dt. *Packet* > bos. *paket*, dt. *packen* > bos. *pakovati*, dt. *Papagei* > bos. *papagaj*, dt. NSt. *Paradeis* > bos. *paradajz*, dt. *Pastete* > bos. *pašteta*.

Inlaut: dt. *appellieren* > bos. *apelirati*, dt. *Apotheke* > bos. *apoteka*, dt. *Gepäck* > bos. *gepek*, dt. *Hochstapler* > bos. *hohštapler*.

Im Bosnischen werden Doppelkonsonanten aus dem Deutschen, wie /pp/ oder auch /ll/, nur mit einem Konsonanten geschrieben.

Beispiel: dt. *appellieren* > bos. *apelirati*.

Das dt. /pf/ wird im Bosnischen als /f/ realisiert:

Anlaut: dt. *Pflaster* > bos. *flaster*.

Inlaut: dt. NSt. *Kipferl* > bos. *kifla*, dt. *Krapfen* > bos. *krofna*, dt. *Pfosten* > bos. *fostna*, dt. *Tupfen* > bos. *tufna*.

Das deutsche /f/ wird im Bosnischen auch als /f/ verwirklicht:

Anlaut: dt. *Fach* > bos. *fah*, dt. *Farbe* > bos. *farba*, dt. *Flasche* > bos. *flaša*, dt. *Fleck* > bos. *fleka*, dt. *füllen* > bos. *filovati*, dt. *Fuge* > bos. *fuga*, dt. *Föhn* > bos. *fen*.

Inlaut: dt. *Aufhänger* > bos. *ofinger*, dt. *Koffer* > bos. *kofer*, dt. *liefern* > bos. *liferovati*, dt. *Luft* > bos. *luft*, dt. *refundieren* > bos. *refundirati*.

Dentale und Sibilanten /d/, /t/, /z/, /s/, /st/, /sp/, /sl/ und /sch/

Das dt. /d/ wird durch das bos. /d/ wiedergegeben:

Anlaut: dt. *Datum* > bos. *datum*, dt. *diktieren* > bos. *diktirati*, dt. *dünsten* > bos. *dinstati*,
dt. *Dose* > bos. *doza*, dt. *drucken* > bos. *drukati*.

Inlaut: dt. *adaptieren* > bos. *adaptirati*, dt. *Adresse* > bos. *adresa*, dt. *Blockade* >
bos. *blokada*, dt. *Orden* > bos. *orden*, dt. *Schneiderei* > bos. *šnajderaj*.

Das dt. /d/ wird auch sehr oft im Bosnischen als /t/ realisiert:

Auslaut: dt. *Bund* > bos. *bunt*, dt. *Feierabend* > bos. *fajront*, dt. *Grund* > bos. *grunt*.

Das dt. /t/ wird im Bosnischen durch /t/ vertreten:

Anlaut: dt. *Tabak* > bos. *tabak*, dt. *Tischler* > bos. *tišler*, dt. *Titel* > bos. *titel*, dt. *Turnier* >
bos. *turnir*, dt. *Trafik* > bos. *trafika*, dt. *Turnus* > bos. *turnus*.

Inlaut: dt. *Aktentasche* > bos. *aktntašna*, dt. *Futter* > bos. *futer*, dt. *gustieren* > bos. *gustirati*,
dt. *rösten* > bos. *restati*, dt. *Butter* > bos. *puter*.

Auslaut: dt. *Kompott* > bos. *kompot*, dt. *Saft* > bos. *saft*, dt. *Spinat* > bos. *špinat*.

Das dt. /z/ wird im Bosnischen als /c/ realisiert:

Anlaut: dt. *Zeiger* > bos. *cajger*, dt. *Zeit* > bos. *cajt*, dt. *Zeller* > bos. *celer*, dt. *Zimt* > bos.
cimt, dt. *Ziegel* > bos. *cigla*, dt. *Zucker* > bos. *cuker*, dt. *zuckern* > bos. *cukeriti*, dt. *Zuspeise* >
bos. *cušpajz*.

Inlaut: dt. *Anzug* > bos. *ancug*, dt. *Esszeug* > bos. *escajg*, dt. *Grünzeug* > bos. *grincajg*,
dt. *heizen* > bos. *hajcati*, dt. *Kapuziner* > bos. *kapuciner*, dt. *Kurzschluss* > bos. *kurčšlus*,
dt. *Marzipan* > bos. *marcipan*, dt. *Rezept* > bos. *recept*.

Auslaut: dt. *Absatz* > bos. *abzac*, dt. *Glanz* > bos. *glanc*, dt. *Kredenz* > bos. *kredenac*, dt. *Pelz*
> bos. *pelc*, dt. *Platz* > bos. *plac*.

Das dt. /s/ entspricht dem Bosnischen /s/:

Anlaut: dt. *Saft* > bos. *saft*, dt. *Suppe* > bos. *supa*, dt. *Senf* > bos. *senf*, dt. *Socke* > bos. *sokna*,
dt. *Seil* > bos. *sajla*, dt. *soldat* > bos. *soldat*, dt. *situiert* > bos. *situiran*.

Inlaut: dt. *Bandsäge* > bos. *bonsek*, dt. *gipsen* > bos. *gipsati*, dt. *Adresse* > bos. *adresa*.

Auslaut: dt. *Firnis* > bos. *firnajs*, dt. *Zirkus* > bos. *cirkus*, dt. *Gips* > bos. *gips*.

Es wurde auch sehr oft als /z/ übernommen:

Anlaut: dt. *Sauger* > bos. *zoger*, dt. *Semmel* > bos. *zemička*, dt. *sicher* > bos. *ziher*,
dt. *Sicherheitsnadel* > bos. *ziherica*.

Inlaut: dt. *Börse* > bos. *berza*, dt. *Fasan* > bos. *fazan*, dt. *frisieren* > bos. *frizirati*, dt. *Frisur* >
bos. *frizura*, dt. *glasieren* > bos. *glazirati*, dt. *Glasur* > bos. *glazura*.

Auslaut: dt. *Los* > bos. *loz*, dt. *Mehlspeis* > bos. *melšpajz*, dt. NSt. *Paradeis* > bos. *paradajz*,
dt. NSt. *Quittenkäse* > bos. *kitnikez*, dt. *Zuspeise* > bos. *cušpajz*.

Das dt. /st/ wird im Bosnischen als /št/ wiedergegeben:

Anlaut: dt. *Station* > bos. *štacija*, dt. *Stall* > bos. *štala*, dt. *Stange* > bos. *štanga* dt.
Staubzucker > bos. *štaub-cuker*, dt. *Strampelhose* > bos. *štrample*, dt. *Steckdose* > bos. *štekd-
doza*, dt. *Stift* > bos. *štift*, dt. *Strudel* > bos. *štrudla*, dt. *Stöckel* > bos. *štikla*, dt. *stoppen* > bos.
štopati.

Im Inlaut, als auch im Auslaut ist das dt./st/ im Bosnischen /st/ oder /št/ realisiert:

Inlaut: dt. *Frühstück* > bos. *frištik*, dt. *Liegestuhl* > bos. *ligeštul*, dt. *Pastete* > bos. *pašteta*,
dt. *Pistole* > bos. *pištoltj*, dt. *Pflaster* > bos. *flaster*, dt. *Schuster* > bos. *šuster*.

Auslaut: dt. *Putschist* > bos. *puičist*.

Die Laute /sp/, /sl/, /sm/, /sn/, /sw/:

Das dt. /s/ wird vor /p/ im Anlaut zum /š/. Ebenso wird /s/ vor den Konsonanten /l/, /m/, /n/
und /w/ zu /š/. Das dt. /sp/ wird im Bosnischen als /šp/ wiedergegeben (vgl. Striedter-Temps
1958: 63).

Anlaut: dt. *spazieren* > bos. *špacirati*, dt. *Spagat* > bos. *špaga*, dt. *Spachtel* > bos. *špahtla*,
dt. *Spange* > bos. *španga*, dt. *Sparherd* > bos. *šporet*, dt. *Sperrholz* > bos. *špera*, dt. *Spiegel* >
bos. *špigla*, dt. *Spule* > bos. *špula*.

Inlaut: dt. *Mehlspeise* > bos. *melšpajz*, dt. *Ringenspiel* > bos. *ringlšpil*, dt. *Zuspeise* > bos. *zušpajz*.

Anlautendes mhd. /sl-/ (nhd. schl-) wird im Bosnischen durch /šl-/ wiedergegeben:

dt. *Schlafzimmer* > bos. *šlafcimer*, dt. *Schlafhemd* > bos. *šlafhemd*, dt. *Schlager* > bos. *šlager*, dt. *Schleier* > bos. *šlajer* (vgl. Striedter-Temps 1958: 64).

Anlautendes mhd. /sm-/ (nhd. schm-) wird im Bosnischen durch /šm-/ vertreten:

dt. *schmecken* > bos. *šmekati*, dt. *Schminke* > bos. *šminka*, dt. *sich schminken* > bos. *šminkati se*, dt. *Schmuck* > bos. *šmuk* (vgl. Striedter-Temps 1958: 64).

Anlautendes mhd. /sn-/ (nhd. schn-) entspricht dem Bosnischen /šn-/ (vgl. Striedter-Temps 1958:64):

dt. *Schneider* > bos. *šnjajder*, dt. *Schneiderei* > bos. *šnjajderaj*, dt. *Schnalle* > bos. *šnala*, dt. *Schnitt* > bos. *šnit*, dt. *schnüren* > bos. *šnjirati*, dt. *Schnur* > bos. *šnjura*, dt. *Schnitzel* > bos. *šnicla*.

Das dt. /sch/ wird im Bosnischen durch /š/ realisiert:

Anlaut: dt. *Schablone* > bos. *šablona*, dt. *Schal* > bos. *šal*, dt. *Schalter* > bos. *šalter*, dt. *Schank* > bos. *šank*, dt. *Schaumrolle* > bos. *šamrolna*, dt. *Scheibe* > bos. *šajba*.

Inlaut: dt. *Beuschel* > bos. *pajšl*, dt. *Einschlag* > bos. *ajnšlag*, dt. *Flasche* > bos. *flaša*, dt. *Fleischmaschine* > bos. *flajš-mašina*, dt. *Ischler* > bos. *išler*, dt. *Masche* > bos. *mašna*.

Auslaut: dt. *Bartwisch* > bos. *partviš*, dt. *Dusche* > bos. *tuš*, dt. *falsch* > bos. *falš*, dt. *Marsch* > bos. *marš*, dt. *Reißverschluss* > bos. *rajsferšlus*, dt. *Wäsche* > bos. *veš*.

Wenn in einem dt. Wort ein Dental + sch zusammentreffen, wird dies im Bosnischen als /č/ realisiert:

dt. *Gletscher* > bos. *glečer*, dt. *Kutscher* > bos. *kučer*, dt. *Palatschinken* > bos. *palačinken*, dt. *Tratsch* > bos. *trač*.

Gutturale /g/, /k/, /ch/ und /h/

Das dt. /g/ entspricht dem Bosnischen /g/.

Anlaut: dt. *Geländer* > bos. *gelender*, dt. *Germteig* > bos. *germtajg*, dt. *glasieren* > bos. *glazirati*, dt. *Griß* > bos. *griz*, dt. NSt. *Goiserer* > bos. *gojzerice*.

Inlaut: dt. *Aufhänger* > bos. *ofinger*, dt. *Briefträger* > bos. *briftreger*, dt. *Fuge* > bos. *fugna*, dt. *Krügel* > bos. *krigla*, dt. *Liegestuhl* > bos. *ligeštul*, dt. *Zeiger* > bos. *cajger*.

Auslaut: dt. *Anzug* > bos. *ancug*, dt. NSt. *Essdseich* > bos. *escajg*, dt. *Zug* > bos. *cug*.

Das dt. /g/ kann im Bosnischen auch als /k/ auftreten:

Anlaut: dt. *Galosche* > bos. *kaloša*, dt. *Grundbirne* > bos. *krompir*, dt. *Guglhupf* > *kuglof*, dt. NSt. *Kranzl* > bos. *Grancla*.

Inlaut: dt. *Bandsäge* > bos. *bonsek*.

Auslaut: dt. *gang* > bos. *ganjak*.

Das dt. /k/ ist im Bosnischen als /k/ vertreten:

Anlaut: dt. *Kappe* > bos. *kapa*, dt. *Klavier* > bos. *klavir*, dt. *Koch* > bos. *koh*, dt. *Kompott* > bos. *kompot*, dt. *Koffer* > bos. *kofer*, dt. *Konserve* > bos. *konzerva*, dt. *Korb* > bos. *korpa*, dt. *Kragen* > bos. *kragna*, dt. *Krapfen* > bos. *krofna*.

Inlaut: dt. *Advokat* > bos. *advokat*, dt. *Apotheke* > bos. *apoteka*, dt. *Diktat* > bos. *Diktat*, dt. *diktieren* > bos. *diktirati*, dt. *Paket* > bos. *paket*.

Auslaut: dt. *Bank* > bos. *banka*, dt. *Drehbank* > bos. *drebank*, dt. *Streik* > bos. *štrajk*.

In einigen Fällen wird das dt. /k/ im Bosnischen zu /g/:

dt. *Anekdote* > bos. *anegdota*, dt. *Rekrut* > bos. *regrut*, dt. *rekrutieren* > bos. *regrutirati*.

Das dt. /qu/ wird im Bosnischen als /kv/ verwirklicht:

dt. *Quarz* > bos. *kvarc*, dt. *Quartier* > bos. *kvartir*; dt. *fixieren* > bos. *fiksirati*.

Das dt. /ch/ ist im Bosnischen durch ein /h/ vertreten:

Inlaut: dt. *Buchtel* > bos. *buhšla*, dt. *Dichtung* > bos. *dihšung*, dt. *Kocher* > bos. *koher*,
dt. *Schacht* > bos. *šaht*.

Auslaut: dt. *Blech* > bos. *pleh*, dt. *Bruch* > bos. *bruš*, dt. *Hochstapler* < bos. *hohštapler*,
dt. *Macher* > bos. *maher*, dt. *Pech* > bos. *peh*, dt. *Stich* > bos. *štih*, dt. *Teppich* > bos. *tepih*.

Das dt. /h/ wird im Bosnischen als /h/ realisiert:

Anlaut: dt. *häkeln* > bos. *heklati*, dt. *Halter* > bos. *halter*, dt. *Haustor* > bos. *haustor*,
dt. *Hausmeister* > bos. *hausmajstor*, dt. *heizen* > bos. *hajcati*, dt. *Himbeere* > bos. *himber*.

Inlaut: dt. *Brusthalter* > bos. *brusthalter*.

Das /h/ schwindet bei folgenden Wörtern:

dt. *Bohrer* > bos. *borer*, dt. *Liegestuhl* > bos. *ligeštul*, dt. *Rahmen* > bos. *ram*, dt. *Schublehre*
> bos. *šubler*, dt. *Thron* > bos. *tron*.

Liquiden und Nasale /l/, /r/, /m/ und /n/

Das dt. /l/ wird im Bosnischen durch ein /l/ vertreten:

Anlaut: dt. NSt. *Laberl* > bos. *labla*, dt. *Lavo(i)r* > bos. *lavor*, dt. *Liegestuhl* > bos. *ligeštul*,
dt. *liefern* > bos. *liferovati*, dt. *Linzer* > bos. *lincer*, dt. *Luftmatratze* > bos. *luftmadrac*.

Inlaut: dt. *alarmieren* > bos. *alarmirati*, dt. *füllen* > bos. *filovati*, dt. *Ischler* > bos. *išler*, dt.
Marmalade > bos. *marmalada*, dt. *Zeller* > bos. *celer*.

Auslaut: dt. *Beuschel* > bos. *pajsl*, dt. *Buchtel* > bos. *buhšla*, dt. *Gerstel* > bos. *geršla*, dt.
Karfiol > bos. *karfiol*, dt. *Knödel* > bos. *knedla*.

Das dt. /l/ wird im Bosnischen auch durch ein /lj/ wiedergegeben:

Inlaut: dt. NSt. *Börtel* < *petlja*, dt. *Schale* > bos. *šolja*.

Auslaut: dt. *König* > bos. *kralj*, dt. NSt. *Röstel* > bos. *roštilj*, dt. *Zettel* > bos. *cedulja*, dt. *Ziel* > bos. *cilj*.

Das dt. /r/ erscheint im Bosnischen als /r/:

Anlaut: dt. *Reißnagel* > bos. *rajsnegla*, dt. *Rezept* > bos. *recept*, dt. *Regal* > bos. *regal*, dt. *rösten* > bos. *restati*, dt. *Rostbraten* > bos. *rozbrat*, dt. *Rosine* > bos. *rozina*.

Inlaut: dt. *Adresse* > bos. *adresa*, dt. *adressieren* > bos. *adresirati*, dt. *bankrottieren* > bos. *bankrotirati*, dt. *Bremse* > bos. *bremza*.

Auslaut: dt. *Haustor* > bos. *haustor*, dt. *Geländer* > bos. *gelender*, dt. *Schleier* > bos. *šlajer*, dt. *Stecker* > bos. *šteker*.

Das dt. /m/ wird im Bosnischen auch als /m/ wiedergegeben:

Anlaut: dt. *Maler* > bos. *maler*, dt. *Marmelade* > bos. *marmalada*, dt. *Matratze* > bos. *madrac*, dt. *Mehlspeis* > bos. *mešpajz*.

Inlaut: dt. *Cremeschnitte* > bos. *kremšnita*, dt. *Kompott* > bos. *kompot*, dt. *gemischt* > bos. *gemišt*, dt. *Zimt* > bos. *cimt*.

Auslaut: dt. NSt. *Khim* > bos. *kim*, dt. *Germ* > bos. *germa*, dt. NSt. *Milirahm* > bos. *mileram*.

Das dt. /n/ wird im Bosnischen durch ein /n/ vertreten:

Anlaut: dt. *Naturschnitzel* > bos. *naturšnicla*, dt. *Nock(er)l* > bos. *nokla*, dt. *Nudel* > bos. *nudla*, dt. *Nachtkasten* > bos. *natkasna*

Inlaut: dt. *Indianer* > bos. *Indijaner*, dt. *Kanditen* > bos. *kanditi*, dt. *Linzer* > bos. *lincer*, dt. *panieren* > bos. *panirati*.

Auslaut: dt. *braun* > bos. *braon*, dt. *fein* > bos. *fajn*, dt. *Föhn* > bos. *fen*, dt. *Kran* > bos. *kran*, dt. *Plan* > bos. *plan*.

In manchen Fällen entspricht das dt. /n/ im Bosnischen einem /nj/:

dt. *Lenier* > bos. *lenjir*, dt. *Gang* > bos. *ganjak* oder *gank*, dt. *Schiene* > bos. *šinja* oder *šina*, dt. *Stange* > bos. *štanje* oder *štange*.

Bei fast allen dieser Beispiele existiert neben der Form mit /nj/ auch die Variante mit /n/. Eine feste Regel kann im Bosnischen nicht aufgestellt werden, wann ein /n/ und wann ein /nj/ auftritt (vgl. Striedter-Temps 1958: 78).

Schwund eines /n/ ergibt sich unter anderem bei folgenden Wörtern: dt. *abrichten* > bos. *abrihtovati*, dt. *abziehen* > bos. *abcigovati*, dt. *gipsen* > bos. *gipsati*, dt. *vorspielen* > bos. *foršpilovati*, dt. *urgieren* > bos. *urgirati*.

Ein zusätzliches /n/ tritt bei folgenden Beispielen auf: dt. *Falte* > bos. *faltna*, dt. *Jacke* > bos. *jakna*, dt. *Klappe* > bos. *klapna*, dt. *Oblate* > bos. *oblatna*, dt. *situert* > bos. *situiran*.

Halbvokal /w/

Das dt. /w/ wurde im 13. Jahrhundert bilabial gesprochen und veränderte sich im Nhd. zum heutigen labiodentalen /w/. Das dt. /w/ wird im Bosnischen als /v/ wiedergegeben. Ein /w/ ist im bosnischen Alphabet nicht vorhanden:

Anlaut: dt. *Wäsche* > bos. *veš*, dt. *Wäscherei* > bos. *vešeraj*, dt. *Weste* > bos. *vesta*, dt. *Wickler* > bos. *vikler*, dt. *Windjacke* > bos. *vindjaka*.

Inlaut: dt. *Bartwisch* > bos. *bartviš*, dt. *Bratwurst* > bos. *bratvurst*, dt. *Zinkweiß* > bos. *cinkvajš*, dt. *zwicken* > bos. *cvikati*, dt. *Zwanziger* > bos. *cvancik*.

Das dt. /w/ wird im Bosnischen auch als /b/ realisiert:

Anlaut: dt. *Wachtmeister* > bos. *bohtmajster*, dt. *Wirt* > bos. *birt*, dt. *Wirtshaus* > bos. *bircuz*.

6.3. Suffixe und das deutsche und bosnische Genus

Das dt. Femininum

Die schwachen und starken dt. Substantive, die auf /e/ enden, gehören im Bosnischen meistens der a- Deklination an:

Beispiele:

dt. *Adresse* > bos. *adresa*, dt. *Beize* > bos. *bajc*, dt. *Cremeschnitte* > dt. *kremšnita*, dt. *Jause* > bos. *jauzna*, dt. *Oblate* > bos. *oblatna*, dt. *Palatschinke* > bos. *palačinka*.

Das dt. Maskulinum

Gleichbleibend kommt dt. /en/ bei den bosnischen, maskulinen Substantiven vor.

dt. *Eiskasten* > bos. *ajskasten*, dt. *Nachtkasten* > bos. *nahtkasten*.

Einige Lexeme auf dt. /en/ tauchen im Bosnischen als Feminina mit der Endung /na/ auf:

dt. *Kragen* > bos. *kragna*, dt. *Krapfen* > bos. *krofna*, dt. *Nachtkasten* > bos. *nahtkasna*, dt. *Schlappen* > bos. *šlapa*, dt. NSt. *Schunken* > bos. *šunka*, dt. *Socken* > bos. *sokna*, dt. *Tupfen* > bos. *tufna*, dt. *Wecken* > bos. *vekna*.

Die meisten Wörter, die im Deutschen auf /er/ enden, werden unverändert ins Bosnische übernommen:

dt. *Aufhänger* > bos. *ofinger*, dt. *Bauer* > bos. *bauer*, dt. *Klopfer* > bos. *klofer*, dt. *Koffer* > bos. *koffer*, dt. *Kocher* > bos. *koher*, dt. *Leiter* > bos. *lotre*, dt. *Luster* > bos. *luster*, dt. *Mieder* > bos. *mider*.

Das dt. Neutrum

Fast alle der deutschen endungslosen Neutra werden im Bosnischen in die maskuline Deklination übernommen (vgl. Striedter-Temps 1958: 88):

dt. *Fließpapier* (n) > bos. *flis-papir* (m), dt. *Futter* (n) > bos. *futer* (m), dt. *Haustor* (n) > bos. *haustor* (m), dt. *Klavier* (n) > bos. *klavir* (m).

Nominalsuffixe

Das dt. Suffix -el

In den meisten Fällen wird das dt. -el im Bosnischen durch -la oder -lja wiedergegeben:

dt. *Knödel* > bos. *knedla*, dt. *Krügel* > bos. *krigla*, dt. *Naturschnitzel* > bos. *naturšnicla*, dt. *Nudel* > bos. *nudla*, dt. *Model* > bos. *modla*, dt. *Röstel* > bos. *roštilj*, dt. *Ziegel* > bos. *cigla*.

Das dt. Suffix -ei

Das dt. -ei erscheint im Bosnischen als -aj:

dt. *Kupplerei* > bos. *kupleraj*, dt. *Lumperei* > bos. *lumperaj*, dt. *Pfuscherei* > bos. *fušeraj*, dt. *Schlamperei* > bos. *šlamperaj*, dt. *Schneiderei* > bos. *šnajderaj*, dt. *Spezerei* > bos. *špeceraj*, dt. *Staffelei* > bos. *štafelaj*, dt. *Stickerei* > bos. *štikeraj*.

Das dt. Suffix -ung

Das dt. Suffix -ung erscheint im Bosnischen unverändert als -ung:

dt. *Kupplung* > bos. *kuplung*, dt. *Packung* > bos. *pakung*, dt. *Stimmung* > bos. *štimmung*, dt. *Tapezierung* > bos. *tapacirung*, dt. *Wallung* > bos. *valung*.

Verbalsuffixe

Das dt. -en wird im Bosnischen durch die Verbalsuffixe -ati oder -ovati wiedergegeben:

-ati: dt. *dünsten* > bos. *dinstati*, dt. *färben* > bos. *farbati*, dt. *faschieren* > bos. *faširati*, dt. *gustieren* > bos. *gustirati*, dt. *heizen* > bos. *hajzati*, dt. *passieren* > bos. *pasirati*, dt. *rösten* > bos. *restati*, dt. *schattieren* > bos. *šatirati*, dt. *sich schminken* > bos. *šminkati se*.

-ovati: dt. *abziehen* > bos. *apcigovati*, dt. *füllen* > bos. *filovati*, dt. *glätten* > bos. *gletovati*, dt. *lumpen* > bos. *lumpovati*, dt. *nieten* > bos. *nitovati*, dt. *pelzen* > bos. *pelcovati*.

In manchen Fällen können beide Verbalendungen -ati und -ovati das dt. Suffix -en ersetzen:

dt. *bremsen* > bos. *bremzati* / *bremzovati*, dt. *schlingen* > bos. *šlingati* / *šlingovati*, dt. *streiken* > bos. *štrajkati* / *štrajkaovati* (vgl. Striedter-Temps 1958: 96).

Das dt. -ieren wird im Bosnischen als -irati wiedergegeben:

dt. *adressieren* > *adresirati*, dt. *agieren* > bos. *agirati*, dt. *alarmieren* > bos. *alarmirati*, dt. *fixieren* > bos. *fiksirati*, dt. *frisieren* > bos. *firzirati*, dt. *konservieren* > bos. *konzervirati*, dt. *(sich) interessieren* > bos. *interesirati (se)*, dt. *korrigieren* > bos. *koregirati*, dt. *refundieren* > bos. *refundirati*.

6.4.Präfixe

Das dt. ab- wird im Bosnischen als ab- und ap- realisiert:

dt. *Abort* > bos. *abort*, dt. *abblenden* > bos. *ablendovati*, dt. *abrichten* > bos. *abrihtovati*,
dt. *abziehen* > bos. *apcigovati*.

Das dt. an- bleibt im Bosnischen unverändert:

dt. *Anzug* > bos. *ancug*, dt. *Anlasser* > bos. *anlaser*.

Das dt. ge- entspricht genauso im Bosnischen dem Präfix ge-:

dt. *Geländer* > bos. *gelender*, dt. *gemischt* > bos. *gemišt*, dt. *Gepäck* > bos. *gepek*.

Das dt. vor- erscheint im Bosnischen als for-:

dt. *Vorhang* > bos. *forhang*, dt. *vorspielen* > bos. *forspilovati*, dt. *Vorzimmer* > bos. *forcimer*,
dt. *Vorschuss* > bos. *foršus*.

7. Morphologische Adaption der Lehnwörter im Bosnischen

In der klassischen Lehnwortforschung der Slawistik hat man sich schon früh mit der lautlichen Adaption der deutschen Lehnwörter im Bosnischen beschäftigt, woraus später das Interesse an funktioneller Auslegung entstand. Daraus entwickelte sich ein neues Arbeitsgebiet, bei dem das Untersuchungsfeld die Substitution des fremden Materials durch den phonologischen Bestand der Nehmersprache ist (vgl. Grotzky 1978: 23). In diesem

Kapitel soll die morphologische Adaption des deutschen Lehnwortschatzes im Bosnischen nach den innersprachlichen Regeln der Nehmersprache dargestellt werden. Als Ausgangspunkt dienen die Untersuchungen von Johannes Grotzky (1978), Rudolf Filipović (1986) und Hildegard Striedter-Temps (1958).⁶

7.1. Die Adaption der Lexeme im Gebiet der Derivationsmorphologie

Für den Bereich der Derivation stütze ich mich auf das Modell von Filipović, das drei Hauptpunkte aufweist:

- 1) Null-Transmorphemisierung: Filipović geht davon aus, dass sich die Lexeme, die in der Gebersprache sogenannte Simplexwörter sind, in der Nehmersprache nicht verändern. Damit meinte er jene Wörter, die aus freien Morphemen bestehen.
- 2) Kompromiss-Transmorphemisierung: In manchen Fällen kann die Nehmersprache nicht die grammatischen Morpheme der Gebersprache erkennen und nimmt das komplette Lexem mit seinen grammatischen Morphemen in die Sprache auf. Dazu gehören Lexeme, deren Suffixe oder Präfixe aus der Nehmersprache in die Gebersprache eingeführt und an die morphologischen Gesetze angepasst werden.
- 3) Vollständige Transmorphemisierung: Zu dieser Gruppe gehören Simplexwörter als auch Ableitungen der GS, wobei aber das freie Morphem als der Überbringer der lexikalischen Neugestaltung phonologisch adaptiert und die gebundenen Morpheme durch bestimmtes Sprachmaterial aus der NS ersetzt werden (vgl. Memić 2006: 147-148).

Die Substantive, Adjektive und Verben müssen dementsprechend eingeordnet werden. Die meistentlehnte Wortklasse sind die Substantive, gefolgt von den Adjektiven und zuletzt den Verben. Die Verben sind sehr beständig und deshalb auch nur in der Gruppe der völligen Transmorphemisierung zu finden.

⁶ Siehe Literaturverzeichnis.

7.1.1. Null-Transmorphismisierung

Folgende Substantive unterliegen der Null-Transmorphismisierung:

Beispiele:

dt. *Germ* > bos. *germa*, dt. *Griß* > bos. *griz*, dt. *Karfiol* > bos. *karfiol*, dt. *Koch* > bos. *koh*,
dt. *Kompott* > bos. *kompot*, dt. *Lampe* > bos. *lampa*, dt. *Packung* > bos. *pakung*, dt. *Pech* >
bos. *peh*, dt. *Perle* > bos. *perla*, dt. *Zimt* > bos. *cimt*, dt. *Zucker* > bos. *cuker*.

Folgende Adjektive und Adverbien sind ohne Adaption ins bosnische System übernommen worden:

Beispiele:

dt. *blind* > bos. *blind*, dt. *braun* > bos. *braon*, dt. *falsch* > bos. *falš*, dt. *fesch* > bos. *feš*, dt.
ganz > bos. *ganc*, dt. *frei* > bos. *fraj*, dt. *knapp* > bos. *knap*, dt. *schlank* > bos. *šlank*, dt.
sicher > bos. *siher*

7.1.2. Kompromiss-Transmorphismisierung

In diese Gruppe gehören viele Substantive, unflektierte Adjektive und Adverbien. Sie haben gemeinsam mit den freien Morphemen bestimmte Morpheme, wie Präfixe und Suffixe, aus der Gebersprache in die Nehmersprache eingeführt. Die gebundenen Morpheme haben sich in der Nehmersprache integriert (vgl. Memić 2006: 149), wie nachfolgende Beispiele zeigen:

dt. *Buchtel* > bos. *buhšla*, dt. *Knödel* > bos. *knedla*;

dt. *Aufhänger* > bos. *ofinger*, dt. NSt. *Goiserer* > bos. *gojzerice*, dt. *Halter* > bos. *halter*, dt.
Schleier > bos. *šlajer*;

dt. *Fassung* > bos. *fasung*, dt. *Kupplung* > bos. *kuplung*, dt. *Packung* > bos. *pakung*;

dt. *Pfuscherei* > bos. *fušeraj*, dt. *Malerei* > bos. *maleraj*, dt. *Wäscherei* > bos. *vešeraj*;

dt. *Butter* > bos. *puter*, dt. *Zeller* > bos. *celer*, dt. *Zucker* > bos. *cuker*;

dt. *Fabrikant* > bos. *fabrikant*, dt. *Lieferant* > bos. *liferant*, dt. *Musikant* > bos. *muzikant*, dt.
Spekulant > bos. *spekulant*, dt. *Trafikant* > bos. *Trafikant*;

dt. *Hubertus* > bos. *hubertus*, dt. *Turnus* > bos. *turnus*, dt. *Primarius* > bos. *primarijus*.

Die häufigsten Suffixe aus dem Deutschen sind -er, dann aj, -ant, -el/elj und -ung.

7.1.3. Vollständige Transmorphismisierung

In dieser Gruppe wird das fremde Wortmaterial durch die endemischen Morpheme vertreten, oder das indigene Material wird an den fremden Stamm angehängt, was innerhalb aller drei Wortklassen vertreten ist.

Substantivbeispiele:

dt. *Fer-ien* > bos. *feri-je*, dt. *Fleck-erl* > bos. *flek-ica*, dt. *Germ* > bos. *germ-a*, dt. *Korb* > bos. *corp-a*, dt. *Lad-e* > bos. *lad-ica*, dt. *Meist-er* > bos. *majst-or*, dt. *Must-er* > bos. *must-ra*, dt. *Rosin-e* > bos. *rozin-a*, dt. *Semm-el* > bos. *zemi-čka*, dt. *Zett-el* > bos. *ced-ulja* (vgl. Memić 2006: 150).

Adjektivbeispiele:

dt. *frisch* > bos. *firšak*, dt. *led-ig* > bos. *led-ič-an*, dt. *schalmp-ig* > bos. *šlamp-av* (vgl. Memić 2006: 151).

Verbbeispiele:

dt. *büffel-n* > bos. *bifl-a –ti*, dt. *heiz-en* > bos. *hajc-a-ti*, dt. *muster-n* > bos. *muštr-a-ti*, dt. *kost-en* > bos. *košt-a-ti*, dt. *schalt-en* > bos. *šalt-a-ti*, dt. *schick-en* > bos. *šik-nu-ti*, dt. *stimm-en* > bos. *štima-a-ti*, dt. *wickel-n* > bos. *vikel-ova-ti* (vgl. Memić 2006: 150).

Außerdem gibt es diejenigen Lexeme, die ihr Suffix beibehalten haben und sich zusätzlich durch endemische Suffixe der Nehmersprache angepasst haben.

Substantivbeispiele:

dt. *Buchtel* > bos. *buht-l-a*, dt. *Fris-ur* > bos. *friz-ur-a*, dt. *Hobel* > bos. *hob-l-ica*, dt. *Masche(n)* > bos. *maš-n-a*, dt. *Schammerl* > bos. *šam-rl-a*, dt. *Spitzel* > bos. *špic-l-ov*, dt. *Stamp(er)l* > bos. *štampl-ic*, dt. *Zwanziger* > bos. *cvanc-ik-a*. (vgl. Memić 2006: 151).

Bei den Verben stehen jene mit der Endung -ieren im Mittelpunkt:

dt. *adaptieren* > bos. *adaptirati*, dt. *adressieren* > bos. *adresirati*, dt. *faschieren* > bos. *faširati*, dt. *fixieren* > bos. *fiksirati*, *glasieren* > bos. *glasirati*, dt. *interessieren* > bos. *interesirati*, dt. *panieren* > bos. *panirati*, dt. *passieren* > bos. *pasirati*.

7.1.4. Innersprachliche (sekundäre) Adaption in der Nehmersprache

Filipović versteht unter der innersprachlichen oder sekundären Adaption alle Änderungen, die die sprachlichen Strukturen von Wörtern betreffen, nachdem sie in das System der Nehmersprache integriert wurden. Dies ist vor allem bei den Verben auf der morphologischen Ebene sichtbar. Nachdem die Verben entlehnt wurden und in die Gruppe der vollständigen Transmorphismisierung fielen, bekamen sie die bosnischen Infinitivsuffixe, mit deren Hilfe sie in der Nehmersprache verwendet werden. Viele der entlehnten Verben hatten im Deutschen den Auslaut -ieren, welcher ein deutliches Kennzeichen für die fremdsprachliche Herkunft ist.

Beispiele:

dt. *abmontieren* > bos. *abmontirati*, dt. *abblenden* > bos. *ablendovati*, dt. *buchstabieren* > bos. *buhštahirati*, dt. *färben* > bos. *farbati*, dt. *faschieren* > bos. *faširati*, dt. *füllen* > bos. *filovati*, dt. *gipsen* > bos. *gipsati*, dt. *pelzen* > bos. *pelcovati*, dt. *rösten* > bos. *restati*, dt. *(sich) schminken* > bos. *šminkati (se)*.

Viele der entlehnten Verben gehören zu den durativen Verben. Im Bosnischen entsteht die Perfektivierung durch die Präfigierung der durativen Verben. Somit bilden sich abgeleitete Verben.

Beispiele:

heklati (häkeln) > *is-heklati, o-heklati (zu Ende häkeln)*
šarafiti (schrauben) > *od-šarafiti (aufschrauben), pri-šarafiti (zuschrauben)*
štirati (stimmen) > *na-štirati, u-štirati (einstimmen), ra-štirati (verstimmen)*
štopati (stopfen) > *u-štopati (zustopfen), za-štopati (verstopfen)*
trefiti (treffen) > *po-trefiti (betreffen, antreffen)* (vgl. Memić 2006: 154).

Von den übernommenen Substantiven wurden denominalen Verben gebildet.

Beispiele:

dt. *Föhn* > bos. *fen* > *fenirati* (*die Haare föhnen*)
 dt. *Flasche* > bos. *flaša* > *flaširati* (*industriell die Flaschen füllen*)
 dt. *Pfuscher* > bos. *fušer* > *fušeriti* (*nachlässig arbeiten, pfuschen*)
 dt. *Kugel* > bos. *kugel* > *kuglati se* (*kegeln*)
 dt. *Luft* > bos. *luft* > *luftati* (*lüften, Schule schwänzen*), *luftirati* (*Räume lüften*)
 dt. *Schlacke* > bos. *šljaka* > *šljakati* (*schuften*) (vgl. Memić 2006: 154).

Substantive

Es gibt wenige Beispiele für deverbale Substantive:

dt. *schmecken* > bos. *šmekati* > *šmek* (*Geschmack*)
 dt. *stecken* > bos. *štekati* > *štek* (*heimlicher Vorrat*)
 dt. *spazieren* > bos. *špacirati* > *spacir* (*Spaziergang*)
 dt. *stoppen* > bos. *štopati* > *štoperica* (*Stoppuhr*)
 dt. *schwärzen* > bos. *švercati* > *švercer* (*Schwarzhändler*) (vgl. Memić 2006: 155).

Adjektive

Die Adjektive werden denominal abgeleitet. Die häufigsten Suffixe sind:

-ski: *mašinski* (aus *mašina*), *šablonski* (aus *šablon*), *šinski* (aus *šina*);
 -an/-ni: *faktičan* (aus *fakt*), *fleričan* (aus *feler*), *gruntovni* (aus *grunt*), *gusan* (aus *gus*);
 -av: *flekav* (aus *flek*), *loknav* (aus *lokna*), *velnav* (aus *velna*);
 -ast: *kičast* (aus *kič*), *špicast* (aus *špic*), *vickast* (aus *vic*);
 -ov: *advokatov* (aus *advokat*), *molerov* (aus *moler*), *tišlerov* (aus *tišler*) (vgl. Memić 2006: 155).

Die produktivste Suffigierung bei den Adjektiven ist -ski. Dabei werden am meisten Substantive mit den Endungen -ar und -er als Ableitungsbasis genommen, denn sie sind am ergiebigsten, wie z.B. *feder* > *federski*, *frizer* > *frizerski*, *frajer* > *frajerski*, *kelner* > *kelnerski*, *notar* < *notarski*, *maler* > *malerski*.

7.2. Die Adaption auf dem Gebiet der Flexionsmorphologie

7.2.1. Die Adaption des Genus

Das Deutsche als auch das Bosnische besitzen ein Genus. Im Bosnischen bestimmt das auslautende Phonem die Zugehörigkeit zum Genus. Das Maskulinum bilden konsonantisch auslautende Phoneme, bei den Feminina ist es -a und die meisten Substantive mit auslautenden -o gehören zum Neutrum. Bei der Übernahme des deutschen Lehnwortschatzes und der Bestimmung des Genus der Lexeme spielt deren deutsches Genus keine Rolle. So gibt es genügend Beispiele für Substantive, die im Deutschen Feminina sind und im Bosnischen in die Gruppe der Maskulina fallen, wie etwa *cušpajz* (Zuspeise), *fil* (Fülle), *himber* (Himbeere), *garnirung* (Garnierung), *kredenac* (Kredenz) oder *šnjaderaj* (Schneiderei).

Das auslautende Phonem ist besonders wichtig bei der Genusbestimmung von Substantiven, die durch die Null- und Kompromiss-Transphonemisierung adaptiert werden. Bei der vollständigen Transphonemisierung kommt am meisten die feminine Bildung mit dem auslautenden Phonem -a vor. Dies zeigt sich vor allem bei jenen Substantiven, die im Deutschen auf -e enden, wie z.B. *aktntašna* (Aktentasche), *bluza* (Bluse), *deka* (Decke), *doza* (Dose), *fuga* (Fuge), *kapa* (Kappe), *mašna* (Masche) oder *šnita* (Schnitte). Dieses Phänomen ist vielleicht dadurch zu erklären, dass die Suffigierung mit -a am produktivsten ist und am häufigsten bei der Adaption von fremden Wörtern erscheint (vgl. Babić 2002: 72-78). Auch gehören einige Lexeme im Deutschen zum Neutrum, werden jedoch im Bosnischen zu Feminina, wie z.B. *šnenokla* (Schneenockerl), *švargl* (Schwargl), *viršla* (Würstel), *futrola* (Futteral), *francla* (Franzl), *hoklica* (Hockel), *ringla* (Ringl), *salveta* (Salvet), *šamrla* (Schammerl), *šteka* (Steckschloss) oder *guvernala* (Gubernal).

7.2.2. Die Adaption des Kasus

Je nach dem, welches Genus die Lexeme im neuen morphologischen System annehmen, werden sie nach der für dieses geltenden Deklination abgewandelt. Dies bedeutet, ist das Genus festgelegt, ist auch die Deklination bestimmt. Im Bosnischen gibt es drei Deklinationen, je nach Auslautphonem beugen sich die Lexeme einer der drei. Alle Substantive mit der Endung -a im Gen.Sg. beugen sich der ersten Deklination, jene mit dem

Morphem -e im Gen.Sg. der zweiten, die mit dem Morphem -i im Gen.Sg. der dritten. Nach der ersten Deklination werden nur Maskulina und Neutra dekliniert, nach der zweiten Feminina und Maskulina und nach der dritten nur Feminina (vgl. Čedić 2001: 90).

Alle deutschen Lehnwörter sind der ersten und zweiten Deklination im Bosnischen zuzuordnen. Auch in dem Fall der Kasusbestimmung ist das Auslautphonem entscheidend. Im Unterschied zum Deutschen, welches nur vier Fälle besitzt, gibt es im Bosnischen sieben. Neben Nominativ, Genitiv, Dativ und Akkusativ stehen Vokativ, Instrumental und Lokativ.

Erste Deklination:

Nach dieser Deklination beugen sich alle maskulinen Lexeme, die durch die Null-Transmorphemisierung integriert wurden und die nur auf einen Konsonanten enden. Ihre Modelle sind Simplexwörter oder Teile der Komposita, die ebenso Simplexwörter darstellen:

bircuz, cajt, druk, dunst, fakt, filc, gips, grunt, groš, koh, lak, madrac, nokšir, pleh, saft, šaraf, šnit, špajz, tepih (vgl. Memić 2006: 158):

	Singular		Plural	
N	sat	cajt (Zeit)	sat +i	cajt+i
G	sat+a	cajt+a	sat+a	cajt+a
D	sat+u	cajt+u	satov+ima	cajt+ima
A	sat	cajt	sat+e	cajt+e
V	sat+e	cajt+e	sat+i	cajt+i
I	sat+om	cajt+om	sat+ima	cajt+ima
L	sat+u	cajt+u	sat+ima	cajt+ima

Die maskulinen Lexeme, die durch die partielle Transphonemisierung angepasst werden, müssen eine konsonantische Endung besitzen. Die Substantive aus dieser Gruppe verhalten sich bei der Deklination wie die Simplexwörter. Hierzu gehören unter anderem folgende Lexeme:

cement, celer, dihtung, hubertus, kompot, lumperaj, maher, mesing, pajšl, pakung, parket, receipt, soldat, špalil, štimung, turnir, veseraj (vgl. Memić 2006: 158).

	Singular	Plural
N	soldat (Soldat)	soldat+i
G	soldat+a	soldat+a
D	soldat+u	soldat+ima
A	soldat+a	soldat+e
V	soldat+u	soldat+u
I	soldat+om	soldat+ima
L	soldat+u	soldat+ima

Bei den Substantiven, die nach der vollständigen Transphonematisierung eingegliedert werden, ist das konsonantische Derivationsmorphem entscheidend. Z.B.: *banak, cilindar, frtalj, klofač, krajcar, kredenac, majstor, manti, ranac, roštilj, špiclov, štrglic, talir.*

	Singular	Plural
N	frtalj (Viertel)	frtalj+i
G	frtalj+a	frtalj+a
D	frtalj+u	frtalj+ima
A	frtalj	frtalj+e
V	frtalj+u	frtalj+i
I	frtalj+em	frtalj+ima
L	frtalj+u	frtalj+ima

Zweite Deklination

Der zweiten Deklination unterliegen alle Lexeme, die auf -a enden, was von der Transphonematisierungsstufe unabhängig ist. Die Gruppe der Substantive mit der -a-Endung (Feminina) sind die zahlreichsten Lexeme. Z.B.:

aktntašna, bremza, cigla, cucla, deka, dizna, fabrika, faltna, fasung, farba, flaša, frizura, jakna, kanta, kapa, krofna, ladica, lupa nudla, oblatna, rajsnegla, ringla, salveta, šampita, šerpa, šnici, štucna, šunka, supa, šupa, vekna, zemička.

	Singular		Plural	
N	žena (Frau)	cigla	žen+e	cigl+e
G	žen+e	cigl+e	žen+a	cigl+a
D	žen+i	cigl+i	žen+ama	cigl+ama
A	žen+u	cigl+u	žen+e	cigl+e
V	žen+o	cigl+o	žen+e	cigl+e
I	žen+om	cigl+om	žena+ama	cigl+ama
L	žen+i	cigl+i	žen+ama	cigl+ama

Wie man anhand der Beispiele sehen kann, haben sich die deutschen Lehnwörter vollkommen an das Deklinationssystem des Bosnischen angepasst.

7.2.3. Die Adaption des Numerus

Fast alle Lehnwörter aus dem Deutschen werden bezüglich der Numeruskategorie unverändert ins Bosnische übernommen. Allerdings gibt es auch hier einige Ausnahmen, denn einige Lexeme behaupten sich als Pluralia tantum, z.B.: *cajtungi*, *hozentregeri*, *štrumfi*, *nudle*, *nokle*, *orgule*, *pantofle*, *šnekle* (vgl. Grotzky 1978: 97 u. 110). Dabei handelt es sich meistens um Singularformen im Deutschen. Die Singularform des Lexems aus der Gebersprache wird in die Nehmersprache als Plurale Tantum integriert. Meistens ist davon der Oberbegriff betroffen. Z.B. *brile* (Skibrille, Schutzbrille) und *cvikere* (Jargon „Brille“) sind Pluralia tantum in Abhängigkeit von dem Oberbegriff, welcher im Bosnischen als *naočale* (Brille) ausgedrückt wird, *štrample* (Strampelhose) orientiert sich an dem Oberbegriff *hlače* (Hose) (vgl. Memić 2006: 161).

Die deutsche Pluralmarkierung erweist sich im Bosnischen als eher funktionslos, denn aus der dt. Pluralmarkierung resultiert nicht automatisch die bosnische morphologische Pluralmarkierung. Entscheidend für die bosnische Pluralform ist nicht die dt. Pluralmarkierung, sondern dass der Inhalt eine Mehrheit ausdrückt. Folglich ist festzustellen, dass es kein Lehnwort gibt, welches sich als Singularium tantum adaptiert hat. (Vgl. Grotzky 1978: 97).

7.2.4. Die Adjektivflexion

Wie aus meinem Untersuchungsmaterial aus den oben angeführten Beispielen ersichtlich wird, bilden die Adjektive die kleinste Gruppe der entlehnten Lexeme. Die meisten flektierten Adjektive gehen auf die substantivischen Entlehnungen zurück, wobei zwei Gruppen gebildet werden können, die Indeklinabilia und die flektierten Adjektive. Die erste Gruppe umfasst jene Adjektive, die direkt aus dem Deutschen übernommen wurden. Sie fungieren im Bosnischen als unproduktive, nicht suffigierte Adjektive, wie z.B. *blind*, *braon*, *fajn*, *flajsig*, *flah*, *feš*, *grao*, *reš*, *šlank*, *švorc*. Sie können sowohl attributive als auch prädikative Funktion erfüllen, wie z.B. *švorc hlače* (schwarze Hose) und *hlače su švorc* (die Hosen sind schwarz). Die zweite Gruppe bilden die flektierten Adjektive. Diese Adjektive haben sich in das neue sprachliche System integriert, wie z.B. *frišak*, *komotan*, *ledičan*, *šlampav*. Diese komplett integrierten Adjektive beugen sich der bosnischen Adjektivdeklinations und sie differenzieren sich in der bestimmten und unbestimmten Gebrauchsweise, wie z.B. *lijepi* – *der schöne*, *lijep* – *ein schöner*. Dies illustriert folgendes Beispiel:

UNBESTIMMT

	Singular		Plural	
N	lijep+i (schöne)	frišk+i (frisch)	lijep+i	frišk+i
G	lijep+og(a)	frišk+og(a)	lijep+ih	frišk+ih
D	lijep+om(u)	frišk+om	lijep+im	frišk+im
A	lijep+og(a)	frišk+og	lijep+e	frišk+e
V	lijep+i	frišk+i	lijep+i	frišk+i
I	lijep+im	frišk+im	lijep+im	frišk+im
L	lijep+om	frišk+om	lijep+im	frišk+im

BESTIMMT

	Singular	
N	lijep	frišak
G	lijep+a	frišk+a
D	lijep+u	frišk+u
A	lijep+a	frišk+a

V	lijep+i	frišk+i
I	lijep+im	firšk+im
L	lijep+u	frišk+u

Die Adjektive aus dieser Gruppe haben sich dem bosnischen System völlig angepasst. Sie werden genauso wie die endemischen Adjektive mit Substantiven zusammengesetzt und dekliniert, wie z.B.:

unbestimmt: *šlampav čovjek* (ein schlampiger Mann), *šlampava žena* (eine schlampige Frau), *šlampavo dijete* (ein schlampiges Kind);

bestimmt: *šlampavi čovjek* (der schlampige Mann), *šlampavâ žena* (die schlampige Frau) und *šlampavô dijete* (das schlampige Kind).

8. Eine Analyse des deutschen Lehnwortschatzes in Tuzla

Im vorliegenden Kapitel beschäftige ich mich mit der Analyse der deutschen Lehnwörter in Tuzla und der Umgebung. Tuzla liegt im Nordosten von Bosnien und ist mit einer Einwohnerzahl von ca. 131.000 die drittgrößte Stadt Bosniens.

8.1. Die Vorgehensweise

Ziel dieser Untersuchung ist es, festzustellen, welche deutschen Lehnwörter verstanden und gebraucht werden, welche verstanden, aber nicht gebraucht werden und welche nicht verstanden werden. Zu diesem Zweck habe ich aus ca. 700 im Glossar von Glavocki-Bernardi, Piškorec und Mrazović enthaltenen Lehnwörter 90 herausgesucht, für die es eine adäquate bosnische Bezeichnung gibt, und mittels einer Umfrage herauszufinden versucht, wie hoch Bekanntheitsgrad und Verwendungshäufigkeit der deutschen Lehnwörter in verschiedenen Altersgruppen ist. Die untersuchten deutschen Lehnwörter werden im Anhang am Schluss der Arbeit nach Sachgruppen gegliedert aufgelistet.

An der Umfrage haben fünfzig Personen im Alter von 14 bis 80 Jahren unterschiedlichen Bildungsgrades (Grundschule, Haupt-/Berufsschule, Gymnasium und Universitätsabschluss) teilgenommen. Sie wurden in folgende drei Altersgruppen eingeteilt: Gruppe I umfasst achtzehn Personen zwischen 14 und 30 Jahren, Gruppe II achtzehn Personen zwischen 30 und 55 Jahren alt sind, Gruppe III vierzehn Personen zwischen 55 und 80 Jahren.

Folgende Germanismen waren Ausgangspunkt für die Umfrage (die Lexeme wurden aus den Glossaren von Glavocki-Bernardi (1998), Piškorec (1997) und Mrazović (1996) entnommen:

- 1) Speisen / Küche: frištik (aus Frühstück) > doručak, filovati (aus füllen) > puniti, gemize (aus Gemüse) > povrće, himber (aus Himbeere) > malina, gevirt (aus Gewürze) > začín, štaub-cuker (aus Staubzucker) > šećer u prahu, cuker (aus Zucker) > sećer, aufšnit (aus Aufschnitt) > narezak, ajnpren (aus Einbrenn) > zaprška, faširano meso (aus faschiertes Fleisch) > samljeveno meso, špigelaj (aus Spiegelei) > jaje na oko, supa (aus Suppe) > juha;
- 2) Haushalt / Wohnen: šnjirati (aus schnüren) > vezati pertle, beštek/escajg (aus Besteck, Essdseich) > pribor za jelo, sic (aus Sitz) > sjedište, brile (aus Brille) > naočale, forhang (aus Vorhang) > zavjesa, hausmajstor (aus Hausmeister) > domar, ligeštul (aus Liegestuhl) > ležajka, koher (aus Kocher) > kuhalo, gardine (aus Gardienen) > paravan, gelender (aus Gellender) > ograda/rukohvat, hajcati (aus heizen) > grijati, madrac (aus Matratze) > dušek, špigla (aus Spiegel) > ogledalo;
- 3) Kleidung: ancug (aus Anzug) > odijelo, gojzerice (aus Goiserer) > planinarske cipele, veš (aus Wäsche) > rublje, girtl (aus Gürtel) > kajš, faltna (aus Falte) > nabor, pelc (aus Pelz) > krzno, sokne (aus Socken) > čarape, štof (aus Stoff) > tkanina, futer (aus Futter) > podstava;
- 4) Geschäftswesen / Handwerk / Landwirtschaft und Technik: bremszati (aus bremsen) > kočiti, bremza (aus Bremse) > kočnica, col (aus Zoll) > carina, druk (aus Druck) > pritisak, fahman (aus Fachmann) > stručnjak, feler (aus Fehler) > greška, liferovati (aus liefern) > dostaviti, luft (aus Luft) > zrak, ziherung (aus Sicherung) > osigurač, šuster (aus Schuster) > obučar, reparirati (aus reparieren) > popraviti, štekdoza (aus Steckdose) > utičnica, šnajder (aus Schneider) > kroajač;
- 5) Justizwesen / Verwaltung: datirati (aus datieren) > odrediti datum, gebira (aus Gebühr) > porez, buhalter (aus Buchhalter) > knjigovođa, licitirati (aus lizitieren) > nuditi, gruntovnica (aus Grundbuch) > zemljišna knjiga, apcigovati (aus abziehen) > oduzeti, aktntašna (aus Aktentasche) > torba za spise, grunt (aus Grund) > zemljište/posjed, drukati (aus drucken) > štampati, berza (aus Börse) > tržnica vrijednosnih papira, advokat (aus Advokat) > odvjetnik;
- 6) Schulwesen / Militärwesen: hier sind fast keine adäquaten bosnischen Wörter vorhanden, somit wird diese Gruppe nicht berücksichtigt.

- 7) Verhalten / Eigenschaften / aus dem Leben: komotno (aus kommod) > udobno, šmucik (aus schmutzig) > prljav, šlampav (aus schlampig) > neuredan, šlank (aus schlank) > mršav, blajhati (aus bleichen) > izbljediti, friško (aus frisch) > svježe, štimung (aus Stimmung) > raspoloženje;
- 8) Farben / Sport: hand (aus Hand) > ruka, laufer (aus Läufer) > lovac, špil (aus Spiel) > igra, štopati (aus stoppen) > mjeriti vrijeme / zaustavljati;
- 9) Sonstiges: gas (aus Gas) > plin, larva (aus Larve) > ličinka, lumpovati (aus lumpen) > provoditi se, bina (aus Bühne) > pozornica, fitalj (aus Viertel) > četvrtina, cajger (aus Zeiger) > kazaljka, curik (aus zurück) > nazad, lampa (aus Lampe) > svijetiljka, duplo (aus doppelt) > dvostruko, kompozitor (aus Compositeur) > skladatelj, kelner (aus Kellner) > konobar, falš (aus falsch) > pogrešno, kuplung (aus Kupplung) > kvačilo, šporet (aus Sparherd) > furina, ziher (aus sicher) > sigurno, kofer (aus Koffer) > prtljag.

8.2. Statistische Auswertung

Die Umfrage lieferte folgende Ergebnisse:

In Gruppe I werden 39% der Germanismen verstanden und gebraucht, 22% werden verstanden, aber in der alltäglichen Kommunikation nicht verwendet, 39% der Wörter werden nicht verstanden.

In Gruppe II werden 49% der Germanismen verstanden und gebraucht, 17% werden verstanden, aber in der alltäglichen Kommunikation nicht verwendet, 34% der Wörter werden nicht verstanden.

In Gruppe III werden 56, 5% der Germanismen verstanden und gebraucht, 32% werden verstanden, aber in der alltäglichen Kommunikation nicht verwendet, 11, 5% der Wörter werden nicht verstanden.

Die Ergebnisse der Umfrage für alle drei Gruppen sind folgende: Den höchsten Anteil haben jene Wörter, die verstanden und gebraucht werden (48%). An zweiter Stelle stehen die Wörter, die verstanden, aber nicht verwendet werden (23, 7%), an dritter und letzter jene Wörter, die nicht verstanden werden (27, 8%).

Alle Befragten verstehen und gebrauchen folgende deutsche Lehnwörter: filovati (aus füllen), štaub-cuker (aus Staubzucker), faširano meso (aus faschiertes Fleisch) und supa (aus Suppe),

bešteć/escājg (aus Besteck/Essdseich), hausmajstor (aus Hausmeister), koher (aus Kocher), gelender (aus Gellender), hajcati (aus heizen), madrac (aus Matratze), farba (aus Farbe), sic (aus Sitz), bremza (aus Bremse), feler (aus Fehler), šnajder (aus Schneider), šuster (aus Schuster), liferovati (aus liefern), gruntovnica (aus Grundbuch), aktntašna (aus Aktentasche), grunt (aus Grund), berza (aus Börse), advokat (aus Advokat), komotno (aus kommod), šlampav (aus schlampig), šlank (aus schlank), blajhati (aus bleichen), friško (aus frisch), štimung (aus Stimmung), laufer (aus Läufer), gas (aus Gas), larva (aus Larve), bina (aus Bühne), lampa (aus Lampe), duplo (aus doppelt), kompozitor (aus Compositeur), kuplung (aus Kupplung), šporet (aus Sparherd), kofer (aus Koffer), gojzerice (aus Goiserer), veš (aus Wäsche), faltna (aus Falte), bademantil (aus Bademantel), sokne (aus Socken), štof (aus Stoff).

In den Gruppen I und II, als bei insgesamt 36 Befragten, wurden folgende Germanismen, dem Prozentsatz nach 22%, nicht verstanden: gemize (aus Gemüse), himber (aus Himbeere), gewirc (aus Gewürze), aufšnit (aus Aufschnitt), ajnpren (aus Einbrenn), špigelaj (aus Spiegelei), forhang (aus Vorhang), ligeštul (Liegestuhl), gardina (aus Gardinen), druk (aus Druck), štekdoza (aus Steckdose), gebira (aus Gebühr), abcigovati (aus abziehen), buhhalter (aus Buchhalter), šmucik (aus schmutzig), cajger (aus Zeiger), ancug (aus Anzug), girtl (aus Gürtel), pelc (aus Pelz).

Die Germanismen (23, 7%), die von allen Teilnehmern verstanden, aber in der alltäglichen Situation nicht verwendet werden, sind folgende: frištik (aus Frühstück), cuker (aus Zucker), špigla (aus Spiegel), luft (aus Luft), reparirati (aus reparieren), datirati (aus datieren), licitirati (aus lizitieren), drukati (aus drucken), špil (aus Spiel), futer (aus Futter), fahman (aus Fachmann), fitalj (aus Viertel), ziherung (aus Sicherung), coll (aus Zoll), curik (aus zurück), kelner (aus Kellner), falš (aus falsch), šnjirati pertle (aus schnüren), ziher (aus sicher).

Insgesamt ist festzustellen, dass, obwohl die hier untersuchten Germanismen in Bosnien allgemein weit verbreitet sind, die ältesten Befragten die meisten Wörter verstehen und verwenden, die Jugendlichen jedoch nur eher wenige Germanismen verstehen. Außerdem hat sich ergeben, dass das Verständnis und der Gebrauch nicht allein vom Alter abhängen, sondern auch vom Bildungsgrad.

9. Zusammenfassung und Ausblicke

Zusammenfassend ist Folgendes festzustellen. In meinem geschichtlichen Überblick habe ich darzustellen versucht, aufgrund welcher politischen und gesellschaftlichen Ereignisse der deutsche Lehnwortschatz ins Bosnische kam. Die zentrale Phase, in der dies geschah, ist zweifellos die Herrschaftsperiode der Habsburger. Als wichtigster Aspekt des ethnischen Konflikts zwischen Serben, Kroaten und Bosniern und der daraus resultierenden politischen Trennung in drei Einzelsprachen ist festzuhalten, dass eine eindeutige Abgrenzung in linguistischer Hinsicht nicht möglich ist. Was das Bosnische betrifft, so ist in soziolinguistischer Perspektive seine Existenz mittlerweile nicht mehr bezweifelbar, die phonologischen, graphematischen und lexikalischen Differenzen zum Kroatischen und Serbischen sind jedoch von geringer Reichweite. Maßgeblich für die Entwicklung der deutschen Lehnwörter ist der im Zuge der ethnischen Konflikte aufkommende Sprachpurismus, der für eine zunehmende Eliminierung der Germanismen und ihren Ersatz durch bosnische Ausdrücke sorgt.

Beim Eintritt in die bosnische Sprache passte sich der deutsche Lehnwortschatz dem System der Nehmersprache weitgehend an. Die lautliche Adaption hat sowohl im Bereich des Vokalismus als auch des Konsonantismus stattgefunden. Die Germanismen wurden gemäß dem wesentlich einfacheren bosnischen Vokalsystem umstrukturiert. Ebenso kam es zu einer Eingliederung in das bosnische Genussystem, die unabhängig vom deutschen Genus geschehen ist, und in der Folge zu einer Einordnung in die entsprechende bosnische Deklination, also auch einer Anpassung des Kasusystems. Die Numeruskategorie blieb weitgehend unverändert. Hinsichtlich der morphologischen Adaption ist zwischen Null-Transmorphemisierung, Kompromiss-Transmorpheminisierung und vollständiger Transmorphemisierung zu unterscheiden.

Nach wie vor erfüllt der deutsche Lehnwortschatz bei den Sprechern in Tuzla und in ganz Bosnien eine wichtige Funktion. Er wird nicht als fremd wahrgenommen, sondern gleicht Sprachlücken des Bosnischen aus. Dennoch hat die Umfrage, die ich in Tuzla und Umgebung durchgeführt habe, ergeben, dass der Gebrauch der deutschen Lehnwörter im Schwinden begriffen ist. Da die jüngere Generation, also die zukünftigen Sprecher und Sprecherinnen, die geringste Kenntnis der Germanismen aufweist, liegt die Annahme nahe, dass sich ein Teil des deutschen Lehnwortschatzes im Bosnischen noch mehr verlieren wird, vielleicht sogar wieder ganz durch bosnische Wörter ersetzt werden und aussterben wird.

10. Literaturverzeichnis

Babić, Stjepan: Deutsche Lehnwörter in der kroatischen Literatursprache. In: Festschriften für Herbert Bräuer zum 65. Geburtstag am 14. April 1986. Hg.: R. Olesch & H. Rothte. Köln, Wien: Böhlau Verlag 1986. (1-13)

Babić, Stjepan: Tvorba riječi u hrvatskom književnome jeziku. Zagreb 2002 (=Velika hrvatska gramatika, knjiga druga)

Balić, Smail: Das unbekannte Bosnien. Europas Brücke zur islamischen Welt. Köln u. Wien: Böhlau 1992a.

Balić, Smail: Bosnien und der deutschsprachige Kultukreis. Köln – Weimar – Wien 1992b.

Bauer, Ernest: Zwischen Halbmond und Doppeladler. 40 Jahre österreichische Verwaltung in Bosnien-Herzegowina. Wien, München Verlag Herold 1971.

Bechert, Johannes / Wildgen, Wolfgang: Einführung in die Sprachkontaktforschung. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1991.

Bellmann, Günter: Slavoteutonica. Lexikalische Untersuchungen zum slawisch- deutschen Sprachkontakt im Ostmitteldeutschen. Berlin/ New York: Walter de Gruyter 1971.

Bericht über die Verwaltung Bosnien Hercegovina, Hrsg. Vom k.u.k. Gemeinsamen Finanzministerium 1906, 1908, 1911, 1913. Wien 1906, 1908, 1911, 1914. In: Die Österreich-Ungarische Herrschaft in Bosnien und Hercegovina 1878 – 1918. Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsentwicklung. Hg.: Hauptmann, Ferdinand. Graz (Institut für Geschichte der Universität Graz Abt. Südosteuropäische Geschichte) 1983.

Blommfield, Leonard: Kulturelle Entlehnung. In: Die Sprache. Übers., kommentiert und hrsg. von Peter Ernst u.a. Deutsche Erstausgabe. Wien 2001.

Bojić, Mehmedalija: Historija Bosne i Bosnjaka. Sarajevo TKD Sahinpašić 2001.

Brockhaus (1999: PC VERSION 2.0)

Čampara, Lejla: Modalverben-Eigenschaften, Funktionen und Wirkung. Eine kontrastive Untersuchung Deutsch-Bosnisch. Diplomarbeit. Univ. Wien 2006.

Čedić, Ibrahim: Osnovni gramatike bosanskog jezika. Sarajevo 2001 (=Priručnici Instituta za jezik u Sarajvu 4)

Čupić- Amrein, Martha: Die Opposition gegen die österreich-ungarische Herrschaft in Bosnien- Hercegovina (1878-1914). Bern: Lang 1987.

Cleyne, Michael: Englische Einflüsse auf die deutsche Sprache nach 1945. Heidelberg: Carl Winter 1965.

Dobrenov-Major, Marija: Stirbt die Donaumonarchie jetzt endgültig? Das Verschwinden der Austriazismen in der Sprache der Vojvodinaer Serben durch Migration und Emigration. In: Muhr, Rudolf/ Schrodt, Richard (Hrsg.): Österreichisches Deutsch und andere nationale Varietäten plurazentrischer Sprachen in Europa. Wien 1997 (=Materialien und Handbücher zum österreichischen Deutsch und zu Deutsch als Fremdsprache 3), S. 350-372.

Ekmečić, Milorad: Der Aufstand in Bosnien. 1875-1878. In: Zur Kunde Südosteuropas 1/3. Graz (Hg. vom historischen Institut der Uni Graz Abt. Südosteuropäische Geschichte Prof. Hauptmann) 1974.

Filipović, Rudolf: Teorija jezika u kontaktu. (Djela Jugoslovenske akademije znanosti i umjetnosti, Razred filološke znanosti. Knjiga 59.) Zagreb: Jugoslovenska akademija znanosti i umjetnosti. 1986.

Gerhard, August: Das Fremdwort – ein Sprachphänomen? In: Der Sprachreport 2. Mannheim: Institut für Sprache 1988. Z 276/ 2008/2

Galvocki-Bernardi, Zrinjka: Deutsche Lehnwörter in der Stadtsprache Zagreb. Frankfurt am Main u.a. 1998 (=Schriften zur deutschen Sprache in Österreich 24)

Grotzky, Johannes: Morphologische Adaption deutscher Lehnwörter im Serbokroatischen. München 1978 (=Beiträge zur Kenntnis Südosteuropas und des Nahen Orients 26)

Halilović, Senahid: Bosanski jezik. Sarajevo: Biblioteka Bosanski Krug 1991.

Halilović, Senahid: Pravopis bosanskog jezika. Sarajevo 1996.

Halilović, Senahid: Gnijezdo lijepih riječi, pravilno – nepravilno u bosanskom jeziku, Sarajevo 1996a.

Halilović, Senahid: Bosanski jezik. Sarajevo 1998.

Halilović, Senahid: Pravopis bosanskog jezika- Priručnik za škole. Sarajevo 1999.

Hauptmann, Ferdinand: Die österreichisch-ungarische Herrschaft in Bosnien und der Herzegowina 1878-1918. Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsentwicklung. Graz: Institut d. Univ. Abt. Südosteurop. Geschichte 1983.

Hinrichs, Uwe: Das heutige Serbisch. In: Lew N. Zybatow: Sprachwandel in der Slavia. Die slavischen Sprachen an der Schwelle zum 21. Jahrhundert. Bd. 1. Frankfurt am Main 2000. S. 561-583. (Linguistik international 4)

Hoesch, Edgar: Geschichte der Balkanländer. Von der Frühzeit bis zur Gegenwart. München Verlag C.H. Beck 1988.

Isaković, Alija: Riječnik karakteristične Leksike u bosanskom jeziku. Sarajevo: Svjetlost 1992.

Jahić, Dževad; Halilović, Senahid; Pašić, Ismail: Grammatika bosanskog jezika. Zenica 2000.

Kiparsky, Valentin: Die gemeinslavischen Lehnwörter aus dem Germanischen. Helsinki: Druckerei der finnischen Literaturgesellschaft 1934

Kunzmann- Müller, Barbara: Sprachwandel und Lexikographie. Beispiele aus slavischen Sprachen, dem Ungarischen und Albanischen. Bd. 18. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag 2002.

Krešljaković, Hamdija: Sarajevo za vrijeme austrougarske uprave (1878 - 1918). Sarajevo Islamska dionička štamparija 1960.

Kruševac, Todor: Sarajevo pod austrougarskom upravom 1878-1918. Sarajevo 1960.

Lewandowski, Theodor: Linguistisches Wörterbuch. Heidelberg: Quelle & Meyer 1994.

Malcolm, Noel: Geschichte Bosniens. Frankfurt am Main: Fischer 1996.

Memić, Nedžad: Entlehnungen aus dem österreichischen Deutsch in der Stadtsprache von Sarajevo. Frankfurt am Main: Peter Lang 2006 (=Schriften zur Deutschen Sprache in Österreich 37)

Møller, Christen: Zur Methodik der Fremdwortkunde. København: Reitzel 1933.

Mørnesland, Svein: Is there a Bosnian language? In: Bugarski, Ranko: Hawkesworth, Celia (Hg.): Language in the Former Yugoslav Lands. Bloomington 2004. S. 127-161.

Mrazović, Pavica: Germanizmi u govornom jeziku Vojvodana / Germanismen in der gesprochenen Sprache der Wojwodinaer. In: Ivić, Milka (Red.) / Plankoš, Judita (Hrsg.): O leksičkim pozajmljenicama. Zbornik radova sa naučnog skupa „Strane reči i izrazi u srpskom jeziku, sa osvrtom na isti problem u jezicima nacionalnih manjina“. Subotica/Beograd 1996. S. 209-231.

Neumayer, Brunhilde: Bosnien-Herzegowina unter der Verwaltung Österreich- Ungarns 1878 – 1918. Der westeuropäische Kultureinbruch und seine Auswirkungen. Diplomarbeit. Univ. Wien 2002.

Neweklowsky, Gerhard: Serbisch, Kroatisch, Bosnisch, Montenegrinisch - Perspektiven. In: Lew N. Zybatow: Sprachwandel in der Slavia. Die slavischen Sprachen an der Schwelle zum 21. Jahrhundert. Bd. 2. Frankfurt am Main 2000. S. 543-559 (=Linguistik international 4).

Newerkla, Stefan Michael: Sprachkontakt Tschechisch-Deutsch-Slowakisch. Deutsche Lehnwörter im Tschechischen und Slowakischen: historische Entwicklung, Beleglage, bisherige und neue Deutungen. Habilitationsschrift. Wien: 2003.

Okuka, Milos: Eine Sprache – viele Erben. Sprachpolitik als Nationalisierungselement in Ex-Jugoslawien. Klagenfurt, Wien, Ljubljana, Sarajevo: Wieser Verlag 1998.

Panzer, Baldur: Die slavischen Sprachen in Gegenwart und Geschichte. Sprachstrukturen und Verwandtschaft. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag 1996 (=Heidelberger Publikationen zur Slavistik A, Linguistische Reihe Bd. 3)

Panzer, Baldur: Studien zur Linguistik und Slavistik: gesammelte Aufsätze aus vier Jahrzehnten. Frankfurt am Main u. Wien: Lang 2003 (=Heidelberger Publikationen zur Slavistik A, Linguistische Reihe Bd. 15)

Piš Korec, Velmir: Deutsche Lehnwort in der kajkavisch-kroatischen Mundart von Durdevac in Kroatien. Frankfurt am Main u.a. 1997 (=Schriften zur Deutschen Sprache in Österreich 22)

Polenz, Peter: Fremdwort und Lehnwort, sprachwissenschaftlich betrachtet. In: Fremdwort-Diskussion. Hg.: Braun Peter. München 1979.

Popović, Ivan: Geschichte der Serbokroatischen Sprache. Wiesbaden 1960.

Rammelmeyer, Matthias: Die deutschen Lehnübersetzungen im Serbokroatischen. Wiesbaden 1975 (= Beiträge zur Lexikologie und Wortbildung. Frankfurter Abhandlungen zur Slavistik 22)

Rehder, Peter: Einführung in die slawischen Sprachen. Mit einer Einführung in die Balkanphilologie. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2003.

Schneeweis, Edmund: Die deutschen Lehnwörter im Serbokroatischen in kulturgeschichtlicher Sicht. Berlin: Walter de Gruyter & Co 1960.

Richter, Elise : Fremdwortkunde. Leipzig [u.a.]: Teubner 1919.

Schnell-Zivanović, Margita: Deutsche Lehnwörter in der geschriebenen und gesprochenen Küchensprache der Wojwodina und besonders in der Provinzstadt Novi Sad. In: Gerner, Zsuzsana (Hrsg.): Gesprochene und geschriebene deutsche Stadtsprache in Südosteuropa und ihr Einfluss auf die regionalen deutschen Dialekte. Internationale Tagung in Pecs 30.3.-2.4.2000. Wien 2002 (=Schriften zur diachronen Sprachwissenschaft 11). S. 289-311.

Schippan, Thea: Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig: VEB 1984.

Šimundić, Mate: Riječnik suvišnih tuđica u hrvatskom jeziku. Zagreb: Barka 1994.

Šipka, Milan: Jezik i Nacionalni odnosi u Bosni i Hercegovini (1850-2000). Dokument. Sarajevo 2001.

Srečko, M. Džaja: Bosnien-Herzegowina in der österreichisch- ungarischen Epoche (1878 - 1918). Die Intelligentsia zwischen Tradition und Ideologie. München: Oldenbourg Verlag 1994.

Striedter-Temps, Hildegard: Deutsche Lehnwörter im Serbokroatischen. Wiesbaden: Otto Harrassowitz 1958. (=Veröffentlichung der Abteilung für slawische Sprachen und Literatur des Osteuropa-Instituts an der Freien Universität Berlin, Bd. 18)

Trivunac, Miloš: Deutsche Lehnwortforschung im südslawischen Sprachraum. Belgrad 1941.

Vincenz, de Andre: Lehnwörter in Kontakt. Zu einer Klasse deutscher Lehnwörter. In: Festschriften für Herbert Bräuer zum 65. Geburtstag am 14. April 1986. Hg.von: Olesch,

Reinhold und Rothe, Hans. Köln, Wien: Böhlau Verlag 1986. S. 713-729.

Vranić, Peter: Religion und Politik in Bosnien und Herzegowina.(1878-1918). Paderborn, München, Wien, Zürich Ferdinand Schöningh 1998.

Walther, Carl: Österreich -Ungarns Verwaltung und Wirtschaftspolitik in Bosnien und Herzegowina. In: Zeitschrift für Politik 1910/1. S.139-168.

Weinreich, Uriel: Sprachen in Kontakt: Ergebnisse und Probleme der Zweisprachigkeitsforschung. 1 Aufl. Übs. J. Kohlhasse. München: Beck 1977.

Zabarah, Dareg: Das Bosnische auf dem Weg zur Standardsprache. Eine synchrone und diachrone Analyse der Sprachsituation in Bosnien und Herzegowina. Saarbrücken: VDM Verl. Dr. Müller 2008.

11. Verzeichnis der im Glossar verwendeten Wörterbücher

Anić = Anić, Valdimir: Riječnik hrvatskog jezika. Treće, prošireno izdanje. Zagreb 1998.

Brockhaus-Wahring = Brockhaus Wahring – Deutsches Wörterbuch in sechs Bänden. Hrsg. Von Gerhard Wahrig u.a. Stuttgart 1980.

DUDEN = DUDEN – Deutsches Universalwörterbuch. Hrsg. von der Dudenredaktion. 4. Aufl. Mannheim u.a. 2001.

Ebner = Ebner, Jakob: DUDEN – Wie sagt man in Österreich? Wörterbuch des österreichischen Deutsch. 3. Völlig überarbeitete Auflage. Mannheim u.a. 1998. (=Duden - Taschenbücher 8).

Grimm = Grimm, Jacob und Wilhelm: Deutsches Wörterbuch. Leipzig 154ff. (Neudruck München 1984).

Klaić = Klaić, Bratoljub: Riječnik stranih riječi. Tudice i posudenice. Zagreb 1983.

ÖWB = Österreichisches Wörterbuch. Hrsg. im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur. 39., neu bearbeitete Auflage. Wien 2001.

Anhang: Verzeichnis des deutschen Lehnwortschatzes

1. Speisen/ Küche

ajnpren, m. zaprška

D **Einbrennen**, sb – f, (bes. süddt.), *in Fett geröstetes Mehl, Mehlschwitze.*
(Duden, ÖWB)

aufsnit, m. narezak

D **Aufschnitt**, sb – m, St. *[verschiedene Sorten von] Wurst, Braten, Schinken in Scheiben.*

buhvla, f.

D **Buchtel** sb- f, St. österr. *ein [mit Marmelade o. Ä. gefülltes] Hefengebäck.*

celer, m.

D **Zeller**, sb- m, österr. ugs. für „Sellerie“. (ÖWB)

cimt, m.

D **Zimt**, sb- m, St. 1. *Gewürz aus der getrockneten Rinde des Zimtbaumes, das zum Würzen von Süßspeisen, Glühwein o.Ä. verwendet wird.*

cuker, m. šečer

D **Zucker**, sb – m, St. 1a) *aus bestimmten Pflanzen (bes. Zuckerrüben u. Zuckerrohr) gewonnene, süß schmeckende [feinkörnige, lockere, weiß aussehende] Substanz, die ein Nahrungsmittel darstellt: weißer, brauner, feiner, gestoßener, gemahlener Zucker.*

cukerititi, vt. šečeritit

D **zuckern**, vt, St. *etw. mit Zucker süßen.*

cušpajz, m.

D **Zuspeis**, sb – f, St. (österr., sonst veraltet): *zu etw. anderem gereichte Speise, Beilage.*

dinstati, vt.

D **dünsten**, vt, St. *(Speisen) in einem zugedeckten Gefäß mit wenig Fett od. Flüssigkeit garen; dämpfen.*

dunst, m. para

D **Dunst**, sb- m, St. (Duden) *vom Dampf erfüllte Luft in einem Gefäß.*

fasirati, vt. mljeti/ samljeti

D **faschieren**, vt, St. (österreich.): *durch den Fleischwolf drehen: faschierte Laibchen (Frikadellen).*

Abl. faširano meso - faschiertes Fleisch;

fil, m.

D **Fülle**, sb- f, St. 4. <Pl. selten> (landsch.) *Füllung.*

filovati, vt.

D **füllen**, vt, St. 1.b) *mit einer Füllung ... versehen: die Gans f.*

gemišt, adj. mješano

D **gemischt**, adj. *gespritzter od. mit Leitungswasser verdünnter Wein.*

germa, f.

D **Germ**, sb – f, St. (südd., österr.): *Hefe (1).*

germitajg, m.

D **Germteig**, sb - m, St. *Hefeteig.*

geršla, f.

D **Gerstel**, sb - m, NSt. *Graupe; nur geriebener Teig. (ÖWB)*

glazirati, vt.

D **glasieren**, vt, St. a) *mit einer Glasur überziehen u. dadurch glätten od. haltbar machen: farbig glasierte Ziegel; b) (Kochk.) Speisen od. Gebäck durch eine Glasur ein schöneres Aussehen geben u. sie gleichzeitig schmackhafter machen.*

glazura, f.

D Glasur, sb - f, St. a) *dünne, glasartige Schicht auf keramischen Erzeugnissen*; b) (Kochk.) *glänzender Überzug auf Speisen od. Gebäck*.

grancla, f.

D Kranzl, sb - n, NSt. *ein Gebäck*.

grincajg, m. zelenje u juhi

D Grünzeug, sb – n, St. (ugs.): 1.a) *Kräuter zum Würzen von Salaten, Suppen u.a.*

griz, m.

D Grieß, sb – m, St., 1. *körnig gemahlenes geschältes Getreide (bes. Weizen), das zum Kochen verwendet wird*.

gustirati, vt.

D gustieren, vt, St. **1.** *goutieren*. **2.** (österr.) *kosten, probieren; genießen*.

himber, m. malina

D Himbeere, sb - f, St. a) *(zu den Rosengewächsen gehörende) als stacheliger Strauch wachsende Pflanze mit hellgrünen, gefiederten Blättern, kleinen, weißen Blüten u. roten, aus vielen kleinen Früchtchen zusammengesetzten, essbaren Beeren*.

indijaner, m. vrsta kolača

D Indianer, sb – m, St. **2.** (österr.) *kurz für Indianerkrapfen*.

isler, m. vrsta kolača

D Ischler, m - St. *kleiner, kreisförmiger Kuchen mit Schokoladenüberzug*.

jauzna, f.

D Jause, sb – m, St. (österr.): a) *Zwischenmahlzeit, Vesper, Nachmittagskaffee: eine J. machen*.

kajzerica, f.

D Kaisersemmel, sb – f, St. (auch süddt.) *durch fünf bogenförmige Einschnitte auf der Oberseite gekennzeichnete Semmel*.

kapuciner, m.

D **Kapuziner**, sb – m, St. (*in der Wiener Kaffeehaustradition, veraltend*): *Kaffee mit einem Tropfen Milch.* (ÖWB)

karfiol, m.

D **Karfiol**, sb – m, St. süddt. österr. *Blumenkohl.* (Klaić/Ebner)

keleraba, f.

D **Kohlrabi**, sb – f, St. *Kohlart, bei der der Stängel zu einer rundlichen, als Gemüse gegessenen Knolle verdickt ist.*

kelj, m.

D **Kelch**, sb – m, NSt. *Kohlart, bei der der Stängel zu einer rundlichen, als Gemüse gegessenen Knolle verdickt ist.*

kesten, m.

D **Kestn**, sb – f, NSt. *Kastanie.* (Klaić)

kifla, f.

D **Kipferl**, sb – n, St. (bayr., österr.): *Hörnchen* (2).

kim, m.

D **Khimm**, sb – m, NSt. *Kümmel.* (Klaić)

knedla, f.

D **Knödel**, sb – m, St. (bes. südd., österr.): *Kloß.* (Klaić) (*knedl/knedla*)

koh, m.

D **Koch**, sb – m, NSt. (mundartnah, auch bayr.): *Brei, Mus.* (Ebner)

kompot, m.

D **Kompott**, sb- m, St.: *gekochtes Obst, das als Nachtisch od. zu bestimmten Gerichten gegessen wird.*

konzerva, f.

D **Konserve**, sb – f, St. 1a) *Konservenbüchse od. -glas mit Lebensmitteln o.Ä.:*
herstellen.

kremšnita, f.

D **Cremschnitte**, sb – f, St. *Schnitte mit Cremschichten.*

krmenadla, f.

D **Karbonadl**, sb – f, NSt. bes. Wien): *faschierter Braten, Frikadellen.* (ÖWB)

krigla, f.

D **Krügel**, sb – m., (südd. Krug) (österr.): *Bierglas mit Henkel.*

krofna, f.

D **Krapfen**, sb - m, NSt. 2. (landsch.) *kleines, rundes, meist mit Marmelade gefülltes, in schwimmendem Fett gebackenes Gebäckstück aus Hefeteig.*

krompir, m.

D **Grombir**, sb – f, NSt. *Erdäpfel, Kartoffel.* (Anić)

kuglof, m.

D **Guglhupf**, sb – m, St. (auch süddt., in der Form Gugelhopf auch schweiz.):
Napfkuchen.

labla, f.

D **Laberl**, sb – n. (ÖWB) (bes. ostösterr., ugs.): *verschriftlichte Dialektform zu:*
Laibchen (Form in runder Form).

lincer, m.

D **Linzer**, sb – m, St. *eine Tortenart.*

marcipan, m.

D **Marzipan**, sb – m, St. österr., sonst selten: *weiche Masse aus fein gemahlenen Mandeln, Puderzucker u. Rosenwasser, aus der Süßigkeiten hergestellt werden.* (Duden)

marmelada, f.

D **Marmelade**, sb – f., St. (ÖWB), (Duden) *als brotaufstrich verwendete, mit Zucker eingekochte Früchte.* (Klaić)

melspajz, m.

D **Mehlspeis**, sb – f., St. 1. *aus Mehl od. einem aus Mehl hergestellten Produkt u. Milch, Butter, Eiern u.a. bereitetes Gericht.* 2. (österr.) a) *Süßspeise*; b) *Kuchen.*

mileram, m.

D **Milirahm**, sb – m., NSt. *saure Sahne.* (Klaić)

most, m.

D **Most**, sb – m., St. 2. (landsch.) *unvergorener, trüber Fruchtsaft.* 3. (südd., schweiz., österr.) *Obstwein.*

natursnicla, f.

D **Naturschnitzel**, sb – m., St. (ÖWB) *nicht paniertes Schnitzel* (Klaić)

nokla, f.

D **Nock(er)l**, sb – n., St. *kleine, längliche Teigstücke als Suppeneinlage oder beilage; in (D) Klößchen (DÖ).*

nudla, f.

D **Nudel**, sb – f., St. *Teigware von verschiedenartiger Form, die vor dem Verzehr gekocht wird: -n kochen, abgießen.*

oblatna, f.

D **Oblate**, sb – f., St. a) *dünne Scheibe aus einem Teig aus Mehl u. Wasser, die als Unterlage für verschiedenes Gebäck verwendet wird.*

pajsl, m.

D Beuschel, sb – n., St. *Speise aus Tierinnereien, bes. Herz und Lunge; Lungenhaschee.*

palačínak, f

D Palatschinke, sb – f., St. *in der Pfanne gebackene flache Mehlspeise (in D) Pfannkuchen aus Eiern, Milch und Mehl, die zusammengerollt und gefüllt werden.*

panirati, vt.

D panieren, vt., St. *(Fleisch, Fisch o. Ä.) vor dem Braten in geschlagenes Eigelb, Milch o. Ä. tauchen u. mit Semmelbröseln bestreuen od. in Mehl wälzen: panierte Schnitzel.*

paradajz, m.

D Paradeis/ Paradeiser, sb – m, NSt. österr. *Tomate. (DÖ Paradeiser)*

parizer, m.

D Pariser, sb – m. St. (Duden) *Schinken.*

pasirati, vt.

D passieren, vt. St. (Duden 3.) *(weiche Nahrungsmittel) durch ein Sieb od. ein dazu geeignetes Gerät treiben u. so ein Art Brei o-Ä. herstellen.*

perec, m.

D Brez, sb – f., NSt. österr. *salziges, in Natronlauge getauchtes od. süßes Gebäckstück von einer charakteristischen, geschlungenen Form. (Duden Brezel)*

pohovati, vt.

D bachen, vt. NSt. *In einer bestimmten Art und Weise braten, panieren. (Klaić)*

prezla, f.

D Brösel, sb – m., St. *aus trockenen Brötchen mithilfe einer Reibe hergestelltes Mehl; Semmelmehl.*

puding, m.

D Pudding, sb – m., St. 1. *[kalte] Süßspeise aus in Milch aufgekochtem Puddingpulver od. Grieß.* (Duden)

puter, m. maslac

D Butter, sb – f., St. *aus Milch gewonnenes, bes. als Brotaufstrich verwendetes Fett.*

puterbrot, m. hljeb s maslacem

D Butterbrot, sb – n., St. *mit Butter (od. Margarine) bestrichene Scheibe Brot.*

restati, vt. pržiti

D rösten, vt., St. *a) landsch. Braten: in Fett gar u. an der Oberfläche braun werden lassen b) selten braten: unter Hitzeeinwirkung (in Fett) gar u. an der Oberfläche braun werden.*

ribizla, f.

D Ribisel, sb – f., St. (österr.): *Johannisbeere.* (Duden)

rolat, m.

D Roulade, sb – f. süddt. *dünne Fleischscheibe, die mit Speck, Zwiebeln [Gurken] o. Ä. belegt, gerollt u. dann geschmort wird.* (Duden)

rozbratna, f.

D Rostbraten, sb – m., St. *auf einem Bratrost gegarter Braten.* (Duden)

rozina, f.

D Rosine, sb – f., St. *süß schmeckende getrocknete Weinbeere, die durch das Trocknen stark geschrumpft ist u. eine braune bis schwarze Färbung bekommen hat.*

saher-torta, f.

D Sachertorte, sb – f., St. *süße, schwere, mit viel Butter u. Eiern u. wenig Mehl gebackene Schokoladentorte.* (Duden)

saft, m.

D Saft, sb – m., St. Duden 4a) *Fleischsaft, jeder durch das Braten oder Kochen entstandene Saft.*

senf, m.

D **Senf**, sb – m., St. *aus gemahlenen Senfkörnern mit Essig u. Gewürzen hergestellte gelbbraune, breiige, würzig bis scharf schmeckende Masse. (Duden)*

šolja, f.

D **Schale**, sb – f., St. *Trinkgefäß von unterschiedlicher Form mit einem Henkel an der Seite, Tasse.*

sos, m.

D **Sauce**, sb – f., südd. *Soße.*

šampita, f.

D **Schaumrolle**, sb – f., St. *Ebner auch bayr. Rolle aus Blätterteig, die mit Schlagobers gefüllt ist.*

šlag, m. vrhnje

D **Schlag**, sb – m., St. (Duden) *österr. Schlagobers- Schlagsahne. (bes. für den Kaffee)*

šneknokla, f.

D **Schneenockerl**, sb – n., NSt. *eine Art Süßspeise aus Eiweiß und Milch.*

šnicla, f.

D **Schnitzel**, sb – n., St. 1. *dünne Scheibe Kalb-, Schweine-, Puten- od. Hähnchenfleisch, die (oft paniert) in der Pfanne gebraten wird.*

špargla, f.

D **Spargel**, sb – m., St. Duden 1. *(als Staude wachsende) Pflanze mit wie feine Nadeln erscheinenden Blättern u. grünlichen Blüten, aus deren Wurzelstock stangenförmige Sprosse hervorwachsen, die (bevor sie an die Erdoberfläche kommen) abgeschnitten u. als Gemüse gegessen werden. 2. Spross, Sprosse des Spargels (1) als Gemüse.*

špek, m.

D **Speck**, sb – m., St. *zwischen Haut u. Muskelschicht liegendes Fettgewebe des Schweins (das, durch Räuchern u. Pökeln haltbar gemacht, als Nahrungsmittel dient.*

špinat, m.

D Spinat, sb – m., St. *Pflanze mit hohen Stängeln u. lang gestielten, dreieckigen, kräftig grünen Blättern, die als Gemüse gegessen werden.*

špinovati, vt.

D spinnen, vt., St. *Zucker so lange braten, bis er braun wird.*

špricer, m. vino sa sodom

D Spritzer, sb – m., St. b) *kleine Menge einer Flüssigkeit, die jmd. in, auf etw. spritzt*: ein S. Zitronensaft; ein paar S. Spülmittel ins Wasser geben; Whisky mit einem S. (*Schuss*) Soda.

štampl, m.

D Stamp(er)l, sb – n., St. (*auch bayr.*): *Schnapsgläschen* (in D regional in der Form Stamper).

štaub-šečer, m. šečer u prahu

D Staubzucker, sb – m., St. *Puderzucker* (Duden).

štrudla, f.

D Strudel, sb – m., St. 2. (bes. südd., österr.) *Speise aus einem sehr dünn auseinander gezogenen Teig, der mit Apfelstückchen u. Rosinen od. einer anderen Füllung belegt, zusammengerollt u. gebacken od. gekocht wird.* (Duden).

šunka, f.

D Schunke(n), sb – m/f; NSt. ÖWB (Schinken), (Duden) Schinken; 1. *[Hinter]keule eines Schlachttieres, bes. vom Schwein, die geräuchert od. gekocht gegessen wird.*

supa, f. juha

D Suppe, sb – f., St. *warme od. kalte flüssige Speise [mit Einlage], die vor dem Hauptgericht od. als selbstständiges Gericht serviert wird.*

torta, f.

D Torte, sb – f. St. *feiner, meist aus mehreren Schichten bestehender, mit Creme o. Ä. gefüllter od. mit Obst belegter u. in verschiedener Weise verzierter Kuchen von meist kreisrunder Form.*

tranzirati, vt.

D **transchieren**, vt., St. (*einen Braten, Wild, Geflügel*) *kunstgerecht zerteilen, [in Scheiben] aufschneiden*.

vekna, f.

D **Wecken**, sb – m., St. (ÖWB) b) *längliches Weizenbrot*.

viršla, f.

D **Würstel**, sb – n., St. (bes. österr.): *[Wiener] Würstchen*: W. mit Kren;

zemička, f.

D **Semmel**, sb – f., St. Brot aus Weizenmehl, (bes. österr., bayr.): *Brötchen*. (Duden)

2. Haushalt / Wohnen

abort, m. pobačaj

D **Abort**, sb – m., St. 1. *Fehlgeburt* (1). 2. *Schwangerschaftsabbruch*. (Duden)

bedinerica, f.

D **Bedienerin**, sb – f., St. 2. (österr.) *Haushaltshilfe, Zugehfrau, Putzfrau: die B. servierte den Kaffee*.

beštek, m. pribor za jelo

D **Besteck**, sb – n., St. 1.a) *Satz Messer, Gabel, Löffel; Essbesteck*. (Duden)

brile, m.

D **Brille**, sb – f., St. (ÖWB), (Duden) *Skibrille*.

ceker, m. kesa

D **Zecker**, sb – m., NSt. *kleine Tragetasche oder Körbchen*. (Klaić)

cic, m. sjedište

D **Zitz**, sb – m., St. **Duden Chintz**; *bunt bedrucktes Gewebe [aus Baumwolle] in Leinenbindung mit glänzender Oberfläche*.

cigaršpic, m.

D **Zigarrenspitz**, sb – m., St. 1. *spitz zulaufendes Mundstück der Zigarre*. 2. vgl. *Zigarettenspitze*.

cigla, f.

D **Ziegel**, sb – f., St. a) *[roter bis bräunlicher] Baustein (1) aus gebranntem Ton, Lehm: Z. brennen;*

cilindar, m.

D **Zylinder**, sb – m., St. ÖWB, Duden; 1) *geometrischer Körper, bei dem zwei parallele, ebene, kongruente, meist kreisrunde Grundflächen durch einen Grundflächen durch einen Mantel (7) miteinander verbunden sind*. 2. (Technik) (bei Kolbenmaschinen) *röhrenförmiger Hohlkörper, in dem sich gleitend ein Kolben bewegt: einen Z. schleifen, der Motor hat vier Z*. 3. *zylindrisches Glas einer Gas-, Petroleumlampe (zum Schutz der Flamme vor Luftzug)*. 4. (bei feierlichen Anlässen od. als Teil der traditionellen Berufskleidung getragener) *hoher, steifer [Herren]hut, oft aus schwarzem Seidensamt, mit zylindrischem Kopf u. fester Kremp*

cucla, f. pipa

D **Zutzel**, sb – m., NSt. (ÖWB) Zuzel, (mundartnah) Sauger, Schnuller.

cvikere, m. naočare

D **Zwicker**, sb – m., St. heute verstanden als »sehr trockener Wein, der zwicket«]: 1. (bes. südd., österr.) *Kneifer*.

deka, f.

D **Decke**, sb – f., St. ÖWB, Duden aus warmem textilen Material hergestellter Gegenstand zum Zuckern;

doza, f.

D **Dose**, sb – f., St. 1. *kleiner [runder] Behälter mit Deckel*.

driker, m.

D **Drücker**, sb – m., St. *der zweiteilige Knopf, bei dem man einen Teil in den anderen drückt, um ein Kleidungsstück o.Ä. zu öffnen*.

escajg, m. pribor za jelo

D Essdseich, sb – n., NSt. Besteck (Klaić)

fajcak, m. upaljač

D Feuerzeug, sb – n., St. *[kleines] Gerät zum Entzünden einer Flamme (für Raucher).*

fajtati, vt.

D feuchten, vt., St. (ÖWB), (Duden) *1a) Wäsche beim Bügeln befeuchten, bespritzen – ugs. – (Klaić – fajhtati, fajhtovati).*

faltna, f. nabor

D Falte, sb – f., St. *b) durch Übereinanderlegen oder Zusammenschieben von Stoff entstandener, schmaler, lang gestreckter, wellenförmiger od. geknickter Stoffteil. (Duden)*

fen, m.

D Föhn, sb – m., St. *1. (bes. auf der Nord- u. Südseite der Alpen auftretender) warmer, trockener Fallwind, der beim Überströmen der Luft über ein hohes Gebirge entsteht: der F. bringt Tauwetter; wir haben F.; bei F. 2. elektrisches Gerät zum Trocknen des Haars.*

filc, m.

D Filz, sb – m., St. *1. durch Pressen vorwiegend aus Schafwolle u. anderen Tierhaaren hergestelltes dichtes Material.*

flajšmašina, f.

D Fleischmaschine, sb – f., St. (österr.): *Fleischwolf.*

flaša, f. boca

D Flasche, sb – f., St. *1. [verschließbares] Gefäß aus Glas, Metall od. Kunststoff mit enger Öffnung u. Halsansatz zum Aufbewahren von Flüssigkeiten, auch Gasen.*

fleka, f.

D Fleck, sb – m., St. *1. [durch einen Klecks] verschmutzte Stelle;*

flekica, f.

D Fleckerl, sb – n., St. (ÖWB), (Duden); österr. *Quadratisch geschnittenes Stück aus dünnem Nudelteig aus Beilage od. Suppeneinlage.*

fils papir, m.

D Fließpapier, sb – n., St. 1. *[durch einen Klecks] verschmutzte Stelle:*

frak, m.

D Frack, sb – m., St. *bei festlichen Anlässen od. von Kellnern u. Musikern als Berufskleidung getragene, vorne kurze, hinten mit langen Rockschoßen versehene, meist schwarze Jacke.*

fuga, f.

D Fuge, sb – f., St. (ÖWB), (Duden); 1) *schmäler (ausgefüllter) Zwischenraum zwischen zwei (Bau)teilen, Mauersteinen o.Ä.; länglicher Fleck oder Einritzung auf einer durchsichtigen Flächen (bes. Glas od. Fenster).*

futer, m. podstava

D Futter, sb – n., St. 1) *[dünnere] Stoff od. Material auf der Innenseite von Kleidungsstücken, Schuhen, Lederwaren o. Ä.*

futrola, f.

D Futteral, sb – n., St. (eng) *der Form angepasste Hülle für einen Gegenstand: die Brille aus dem F. ziehen.*

ganjak, m. hodnik

D Gang, sb – m., St. ÖWB, Duden; 7c) *Hausflur; Korridor, veraltet.*

gardina, f. paravan

D Gardine, sb – f., St. (Duden) *Store die Fensterfläche in ganzer Breite bedeckender, durchscheinender Vorhang.*

garnirati, vt.

D garnieren, vt., St. 1. a) *etw. verzieren, schmücken: einen Tisch mit Blumen g.; einen Hut mit einem Band, mit einer Schleife g.; b) mit schmückenden, verzierenden, würzenden, schmackhaft machenden Zutaten versehen: eine Fleischplatte mit Petersilie, mit Mayonnaise, mit verschiedenen Gemüsen.*

garnirung, m.

D **Garnirung**, sb – f., St. 2a) *etw. Garnierendes; garnierende Zutat.*

gelender, m. ograda

D **Gelender**, sb – n., St. *an der freien Seite von Treppen, Balkonen u. an Brücken einem Zaun ähnliche, oben mit einem Handlauf o. Ä. abschließende Vorrichtung, die als Schutz vor Absturz u. zum Festhalten dient.*

girtl, m. kajš

D **Gürtel**, sb – m., St. 1. *festes Band [aus Leder], das – vorn mit einer Schnalle geschlossen – um Taille od. Hüfte getragen wird: ein schmaler, breiter, lederner, geflochtener Gürtel.*

gitre, m. rešetka

D **Gitter**, sb – n., St. 1. *aus parallel angeordneten od. gekreuzten Metall- od. Holzstäben od. aus grobem Drahtgeflecht gefertigte Absperrung (bes. als äußerer Abschluss von Fenster- od. Türöffnungen), Abdeckung (von Öffnungen, Schächten), Verkleidung (von Heizkörpern o. Ä.)*

hajcati, vt. grijati

D **heizen**, vt., St. 1. a) *einen Ofen anzünden, die Heizung o. Ä. in Betrieb nehmen (um einen Raum, ein Gebäude o. Ä. zu erwärmen.*

haustor, m.

D **Haustor**, sb – n., St. *Stiegenhaus in größeren Wohngebäuden.*

hauzmajstor, m. domar

D **Hausmeister**, sb – m., St. 1. *jmd., der vom Hausbesitzer angestellt ist, um in einem größeren Gebäude für die Instandhaltung, die Reinigung, Einhaltung der Ordnung u. Ä. zu sorgen.*

hoklica, f. stolicica (niska stolica)

D **Hockel**, sb – n., NSt. (ÖWB) *niedriges Sitzmöbel ohne Lehne für eine Person.*

kanta, f.

D **Kante**, sb – f., NSt. 1) *Geschirr für Wein, Bier, Wasser u.Ä.*

kariran, adj.

D **kariert**, adj., St. 1. (von Geweben) mit Karos gemustert: eine -e Bluse; der Stoff ist k.
2. (von bestimmtem Papier) durch aufgedruckte waagrechte u. senkrechte Linien in gleichmäßige Quadrate od. Rechtecke aufgegliedert;

karnišla, f.

D **Karniese**, sb – f. verdeckte, umkleideete Vorhangschiene.

klavir, m.

D **Klavier**, sb – n., St. Musikinstrument mit Tasten, mit denen die senkrecht zur Tastatur gespannten Saiten über eine Mechanik mittels mit Filz überzogener Hämmerchen angeschlagen werden.

klofer, m.

D **Klopfer**, sb – m., St. 1. kurz für Teppichklopfer. 2. kurz für Türklopfer.

kofer, m. prtljag

D **Koffer**, sb – m., St. größeres rechteckiges Behältnis mit aufklappbarem Deckel u. Handgriff zum Tragen an einer Schmalseite, das dazu bestimmt ist, Kleider u. andere für die Reise notwendige Dinge aufzunehmen.

koher, m. kuhalo

D **Kocher**, sb – m., St. einfaches kleines Gerät, auf dem gekocht werden kann: ein elektrischer K.; Spiritus in den K. füllen.

komoda, f.

D **Kommode**, sb – f., St. also eigtl. = die Bequeme, Zweckmäßige]: kastenförmiges Möbelstück mit mehreren Schubladen.

konzerva, f.

D **Konserve**, sb – f., St. (ÖWB), (Duden); einfaches kleines Geät, auf dem gekocht werden kann.

korpa, f.

D **Korb**, sb – m., St. . a) aus biegsamem [von Pflanzen stammendem] Material geflochtener, meist offener Behälter (mit Griffen, Henkeln o. Ä.

kredenac, m. vrsta ormara

D **Kredenz**, sb – f, St. (ÖWB) *Anrichter, Küchenkredenz* – vraltend.

krigla, f.

D **Krügel**, sb – f., St. (österr.): *Bierglas mit Henkel*.

kurcšlus, m. spoj

D **Kurzschluss**, sb – m., St. 1. *[sich als Störung auswirkende] unmittelbare Verbindung von zwei unter Spannung stehenden elektrischen Leitungen: einen K. verursachen, hervorrufen; es gab einen K., als er die Lampe montierte; der Brand war durch einen K. entstanden.*

ladica, f. fioka

D **Lade**, sb – f., St. *Schublade*.

lampa, f.

D **Lampe**, sb – f., St. *als Träger einer künstlichen Lichtquelle (bes. von Glühbirnen) dienendes, je nach Zweck sehr unterschiedlich gestaltetes, hängendes, stehendes od. auch frei bewegliches Gerät.*

lavor, m.

D **Lavo(i)r**, sb – n., St. *(bes. von Glühbirnen) dienendes, je nach Zweck sehr unterschiedlich gestaltetes, hängendes, stehendes od. auch frei bewegliches Gerät.*

ligeštul, m. ležajka

D **Liegestuhl**, sb – m., St. *zusammenklappbares u. verstellbares [Holz]gestell mit einer Bahn aus festem Stoff zum Sitzen u. Liegen im Freien.*

luftmadrac, m.

D **Luftmatratze**, sb – f., St. *aufblasbare Matratze aus Gummi od. Kunststoff, die als Polster zum Liegen dient.*

luster, m.

D **Luster**, sb – m., St. Duden (Lüster); 1. *meist prunkvoller, mit Prismen aus Glas o. Ä. reich verzierter Kronleuchter: ein L. mit Kerzen erleuchtete den Raum.*

madrac, m. dušek

D **Matratze**, sb – f., St. 1. a) *mit Rosshaar, Seegras o. Ä. gefülltes od. aus Schaumstoff bestehendes, mit festem Stoff überzogenes Polster, das dem Sprungfederrahmen od. dem Lattenrost eines Bettes aufliegt:*

meblštof, m. tkanina za namještaj

D **Möbelstoff**, sb – m. St. *Bezugstoff für Polstermöbel.*

natkasna, f. noćni ormarić

D **Nachtkasten**, sb – m., St. (südd., österr.): *Nachttisch.*

oberliht, m.

D **Oberlicht**, sb – n., St. *von oben in einen Raum einfallendes Licht; b) oben in einem Raum befindliches Fenster;*

ofinger, m.

D **Aufhänger**, sb – m., St. ugs. *Kleiderbügel.*

paklo, n.

D **Packerl**, sb – n., NSt. (ÖWB), (Duden) *kleine Packung (aus weichem od. felxiblem Material), die eine bestimmte Menge einer Ware fertig abgepackt hält.*

Pakung, m.

D **Pakung**, sb- f., 1. a) *Hülle, Umhüllung, worin eine Ware in abgezählter, abgemessener Menge fertig abgepackt ist..*

parket, m.

D **Parkett**, sb – m., St. 1. *Fußboden aus schmalen, kurzen Holzbrettern, die in einem bestimmten Muster zusammengesetzt sind: das P. versiegeln. 2. zu ebener Erde liegender [vorderer] Teil eines Zuschauerraumes.*

partviš, m. metla

D **Bartwisch**, sb – m., St. (ÖWB), (Duden); bayr. österr. *Handbesen.*

pauspapir, m.

D **Pauspapier**, sb – n., St. 1. *durchsichtiges Papier zum Durchpausen*. 2. *Kohlepapier*.

pegla, f.

D **Bügel**, sb – m., St. [nach dem bügelförmigen Griff]: *[elektrisch beheizbares] Gerät zum Glätten von Wäsche u. Ä.*

peglati, vt.

D **bügeln**, sb – m., St. 1. *mit dem Bügeleisen glätten*:

pelz, m.

D **Pelz**, sb – m.; St. (ÖWB), (Duden); 1a) *bearbeiteter Pelz ..., der bes. als Bekleidung verwendet wird, aus einem Pelz ... gewonnenes Material*.

pelcovati, vt.

D **pelzen**, vt., St. (bes. bayr., österr.): *pfropfen; veredeln*.

perika, f.

D **Perücke**, sb – f., St. ÖWB, Duden; 1. *[unechtes] Haar, das wie eine Kappe als Ersatz für fehlendes Haar, zu Kostümen (2, 3), aus modischen o. ä. Gründen getragen wird*.

pertla, f.

D **Börtel**, sb – f., NSt. *Schuhband*.

pipa, f.

D **Pipe**, sb – f., St. (österr.): *Fass-, Wasserhahn*.

plata, f.

D **Platte**, sb – f., St. 3. a) *flache, einem Teller ähnliche Unterlage aus Porzellan, Metall o. Ä. von verschiedener Größe u. Form zum Servieren von Speisen*. (Duden)

pleh, m.

D **Blech**, sb – n., St. 2. *kurz für Backblech, Kuchenblech*.

pliš, m.

D **Plüsch**, sb – m., St. 1. (gewöhnlich aus Baumwolle gewebter) hochfloriger, samtähnlicher Stoff: mit P. bezogene Polstermöbel.

pult, m.

D **Pult**, sb – n., St. a) tischartiges Gestell, auch als Aufsatz auf einem Tisch, mit schräger Platte zum Lesen od. Schreiben.

rajsnegla, f.

D **Reißnagel**, sb – m., St. Reißzwecke.

ram, m.

D **Rahmen**, sb – m., St. 1. a) viereckige, runde od. ovale Einfassung für Bilder o. Ä.

ranac, m.

D **Ranzen**, sb – m., St. 2. (selten) Rucksack, Tornister.

ranfla, f.

D **Ranftl**, sb – n. Kleidersaum.

recept, m.

D **Rezept**, sb – n., St. 1. schriftliche Anweisung des Arztes an den Apotheker zur Abgabe, gegebenenfalls auch Herstellung, bestimmter Arzneimittel.

regal, m.

D **Regal**, sb – n., St. meist offenes, auf dem Boden stehendes od. an einer Wand befestigtes Gestell mit mehreren Fächern zum Aufstellen, Ablegen, Aufbewahren von Büchern, Waren o. Ä.

terna, f.

D **Röhre**, sb – f., st. 3. Back-, Bratröhre.

rešo, n.

D **Rechaud**, sb – m/n., St. 2. (südd., österr., schweiz.) [Gas]kocher.

ringla, f.

D **Ringl**, sb – n., NSt. Kochplatte.

roletna, f.

D **Rollettn**, sb – f., NSt. *Rollläden, Jalousien (aus feinerem Material).*

roštilj, m.

D **Rostel**, sb – n., NSt. (Duden) *Rost; a.) zum Braten dienender, aus parallel angeordneten od. sich kreuzenden Metallstäbchen bestehender (gewöhnlich in horizontaler Lage verwendeter) gitterartiger Gegenstand.*

ruksak, m.

D **Rucksack**, sb – m., St. *sackartiger Behälter mit zwei daran befestigten breiteren Riemen, der auf dem Rücken getragen wird.*

salveta, f.

D **Salvet**, sb – n., NSt. (Duden) (Serviette); Gegenstand, der beim Servieren benötigt wird]: *meist quadratisches Tuch, das beim Essen zum Abwischen des Mundes u. zum Schutz der Kleidung benutzt wird*

samt, m.

D **Samt**, sb – m., St. *feines Gewebe, meist aus Baumwolle, mit seidig-weicher, wie Pelz beschaffener Oberfläche von kurzem ²Flor (2)*

šatirati, vt.

D **schattieren**, vt., St. 1. *(in der Malerei) mit Schatten (1 a) versehen, durch Andeutung von Schatten (1 a) nuancieren; abschattieren: eine Zeichnung s.*

šlauf, m.

D **Schlauch**, sb – m., St. 1. a) *biegsame Röhre aus Gummi od. Kunststoff, durch die Flüssigkeiten od. Gase geleitet werden: einen S. aufrollen, ausrollen, an eine Leitung anschließen*

šlifer, m.

D **Schliefer**, sb – m., NSt. *Überzug der Steppdecke.*

šlingati, vt.

D **schlingen**, vt., St. 3. *durch Umeinanderwinden u. Verknüpfen (der Enden einer Schnur, eines Bandes o. Ä.) herstellen: einen Knotens.*

šolja, f.

D **Schale**, sb – f., St. 3. (bes. österr.) *Tasse* (1): eine S. Kaffee.

špahtla, f.

D **Spachtel**, sb – m/f., St. 1. *kleines, aus einem Griff u. einem [trapezförmigen] Blatt* (5) *bestehendes Werkzeug zum Auftragen, Glattstreichen od. Abkratzen von Farbe, Mörtel, Kitt o. Ä.*

špajz, m. ostava

D **Speis**, sb – f., St. (südd., österr.): *Speisekammer*.

špajzcimer, m. ostava

D **Speisezimmer**, sb – n., St. *Esszimmer*.

španga, f.

D **Spange**, sb – f., St. 1. *aus festem Material bestehender Gegenstand, mit dem etw. mithilfe eines Dorns* (3 a) *eingeklemmt u. zusammengehalten wird [u. der zugleich als Schmuck dient]*.

špenadla, f.

D **Spennadel**, sb – f., NSt. (Grimm) *Stecknadel*.

špigla, f. ogledalo

D **Spiegel**, sb – m., St. 1. a) *Gegenstand aus Glas od. Metall, dessen glatte Fläche das, was sich vor ihr befindet, als Spiegelbild zeigt*.

šporet, m.

D **Sparherd**, sb – m., St. (Grimm) *Herd, der so eingerichtet ist, dass nur wenig heizmaterial gebraucht wird*.

štekdoza, f. utičnica

D **Steckdose**, sb – f., St. *[in die Wand eingelassene] Vorrichtung zur Herstellung eines Kontaktes zwischen Stromkabel u. elektrischem Gerät mithilfe eines Steckers: den Stecker in die S. stecken*.

šteker, m. utikač

D Stecker, sb – m., St. *mit Kontaktstiften versehene Vorrichtung, die in die Steckdose gesteckt wird.*

štepati, vt.

D steppen, vt., St. *beim Nähen von etw. die Stiche so setzen, dass sie sich auf beiden Seiten des Stoffes lückenlos aneinander reihen.*

štof, m. tkanina

D Stoff, sb – m., St. *aus Garn gewebtes, gewirktes, gestricktes, in Bahnen aufgerollt in den Handel kommendes Erzeugnis, das bes. für Kleidung, [Haushalts]wäsche u. Innenausstattung verarbeitet wird.*

štopati, vt. zaustavljati vrijeme

D stoppen, vt., St. 2b) *mithilfe einer Stoppuhr, eines elektronischen Zeitmessers die Geschwindigkeit (mit der sich etw., jmd. bewegt, mit der etw. vor sich geht) ermitteln.*

štrik, m. čvrst konopac

D Strick, sb – m., St. 1. *aus Hanf, Kokosfasern o. Ä. geflochtenes, gedrehtes, meist dickeres Seil, dicke Schnur, bes. zum Anbinden, Festbinden von etw.*

štrikati, vt. plesti

D stricken, vt., St. a) *einen Faden mit Stricknadeln od. einer Strickmaschine zu einer Art (einem Gewebe ähnelnden) Geflecht von Maschen verschlingen.*

šupa, f. drvarnica, ostava

D Schuppen, sb – m., St. 1. *einfacher Bau [aus Holz] zum Unterstellen von Geräten, Materialien, Fahrzeugen u. a*

tacna, f.

D Tazen, sb – f., NSt. a) *Tablett*, b) *Untertasse*.

tašna, f.

D Tasche, sb – f., St. 1. *etw., was meist aus flexiblem Material hergestellt ist, meist einen od. zwei Henkel od. einen Tragegriff hat u. zum Unterbringen von Dingen bestimmt ist, die jmd. bei sich tragen möchte.*

tegla, f.

D Tegel, sb – m., NSt. *od. walzenartiges Glasgefäß zum Bewahren von Kompotten, Obst- u. Gemüseprodukten u.Ä.*

tepih, m.

D Teppich, sb – m., St. *geknüpfter, gewebter od. gewirkter rechteckiger od. runder Fußbodenbelag.*

tuš, m.

D Dusche, sb – f., St. *Vorrichtung zum Duschen, die im Wesentlichen aus einem in bestimmter Höhe an der Wand befestigten Duschkopf besteht.*

vaga, f.

D Wagge, sb - f., St. (ÖWB), (Duden); 1. *Gerät, mit dem das Gewicht von etw. bestimmt wird;* (Klaić), (Anić) 2. *astrol. a) Tierkreiszeichen für die Zeit vom 24.9. bis 23.10.* (Anić)

vangla, f.

D Wandl, sb – n., NSt. *tieferes, rundes Küchengefäß.*

vaza, f.

D Vase, sb – f., St. 1. *(aus Glas, Porzellan o. Ä.) oft kunstvoll gearbeitetes offenes Gefäß, in das bes. Schnittblumen gestellt werden; Blumenvase.*

veker, m.

D Wecker, sb – m., St. *Uhr zum Wecken (1), die zu einer vorher eingestellten Zeit klingelt o. Ä*

vešeraj, m. praonica

D Wäscherei, sb –f., St. (ugs. abwertend): *[dauerndes, häufiges] Waschen.*

ziherica, f.

D Sciherheitsnadel, sb – f., St. *Nadel, die so gebogen ist, dass sich beide Enden parallel zueinander befinden, sodass die Spitze mit leichtem Druck in die am Ende angebrachte Vorrichtung hineingebracht u. etw. auf diese Weise fest- od. zusammengehalten werden kann.*

zoger, m.

D **Sauger**, sb – m., St. ugs. Eine Art Handbesen mit saugfähigem Teil am unteren Ende, der zum schnellen Abwischen (bes. vom Boden) dient.

3. Kleidung

ancug, m. odijelo

D **Anzug**, sb – m., St. 1. *aus Hose u. Jacke [u. Weste (1) bestehendes Kleidungsstück (für Männer).*

bademantil, m. ogrtač za kupanje

D **Bademantel**, sb – m., St. *Mantel od. Umhang aus saugfähigem Stoff zum Abtrocknen u. Aufwärmen nach dem Baden.*

bluza, f.

D **Bluse**, sb – f., St. 1. *(bes. von Frauen) zu Rock od. Hose getragenes Kleidungsstück, das den Oberkörper bedeckt.*

brusthalter, m. grudnjak

D **Brusthalter**, sb – m., St. *veraltet Büstenhalter.*

gojzerice, m. planinarske cipele

D **Goiserer**, sb – n., St. [nach der österr. Stadt Bad Goisern] (österr.): *schwerer, genagelter Bergschuh.*

girtl, m. kajš

D **Gürtel**, sb – m., St. 1. *festes Band [aus Leder], das – vorn mit einer Schnalle geschlossen – um Taille od. Hüfte getragen wird.*

halter, m.

D **Halter**, sb – m., St. d) (ugs.) *kurz für Strumpfhalter, Sockenhalter: die Strümpfe, Socken am H. befestigen.*

hozentreger, m.

D Hosenträger, sb –f., St. *über beide Schultern geführter Träger aus Gummiband od. (bei Trachtenhosen) aus Leder zum Halten der Hose.*

Jakna, f.

D Jacke, sb –f., St. *den Oberkörper bedeckender, bis an od. über die Hüfte reichender, meist langärmeliger Teil der Oberbekleidung.*

kapa, f.

D Kappe, sb – f. St. 1. *eng am Kopf anliegende Kopfbedeckung.*

kaput, m.

D Kaput, sb – m., NSt. *lange Winterjacke aus Wolle.*

kragna, f.

D Kragen, sb –m., St. 1. a) *den Hals teilweise od. ganz umschließender Teil der Kleidung: ein hoher, enger, steifer, halsferner K.; der K. des Mantels ist mit Pelz besetzt; den K. offen tragen, hochschlagen; jmdn. am K. packen; b) einzelner, nicht fest an ein Kleidungsstück genähter.*

mantil, m.

D Mantel, sb – m., St. 1. *längeres Kleidungsstück mit langen Ärmeln, das [zum Schutz gegen die Witterung] über der sonstigen Kleidung getragen wird.*

manžetna, f.

D Manschette, sb – f., St. 1. a) *verstärkter Abschluss des Ärmels an einem Herrenhemd, einer Hemdbluse, einem Kleid.*

mašna, f.

D Masche, sb – f., St. 2. (österr. u. schweiz.) *Schleife.*

mider, m. steznjak

D Mieder, sb – m., St. 1. *Teil der Unterkleidung für Frauen [aus elastischem Material] mit stützender u. formender Wirkung.*

moda, f.

D Mode, sb – f., St. 1. a) *in einer bestimmten Zeit, über einen bestimmten Zeitraum bevorzugte, als zeitgemäß geltende Art, sich zu kleiden, zu frisieren, sich auszustatten.*

moderno, adj.

D **modern**, adj. St. 1. *der herrschenden bzw. neuesten Mode entsprechend.*

pelc, m. krzno

D **Pelz**, sb – m., St. *Pelz* (1 a), *der bes. als Bekleidung verwendet wird; aus einem Pelz (1 a) gewonnenes Material.*

perzijaner, m.

D **Persianer**, sb – m., St. 2. *Pelz aus Persianer* (1).

perla, f.

D **Perle**, sb – f., St. *unechtes, oft billiges Juwel.*

rajferšlus, m.

D **Reisverschluss**, sb – m., St. *der: an Kleidungsstücken, Taschen o. Ä. anstelle von Knöpfen angebrachte Vorrichtung, die aus kleinen Gliedern, Zähnchen besteht, die beim Zuziehen ineinander greifen, sodass etw. geschlossen ist.*

šlafrok, m. kućni ogrtač / haljina

D **Schlafrock**, sb – m., St. *der: Morgenrock, Hausmantel o. Ä.*

šlajer, m. veo

D **Schleier**, sb – m., St. 1. *[Kopf od. Gesicht einer Frau verhüllendes] Stück eines feinen, meist durchsichtigen Gewebes.*

šlapa, f. papuča

D **Schlappen**, sb – m., St. (ugs.): *weicher bequemer [hinten offener] [Haus]schuh.*

šlauf, m.

D **Schlauch**, sb – m., St. 1. a) *biegsame Röhre aus Gummi od. Kunststoff, durch die Flüssigkeiten od. Gase geleitet werden.*

šlepa, f.

D **Schleppe**, sb – f., St. 1. *Teil eines langen, meist festlichen Kleides, der den Boden berührt u. beim Gehen nachgeschleift wird.*

šlic, m.

D Schlitz, sb – m., St. 1. *längliche, schmale Öffnung in etw. [die durch Verschieben von Teilen vorübergehend hergestellt werden kann.*

šminka, f.

D Schminke, sb – f., St. *kosmetisches Mittel in Form von farbigen Cremes, Pudern, Fettstiften o. Ä., das bes. für die Gesichtshaut, Lippen, Augenbrauen zur Verschönerung od. (bes. in der Schauspielkunst) Veränderung des Aussehens benutzt wird.*

šminkati se, vt.

D sich schminken, vt., St. *Schminke, Make-up auflegen, auftragen.*

šnit, m. kroj

D Schnitt, sb – m., St. 4. *durch Bearbeitung mit einer Schere od. anderem Schneidewerkzeug hervorgebrachte Form.*

šnjirati, vt. vezati pertle

D schnüren, vt. St. a) *mit etw. (z. B. mit einer Schnur, einem Riemen o. Ä.), was durch mehrere Ösen o. Ä. geführt, fest angezogen u. dann verknotet wird, zubinden.*

šnjura, f. pertla

D Schnüren, sb – f., St. (ÖWB), (Duden) 1. *Langes, dünnes, aus mehreren zusammengedrehten od. –geflochtene Fäden, Fasen o.Ä. hergestelltes Gebilde.* 2. *ugs. (im Haushalt verwendetes) elektirsches Kabel (an elektrischen Geräten).*

sokna, f. čarapa

D Socken, sb – f., St. *kurzer, bis an die Wade od. in die Mitte der Wade reichender Strumpf.*

somot, m.

D Samt, sb – m., St. *feines Gewebe, meist aus Baumwolle, mit seidig-weicher, wie Pelz beschaffener Oberfläche von kurzem.*

španga, f.

D Spange, sb – f., St. 1. *aus festem Material bestehender Gegenstand, mit dem etw. mithilfe eines Dorns (3 a) eingeklemmt u. zusammengehalten wird [u. der zugleich als Schmuck dient].*

štikla, f. cipele na petu

D **Stöckel**, sb – n., St. *kurz für Stöckelabsatz.*

štof, m. tkanina

D **Stoff**, sb – m., St. 1. *aus Garn gewebtes, gewirktes, gestricktes, in Bahnen aufgerollt in den Handel kommendes Erzeugnis, das bes. für Kleidung, [Haushalts]wäsche u. Innenausstattung verarbeitet wird.*

štrample, f.

D **Strampelhose**, sb – f., St. *aus Wolle od. ähnlichem Gewebe hergestellte lange Unterhose, die bes. von Frauen u. Kindern getragen wird.*

štucna, f.

D **Stutzen**, sb – f., St. a) *kurzer Wadenstrumpf (2).*

tregeri, f.

D **Träger**, sb – m., St. *über beide Schultern geführter Träger aus Gummiband od. (bei Trachtenhosen) aus Leder zum Halten der Hose.*

vesta, f. prsluk

D **Weste**, sb – f., St. 1. *bis zur Taille reichendes, ärmelloses, vorne meist [einreihig] durchgeknöpftes Kleidungsstück, das [eng anliegend] über dem Oberhemd, einer Bluse getragen wird.*

veš, f. haljine

D **Wäsche**, sb – f., St. *Gesamtheit von aus Textilien bestehenden Dingen (bes. Kleidungsstücke, Bett- u. Tischwäsche, Handtücher), die gewaschen werden.*

vikler, m.

D **Wickler**, sb – m., St. 1. *kurz für Lockenwickler.*

vindjakna, f.

D **Windjacke**, sb – f., St. *sportliche Jacke aus leichtem, meist wasserundurchlässigem Material, die gegen Wind und Regen schützt.*

4. Geschäftswesen / Handwerk/ Landwirtschaft und Technik

ajnsłag, m.

D **Einschlag**, sb – m., St. 4. (Kfz-W.) *Drehung der Vorderräder.*

anlaser, m.

D **Anlasser**, sb – m., St. (Technik): *Vorrichtung zum Anlassen eines Motors.*

auspuh,

D **Auspuff**, sb – m., St. (Technik): *Gesamtheit der Bauteile, bes. Rohre, durch die die Abgase von Verbrennungsmotoren abgeleitet werden..*

banka, f.

D **Bank**, sb – f., St. 2. a) kurz für verschiedene Handwerkstische wie Dreh-, Hobel-, Werkbank usw.: an der B. arbeiten.

bankrot, m.

D **Bankrott**, sb – m., St. *Zahlungsunfähigkeit; Einstellung aller Zahlungen [eines Schuldners gegenüber seinen Gläubigern].*

bankrotirati, vt.

D **bankrotieren**, vt. St. (Brokhaus-Wahring) *veraltet Bankrott machen, ugs. ohne Geld bleiben, pleite werden.*

berza, f. tržnica vrijednosnih papira

D **Börse**, sb –f., St. *Regelmäßig stattfindender Markt für Wertpapiere, Devisen u. vertretbare (fungible) Waren, für die nach bestimmten festen Bräuchen Preise ausgehandelt werden; 2. Gebäude, in dem die ²Börse (1) stattfindet.*

bina, f. pozorište

D **Bühne**, sb – f. St. 1. a) *gegenüber dem Zuschauerraum abgegrenzte, meist erhöhte Spielfläche im Theater.*

bircuz, m. gostionica

D **Wirtshaus**, sb – n., St. *Gasthaus [auf dem Lande]: ein bescheidenes W.*

blenda, f. zaslon

D **Blende**, sb – f., St. a) *Einrichtung an der Kamera, mit der man das Objektiv verkleinern bzw. vergrößern u. damit die Belichtung regulieren kann*

blic, m.

D **Blitz**, sb – m., St. 2. (ugs.) *kurz für Blitzlicht*.

blicati, vt.

D **blitzen**, vt. St. *eigtl. = wiederholt od. schnell (bläulich glänzend) aufleuchten*.

blinkati, vt.

D **blinken**, vt. St. a) *ein Blinkzeichen geben: vor dem Abbiegen, bei Fahrbahnwechsel b.; b) etw. durch Blinkzeichen anzeigen*.

blok, m.

D **Block**, sb – m., St. *kompakter, kantiger Brocken aus hartem Material; 3. in sich geschlossene, ein Quadrat bildende Gruppe von [Wohn]häusern innerhalb eines Stadtgebietes; Häuserblock 4a) in sich geschlossene Gruppe von politischen od. wirtschaftlichen Kräften: einen B. innerhalb der Partei bilden; b) Gruppe von Staaten, die sich unter bestimmten wirtschaftlichen, strategischen o. ä. Aspekten zusammengeschlossen haben. 5. eine bestimmte Anzahl an einer Kante zusammengeklebter od. -gehefteter Papierbogen, die einzeln abgerissen werden können; Basket-, Volleyball) durch einen od. mehrere Spieler gebildete Sperre; 13. selbstständig funktionsfähiger Teil eines Kraftwerks*.

bonsek, m.

D **Bandsäge**, sb – f., St. *Motorsäge mit endlosem Sägeblatt*.

borer, m.

D **Borer**, sb – m., St. 1. *[spitzes] Werkzeug mit zylindrischem od. konischem Schaft u. wendelförmig verlaufenden Schneidkanten, mit dem durch drehende Bewegung Löcher in festem Material hergestellt werden*.

bor mašina, f.

D **Bohrmaschine**, sb – f., St. *Gerät zum Bohren von Löchern (in Holz, Metall od. Stein)*.

bremza, f. kočnica

D **Bremse**, sb – f., St. *Vorrichtung zum Verlangsamen od. Anhalten einer Bewegung.*

bremzati, vt. kočiti

D **bremsen**, vt., St. a) *die Bremse betätigen*, b) *die Geschwindigkeit von etw. [bis zum Stillstand] verlangsamen.*

brener, m.

D **Brenner**, sb – m., St. (Brockhaus Währling 5.) *(Gas)gerät zum Schweißen.*

brenovati, vt.

D **brennen**, vt. St. mithilfe von Gas schweißen.

bunt, m.

D **Bunt**, sb – m., St. *was [in bestimmter Menge od. Anzahl] zu einem Bündel zusammengebunden ist.*

capin, m.

D **Zappin**, sb – m., St. aus süddt., schweiz. *Spitzhacke zum Ziehen von Baumstämmen.*

cement, m.

D **Zement**, sb – m., St. 1. *aus gebranntem, vermahlenem Kalk, Ton o. Ä. hergestellter, bes. als Bindemittel zur Herstellung von Beton u. Mörtel verwendeter Baustoff, der bei Zugabe von Wasser erhärtet.*

cigla, f.

D **Ziegel**, sb – m., St. a) *[roter bis bräunlicher] Baustein (1) aus gebranntem Ton, Lehm.*

cinkvajs, m.

D **Zinkweiß**, sb – n., St. *weiße Farbe aus Zinkoxid.*

col, m. carina

D **Zoll**, sb – m., St. a) *veraltete Längeneinheit unterschiedlicher Größe (2,3 bis 3 cm; Zeichen.*

cvikati, vt.

D zwicken, vt. St. (Brockhaus-Wahring) 1) *etw. mit zwei beweglichen Teilen eines Werkzeug (bes. Zange) kurz drücken und (manchmal) in zwei Teile schneiden. –ugs. Sich vor jmd. fürchten, Angst haben.*

cvikcange, f. klješta

D Zwickzange, sb – f., St. (Brockhaus) *Gerät zum Zwicken.*

dibla, f.

D Dübel, sb – m., St. 1. a) *Pflock, Zapfen, mit dessen Hilfe Schrauben, Nägel, Haken u. a. in einer Wand od. Decke fest verankert werden können*

dihtovati, vt.

D dichten, vt. St. b) *als Mittel zum Abdichten geeignet sein: der Kitt dichtet gut.*

dihtung, m.

D Dichtung, sb – f., St. 2. *Schicht aus einem geeigneten Material, die zwischen zwei Teile eines Geräts o. Ä. zur Abdichtung gelegt wird.*

dizna, f.

D Düsen, sb – f., St. (Technik): *sich nach vorn stetig verengendes [Rohr]stück, in dem ein hindurchfließendes Medium wie Flüssigkeit od. Gas seine Geschwindigkeit unter gleichzeitigem Druckabfall erhöht.*

drebank, m.

D Drehbank, sb – f., St. *Werkzeugmaschine, bei der ein rotierendes Werkstück durch Spanen mittels eines scharfkantigen Werkzeugs bearbeitet wird.*

druk, m.

D Druck, sb – m., St. (Duden 1) *(bes. von Flüssigkeiten u. Gasen) auf eine Fläche wirkende Kraft.*

drukati, vt. štampati

D drucken, vt. St. a) *eingefärbte Typen od. Bilder durch Maschinen auf Papier od. Stoff pressen, übertragen u. vervielfältigen; b) durch Drucken ... herstellen.*

fabrika, f.

D Fabrik, sb – f., St. 1. *Betrieb..., in dem auf industriellem Wege durch Be- u. Verarbeitung von Werkstoffen unter Einsatz mechanischer u. maschineller Hilfsmittel bestimmte Waren, Produkte (od. Teile davon) in großer Stückzahl hergestellt werden; 2. Fabrikgebäude, Fabrikanlage, 3. Belegschaft einer Fabrik.*

fabrikant, m.

D Fabrikant, sb – m., St. *jmd., der eine Fabrik besitzt.*

fah, m. podružje

D Fach, sb – n., St. 4. a) *Gebiet, auf dem sich jmd. ausbildet, ausgebildet, spezialisiert hat, auf dem jmd. speziell arbeitet; ugs.*

fajla, f.

D Feile, sb – f., St. *Werkzeug aus gehärtetem Stahl mit vielen kleinen Zähnen od. Rillen zur Bearbeitung, Glättung von Oberflächen.*

fajront, m.

D Feierabend, sb – m., St. b) *Dienstschluss; Schluss der täglichen beruflichen Arbeit.*

farba, f. boja

D Farbe, sb – f., St. 2. *färbende Substanz; Mittel zum Färben, Anmalen; Farbstoff.*

farbati, vt.

D sich färben, vt. St. a) *mithilfe von Farbstoff farbig, bunt machen, einer Sache eine bestimmte Farbe verleihen c) (von etw., das Farbstoff enthält) bewirken, dass etw. eine bestimmte Farbe annimmt.*

fasung, f.

D Fassung, sb – f., St. c) *[genormte] Haltevorrichtung zum Festschrauben od. Festklemmen von elektrischen Glühlampen, Röhren o. Ä., durch die gleichzeitig der elektrische Kontakt hergestellt wird.*

feder, m.

D Feder, sb – f., St. 3. (Technik) *in verschiedene Mechanismen eingebautes elastisches, spiraliges od. blattförmiges [Metall]teil, das einen Druck od. Zug aushalten od. ausüben soll.*

feler, m. greška

D **Fehler**, sb – f., St. 2b) *Stelle an einer hergestellten Ware, die nicht so ist, wie sie sein müsste.*

felga, f.

D **Felge**, sb – f., St. 1. *Teil des Rades, auf den der Reifen aufgezogen wird.*

fijaker, m.

D **Fiaker**, sb – m., St. (österr.): a) *[zweispännige] Pferdedroschke.*

fiksan, adj.

D **fix**, adj. St. (1a, b, c, d) a) *auf eine gleich bleibende feste Summe o. Ä. festgelegt; b) österr. Ständig, dauernd; c) österr. Endgültig, definitiv; d) veranltend feststehend, unveränderlich, konstant.*

fiksirati, vt.

D **fixieren**, vt. St. (Duden 1.a, b, 2.a,4.a, b) 1a) *schriftlich niederlegen, in Wort od. Bild dokumentarisch festhalten; 2b) (schriftlich) festlegen, verbindlich bestimmen; 2a) landsch. Auch Fachsp. An einer Stelle befestigen, festmachen, - heften-; 4a) die Augen fest auf ein Objekt richten, heften (um es genau zu erkennen); b) unverwandt ansehen, anstarren, mustern.*

filter, m.

D **Filter**, sb – m., St. (Duden 1.a, b, 2, 3) 1a) *durchlässiges Material (verschiedener Art), das zum Filtern von flüssigen od. gasförmigen Stoffen verwendet wird; 1.), b) Vorrichtung, Gerät, mit dessen Hilfe feste Stoffe von flüssigen od. gasförmigen Stoffen getrennt werden, 2. Optik, Fot. Vorrichtung, durch die bestimmte unerwünschte Anteile aus Lichtstrahlen ausgefiltert, absorbiert werden, 3. Kurz für Filtermundstücke.*

firnajs, m.

D **Firnis**, sb – m., St. *schnell trocknendes, farbloses Öl, das als Schutzschicht auf etw. aufgetragen wird: ein Gemälde, Möbel mit F. behandeln.*

foršpan, m.

D **Vorspann**, sb – m., St. b) (Film, Ferns.) *einem Film, einer Fernsehendung vorausgehende Angaben über die Mitwirkenden, den Autor o. Ä.*

foršpilovati, vt.

D **vorspielen**, vt. St. b) *mit darstellerischen Mitteln zeigen, wie etw. darzubieten ist.*

fosna, f.

D **Pfosten**, sb – m., St. a) *senkrecht stehendes, rundes od. kantiges Stück Holz bes. als stützender, tragender Bauteil.*

frajlauf, m.

D **Freilauf**, sb – m., St. (bes. bei Fahrrädern) *Störung, bei der die Verbindung zwischen Antrieb u. Rädern unterbrochen ist.*

frizer, m.

D **Friseur**, sb – m., St. *jmd., der berufsmäßig anderen das Haar schneidet [u. frisiert].*

frizirati, vt.

D **frisieren**, vt. St. (Duden 1), 2.b) 1. *jmd., sich das Haar in bestimmter Weise ordnen, kämmen, zu einer Friseur formen; 2.b) (Kfz-T.) die Leistung eines serienmäßig hergestellten Kfz-Motors durch nachträgliche Veränderungen steigern.*

frizura, f.

D **Frisur**, sb – f., St. 1. *Art u. Weise, in der jmds. Haar frisiert ist; Haartracht.*

furnir, m.

D **Furnier**, sb – m., St. *dünnnes Deckblatt aus wertvollem [gut gemasertem] Holz, das auf Holz von geringerer Qualität aufgeleimt wird.*

garaža, f.

D **Garage**, sb – f., St. 1. *Raum zum Einstellen von Kraftfahrzeugen.*

garažirati, vt.

D **garagieren**, vt. St. (österr., schweiz.): *(ein Kraftfahrzeug) in die Garage einstellen.*

gepek, m., prtljažnik

D **Gepäck**, sb – m., St. *Kofferraum.*

gips, m.

D **Gips**, sb – m., St. 1. a) *in Gestalt farbloser od. weißer Kristalle vorkommendes gesteinsbildendes Mineral; b) (durch Erhitzen) aus Gips... gewonnen, graue od. weiße,*

mehlartige Substanz, die nach Aufnahme von Wasser schnell wieder erhärtet u. bes. als Bindemittel verwendet wird; 2. kurz für Gipsband-

gipsati, vt.

D **gipsen**, vt. St. 1. *mit Gips bearbeiten, ausbessern, reparieren, überziehen.*

gletovati, vt.

D **glätten**, vt. St. 1a) *(bes. Beim Anstreichen) Unbenheiten an den Wänden glatt machen.*

groš, m.

D **Groschen**, st – m., St. (Duden 1., 2.b, 3.) 1. *Untereinheiten der Währungseinheit von Österreich; 2.b) wenig Geld (als Besitz, Einnahme); 3. Alte europäische Silbermünze.*

gus, m.

D **Guss**, sb – m., St. 1.b) *gegossenes Erzeugnis des Gießverfahrens bei Metall.*

guvernal, m.

D **Gubernale**, sb – n., St. ÖWB (veraltet): *Lenkstange, Lenkrad.*

hauba, f.

D **Haube**, sb – f., St. (Duden) 2.a) *Kfz-W. kurz für Motorhaube; b) kurz für Trockenhaub.*

heftati, vt.

D **heften**, vt. St. Duden 3.a) *(Schneiderei) mit Nadeln od. mit locker u. in weiten Abständen durch das Gewebe geführten Stichen vorläufig zusammenhalten; b) (Buchbinderei) mit Fäden od. Klammern aus dünnem Draht zu einem Heft, Buchblock zusammenfügen, verbinden.*

heftmašina, f.

D **Heftmaschine**, sb – f., St. *Maschine zum Zusammenheften von Druckbogen, gefalzten Papierbogen (für Broschüren od. Bücher) mittels Klammern aus Draht od. Fäden.*

hoblati, vt.

D **hobeln**, vt. St. 1. a) *mit dem Hobel arbeiten*: der Tischler hobelt und sägt; er hobelte an einem Balken; b) *mit dem Hobel bearbeiten, glätten*.

hoblica, f.

D **Hobel**, sb – m., St. 1. *[Tischler]werkzeug zum Glätten von [Holz]flächen durch Abheben von Spänen mithilfe einer Stahlklinge, die schräg aus einem mit einem Griff versehenen Holzkörper herausragt*.

kabl, m.

D **Kabel**, sb – n., St. 1. *biegsame, isolierte elektrische Leitung (meist aus mehreren gegeneinander isolierten Drähten)*.

kajla, f.

D **Keil**, sb – n., St. 1. a) *nach hinten breiter werdendes Stück od. Werkzeug aus Holz od. Metall mit einer zugespitzten Kante, das zum Spalten von Holz benutzt wird*.

kajlati, vt.

D **keilen**, vt. St. 1. a) (Fachspr.) *mit einem Keil spalten*.

kelner, m. konobar

D **Kellner**, sb – m., St. *Angestellter in einer Gaststätte, der die Gäste bedient*. (Berufsbez.)

kit, m.

D **Kitt**, sb – m., St. 1. *zum Kleben, Dichten o. Ä. verwendete, knetbare od. zähflüssige Masse, die an der Luft erhärtet*.

kitovati, vt.

D **kitten**, vt. St. 1. *mit Kitt kleben, wieder verbinden*.

klamfa, f.

D **Klampfe**, sb – f., St. 2. (österr.) *Bauklammer*.

klapna, f.

D **Klappe**, sb – f., St. 1. *bewegliche Vorrichtung zum Schließen einer Öffnung; Gegenstand, mit dem sich etw. verdecken auf- u. zumachen lässt*.

klavirštimmer, m.

D **Klavierstimmer**, sb – m., St. (Brockhaus-Wahring) *jmd., der beruflich Klaviere stimmt.*

konzervirati, vt.

D **konservieren**, vt. St. 1. *(bes. Lebensmittel) durch spezielle Behandlung haltbar machen; 2. durch besondere Behandlung, Pflege erhalten.*

konzumirati, vt.

D **konsumieren**, vt. St. *Konsumgüter, bes. Verbrauchsgüter verbrauchen: Lebensmittel, reichlich Bier, Tabak, Tabletten.*

krah, m.

D **Krach**, sb – m., St. 3. (ugs.) a) *plötzlicher wirtschaftlicher Zusammenbruch.*

krampa, f.

D **Krampen**, sb – m., St. 1. *Krampe*. 2. (bayr., österr.) *eiserne Hacke, Spitzhacke.*

kran, m.

D **Kran**, sb – m., St. 1. *Vorrichtung, die aus einer einem Gerüst ähnlichen, fahrbaren Konstruktion mit Führerhaus [u. einem (beweglichen) Ausleger (2)] besteht, die zum Versetzen od. Heben von Lasten od. sperrigen Gegenständen benutzt wird.*

kuplung, f. kvačilo

D **Kupplung**, sb – f., St. a) *Einrichtung zum Unterbrechen der Verbindung zwischen Motor u. Getriebe bei Fahrzeugen; b) Pedal, mit dessen Hilfe die Kupplung... betätigt wird, ugs.*

kura, f.

D **Kur**, sb – f., St. *bestimmtes, unter ärztlicher Aufsicht u. Betreuung durchgeführtes Heilverfahren; Heilbehandlung.*

kurbla, f.

D **Kurbel**, sb – f., St. *im [rechten] Winkel angebrachte od. anzusetzende, mit einem Griff versehene Stange o. Ä., mit der eine Kreisbewegung ausgeführt wird, wodurch eine Welle, ein Zahnrad o. Ä. in Drehung versetzt wird.*

kurblati, vt.

D **kurbeln**, vt. St. a) *an einer Kurbel drehen.*

lager, m.

D **Lager**, sb – n., St. (Duden 4a u. 6a) *Platz, Raum, Gebäude für die Lagerung des Warenbestandes, -vorrats; 6a) a) (Technik) Maschinenelement, das ein anderes drehendes od. schwingendes Teil aufnimmt, trägt od. führt.*

lajsna, f.

D **Leiste**, sb – f., St. 1. *schmale Latte aus Holz od. Band aus Kunststoff bzw. Metall, das als Randleiste zur Verzierung od. zum Abdecken von Fugen dient.*

lak, m.

D **Lack**, sb – m., St. 1. *[farbloses] flüssiges Gemisch, mit dem Möbel, Türen, Fensterrahmen, Gegenstände aus Metall u. a. angestrichen werden u. das nach dem Trocknen einen glänzenden, schützenden Überzug bildet.*

lakirati, vt.

D **lackieren**, vt. St. 1. *Lack auftragen; 2. mit Nagellack bestreichen.*

lakirer, m.

D **Lackierer**, sb – m., St. *Facharbeiter, der lackiert (1)*

lenjir, m.

D **Lenier**, sb – n., St. *Lineal.* (Klaić)

ler, adj.

D **leer**, adj. St. *Leerlauf.* (Saračević)

letovati, vt.

D **löten**, vt. St. 1. (Technik) *[Metallteile] mithilfe einer geschmolzenen Legierung miteinander verbinden.*

letkolm, m.

D **LötKolben**, sb – m., St. 1. *Werkzeug aus einem isolierten Griff u. einem vorn zugespitzten Kupferstück, das [elektrisch] erhitzt wird u. dadurch das aufzutragende an der vorgesehenen Lötstelle zum Schmelzen bringt.*

letlampa, f.

D **Lötlampe**, sb – f., St. *Brenner zum Löten.*

liferant, m. dostavljač

D **Lieferant**, sb – m., St. *jmd., der an jmdn. eine Ware liefert: -en von Zubehör; diese Firma ist der L. für Ersatzteile.*

liferovati, vt. dostaviti

D **liefern**, vt. St. 1. *bestellte od. gekaufte Waren dem Empfänger bringen, zustellen, aushändigen.*

Lineal, m.

D **Lineal**, sb – m., St. *infaches Gerät mit [Längenskala u.] gerader Kante zum Ziehen von Linien.*

loz, m.

D **Los**, sb – n., St. 1b) *mit einer hohen Zahl od. Zahlenkombinationen versehener, käuflich zu erwerbender Zettel [für den die Gewinnzahlen erst nach dem Kauf ausgelost od. ermittelt werden] Lotterieanteilschein.*

luft, m.

D **Luft**, sb – f., St. 6) *Abstand, Lücke.*

lupa, f.

D **Luppe**, sb – f., St. *einfaches Vergrößerungsglas mit Fassung u. Griff od. Vorrichtung zum Aufstellen.*

magacin, m.

D **Magazin**, sb – m., St. *Phonetisch entlehntes deutsches Lexem neben dem aus den orientalischen Sprachen kommenden Magazin.*

magaciner, m.

D **Magazineur**, sb – m., St. (Brockhaus Währing) *österr. Verwalter eines Magazins... Lagerverwalter.*

majstor, m.

D Meister, sb – m., St. 1. a) *Handwerker, der seine Ausbildung mit der Meisterprüfung abgeschlossen hat; b) jmd., der als Meister (1 a) in einem Betrieb arbeitet u. einem bestimmten Arbeitsbereich vorsteht; 2. Könner auf seinem Gebiet, in seiner Kunst; 3. großer Künstler (bes. im Bereich von bildender Kunst u. Musik).*

majzl, m.

D Meißel, sb – f., St. 1. *der Bearbeitung bes. von Stein u. Metall dienendes, je nach Verwendungszweck verschieden geformtes Werkzeug aus Stahl, das an einem Ende keilförmig zugespitzt u. mit einer scharfen Schneide versehen ist.*

maler, m.

D Maler, sb – m., St. 2. *Handwerker, der etw. mit Farbe streicht (Berufsbez.)*

maleraj, m.

D Malerei, sb – f., St. *Beschäftigung und Hervirbringung eines Malers.*

malter, m.

D Malter, sb – m., St. Ugs. *Mörtel.*

mašina, f.

D Maschine, sb – f., St. 1. a) *mechanische, aus beweglichen Teilen bestehende Vorrichtung, die Kraft od. Energie überträgt u. mit deren Hilfe bestimmte Arbeiten unter Einsparung menschlicher Arbeitskraft ausgeführt werden können; b) ugs. Motor eines Autos; 3. a) kurz für Schreibmaschine; b) kurz für Nähmaschine; c) kurz für Waschmaschine.*

muštra, f. *uzorak*

D Muster, sb – f., St. 1. *Vorlage, Zeichnung, nach der etw. hergestellt, gemacht wird.*

muzicirati, vt.

D musizieren, vt. St. *[mit jmdm. zusammen] Musik spielen, zu Gehör bringen.*

muzikant, m.

D Musikant, sb – m., St. *Instrumentalist, der zu bestimmten Gelegenheiten, bes. zum Tanz, bei Umzügen, spielt.*

nitna, f.

D Niete, sb – f., St. (ÖWB), (Duden); *Bolzen aus Metall mit einem verdickten Ende, der dazu dient, (metallene) werkstücke fast miteinander zu verbinden (wobei das freie, nicht verdickte Ende durch Schlag od. Druck in die Breite verformt wird).*

ordinacija, f.

D Ordination, sb – f., St. 2. (Med.) **a)** *ärztliche Verordnung*; **b)** (veraltet) *ärztliche Sprechstunde*; **c)** (österr.) *Arztpraxis* (**a**).

ordinirati, vt.

D ordinieren, vt. St. **b)** *Sprechstunde halten*.

pajser, m.

D Beißer, sb – m., St. *nundarnah Brechtsange*.

paket, m.

D Packet, sb – n., St. 1. *mit Papier o. Ä. umhüllter [u. verschnürter] Packen; etw. in einen Karton o. Ä. Eingepacktes*; 2. *größere Packung, die eine bestimmte größere Menge einer Ware fertig abgepackt enthält*; 3. *fest verpackte, größere Postsendung (mit einem nach Ober- u. Untergrenze festgelegten Gewicht)*; 4. (bes. Wirtsch., Politik Jargon) *größere Gesamtheit von Dingen, Teilen, Vorschlägen usw. in verbindlicher Zusammenstellung*.

pakpapier, m.

D Packpapier, sb – n., St. *festes Papier zum Verpacken von Gegenständen*.

plac, m. tržnica / gradilište

D Platz, sb – m., St. 1. **a)** *größere ebene Fläche [für bestimmte Zwecke, z. B. Veranstaltungen, Zusammenkünfte]*.

plakat, m.

D Plakat, sb – n., St. *großformatiges Stück festes Papier mit einem Text [u. Bildern], das zum Zwecke der Information, Werbung, politischen Propaganda o. Ä. öffentlich u. an gut sichtbaren Stellen befestigt wird*.

presa, f.

D Presse, sb – f., St. 1. **a)** *Vorrichtung, Maschine, durch die etw. unter Druck zusammengepresst, zerkleinert, geglättet od. in eine Form gepresst wird*.

proba, f.

D Probe, sb – f., St. 1. *Versuch, bei dem jmds. od. einer Sache Fähigkeit, Eigenschaft, Beschaffenheit, Qualität o. Ä. festgestellt wird; Prüfung*, 2) *kleine Menge, Teil von etw., woraus die Beschaffenheit des Ganzen zu erkennen ist*, 3) **3.** *vorbereitende Arbeit (der Künstler) vor einer Aufführung od. der Aufnahme eines Films o. Ä.*

profesija, f.

D Profession, sb – f., St. (veraltend, noch österr.): *Beruf, Gewerbe.*

Pumpa, f.

D Pumpe, sb – f., St. 1. a) *zylindrischer, durch ein Rohr mit dem Grundwasser verbundener, senkrecht in die Erde eingesetzter u. mit einem Schwengel, Hebel versehener Hohlkörper, der beim Betätigen des Schwengels Wasser an die Oberfläche saugt.*

pumpati, vt.

D pumpen, vt. St. 1. a) *mit einer Pumpe (1) befördern als Pumpe in Betrieb sein, arbeiten.*

rajšina, f.

D Reißschiene, sb – f., St. *laches Lineal mit Querleiste, das, an der Kante des Reißbretts angelegt, das exakte Zeichnen von parallelen Linien ermöglicht.*

raspa, f.

D Raspel, sb – f., St. 1. *grobe Feile (bes. zur Bearbeitung von Holz u. anderen weicheren Materialien).*

ratkapa, f.

D Radkappe, sb – f., St. *Kappe (2 a) in Form einer gewölbten Scheibe aus Metall od. Kunststoff zur Abdeckung der Nabe bei Kraftfahrzeugen.*

remiza, f.

D Remise, sb – f., St. *Schuppen o. Ä. zum Abstellen von Wagen, Kutschen, von Geräten, Werkzeugen o. Ä.*

reperatura, f. *popravka*

D Reparatur, sb – f., St. *Arbeit, die ausgeführt wird, um etw. zu reparieren; das Reparieren.*

reperirati, vt. popraviti

D reparieren, vt. St. *etw., was nicht mehr funktioniert, entzweigegangen ist, schadhaft geworden ist, wieder in den früheren intakten, gebrauchsfähigen Zustand bringen.*

restl,

D Restl, sb – n., NSt. *Stoffrest.*

rolna, f.

D Rolle, sb - f., St. a) *etw. Walzenförmiges, zu einer Walze (länglich mit rundem Querschnitt) Zusammengerolltes od. –gewickeltes.*

rora, f.

D Rohr, sb – n., St. 2. *langer zylindrischer Hohlkörper [mit größerem Durchmesser], der vor allem dazu dient, Gase, Flüssigkeiten, feste Körper weiterzuleiten.*

sajla, f.

D Seile, sb – n., St. *aus Fasern, Drähten od. sonstigem festem Material zusammengedrehtes Gebilde (das dicker als eine Leine u. dünner als ein Tau ist).*

sic, m. sjedište

D Sitz, sb – m., St. 1a) *Fahrradsattel.*

sortirati, vt.

D sortieren, vt. St. *nach Art, Farbe, Größe, Qualität o. Ä. sondern, ordnen.*

šablon, m.

D Schablone, sb – f., St. 1. *[ausgeschnittene, ausgestanzte] Form, Vorlage zum (beliebig häufigen) Übertragen bestimmter Umrisse, eines Musters, einer Schrift o. Ä. 2. (meist abwertend) vorgeprägte, starr vorgegebene, hergebrachte Form; Schema, Klischee.*

šaht, m.

D Schacht, sb – m., St. 1a) *künstlich hergestellter, meist senkrecht in die Tiefe, bes. in die Erde, führender langer Hohlraum mit mehr od. weniger gleichmäßiger Weite.*

šajba, f.

D Scheibe, sb – f., St. 1b) (Technik) *für eine bestimmte technische Funktion, oft als rotierendes Teil in einer Maschine o. Ä., vorgesehene u. entsprechend ausgeführte, meist kreisrunde [in der Mitte mit einer Bohrung versehene] Scheibe; a) flacher, meist runder Gegenstand: ein Diskus ist eine S. aus Holz.*

šaltati, vt.

D **schalten**, vt. St. 2. a) *eine Gangschaltung betätigen, einen Gang einlegen.*

šalter, m. prekidač

D **Schalter**, sb – m., St. 1. a) *Vorrichtung zum Herstellen od. Unterbrechen einer elektrischen Verbindung (in Form eines Hebels, eines Druck- od. Drehknopfes); 2. (bes. in Bahnhofshallen, Postämtern, Banken anzutreffende) aus einer Theke, einer Art Fenster o. Ä. bestehende Einrichtung zur Abfertigung der Kunden.*

šank, m.

D **Schank**, sb – m., St. b) *Schantisch, Theke; 2. Schankbursch, Schankkellner.*

šaraf, m.

D **Schrauf**, sb – m., NSt. *mundartnah Schraube.*

šarafciger, m.

D **Schraubzieher**, sb – m., NSt. Duden (Schraubenzieher) *Werkzeug, das aus einem vorne spatelförmig abgeflachten stählernen Stift mit Handgriff besteht u. zum Anziehen u. Lockern von Schrauben (1) mit geschlitztem Kopf dient.*

šarafiti, vt.

D **schrauben**, vt. NSt. 1. a) *anschrauben, b) abschrauben.*

šelna, f.

D **Schelle**, sb – f., St. 1. *ringförmige Klammer, Bügel zum Befestigen u. Verbinden von Rohren u. Schläuchen o. Ä. od. zum Befestigen von Teilen an Rohren o. Ä.*

šiber, m.

D **Schieber**, sb – m., St. 1) *Schiebetür od. Schiebedach (bes. bei PKWs).*

šina, f.

D Schiene, sb – f., St. 1. *aus Profilstahl bestehender, auf einer Trasse verlegter Teil einer Gleisanlage, auf dem sich Schienenfahrzeuge fortbewegen*; **3.** (Med.) *(aus Holz, Metall, Kunststoff o. Ä. hergestellte) Stütze, die dazu dient, verletzte Gliedmaßen ruhig zu stellen od. (bei Kindern) gelockerte [Milch]zähne zu fixieren.*

šlajdrati, vt. *zanimeti se avtomobilom*

D schleudern, vt. St. a) *im Fahren mit heftigem Schwung [abwechselnd nach rechts u. nach links] aus der Spur rutschen.*

šlajfati, vt. *izgladiti*

D schleifen, vt. St. b) *die Oberfläche von Glas, Edelsteinen o. Ä. mit einem Werkzeug od. einer Maschine bearbeiten, sodass eine bestimmte Form entsteht; glätten; veraltend.*

šlepati, vt.

D schleppen, vt. St. 1. a) *[unter großem Kraftaufwand] langsam hinter sich herziehen.*

šleper, m.

D Schlepper, sb – m., St. *großer Laster mit Anhänger.*

šloser, m. *bravar*

D Schlosser, sb – m., St. *Handwerker u. Facharbeiter, der Metall u. Kunststoff verarbeitet, bestimmte Gegenstände, Teile daraus herstellt bzw. formt u. montiert (Berufsbez.)*

šljaka, f.

D Schlacke, sb – f., St. 1. *bei der Verbrennung von Steinkohle, Koks in kleineren od. größeren Stücken zurückbleibende harte, poröse Masse, Verbrennungsrückstand.*

šmirgl, m.

D Schmirgel, sb – m., St. *feinkörniges Gestein, das als Mittel zum Schleifen benutzt wird.*

šmirglati, vt.

D schmirgeln, vt. St. a) *mit Schmirgel[papier], Schleifpapier o. Ä. bearbeiten, schleifen: die Rohre vor dem Anstreichen gründlich; b) durch Schmirgeln (a) entfernen.*

šmirglpapier, m.

D Schmirgelpapier, sb –n., St. *Schleifpapier.*

šnjader, m. krojač

D **Schneider**, sb – m., St. 1. *Handwerker, der (aus Stoffen nach Maß) Kleidung anfertigt, näht* (Berufsbez.).

šnjaderaaj, m.

D **Schneiderei**, sb – f., St. 1. *Werkstatt, Atelier eines Schneiders, einer Schneiderin.*

špahtla, f.

D **Spachtel**, sb – f., St. 1. *kleines, aus einem Griff u. einem [trapezförmigen] Blatt (5) bestehendes Werkzeug zum Auftragen, Glattstreichen od. Abkratzen von Farbe, Mörtel, Kitt o. Ä.*

špeceraj, f.

D **Spezerei**, sb – f., St. (Ebner) *Spezereiladen.*

špena, f.

D **Späne**, sb – Pl, Span, m., St. 1. *(beim Hobeln, Behauen, Schneiden o. Ä.) kleines, als Abfall entstehendes Stückchen des bearbeiteten Materials.*

špera, f.

D **Sperrholz**, sb – n., St. *in Form von Platten hergestelltes) Material aus dünnen Schichten Holz, die in quer zueinander verlaufender Faserrichtung aufeinander geleimt sind.*

špica, f.

D **Spitze**, sb – f., St. *kurz für Morgen- bzw. Morgenspitze (Stoßzeit) im Verkehr; 2. Vorspann bei den Filmen od. Fernsehesendungen.*

šprica, f.

D **Spritze**, sb – f., St. 1. *mit einer Düse, Tülle o. Ä. versehenes Gerät zum Spritzen, Versprühen o. Ä. von Flüssigkeiten od. weichen, pastenartigen Stoffen; 2.a) kurz für Injektionsspritze.*

špricati, vt.

D **spritzen**, vt. St. 1. *(eine Flüssigkeit) in Form von Tropfen, Spritzern irgendwohin gelangen lassen; 2. durch Druck in Form eines Strahls aus einer engen Öffnung, einer Düse o. Ä. hervorschießen, hervortreten [u. irgendwohin gelangen] lassen; 4a) durch*

Bespritzen in einen bestimmten Zustand versetzen; 6b) mit einem Pflanzenschutzmittel o. Ä. besprühen.

špula, f.

D **Spule**, sb – f., St. 1. Rolle, auf die etw. Gewickelt wird. 2. (Elektrot.) *elektrisches Schaltelement, das aus einem meist langen, dünnen, isolierten [Kupfer]draht besteht, der auf eine Spule (1) o. Ä. gewickelt ist [u. einen Eisenkern umschließt].*

špura, f.

D **Spur**, sb – f., St. 6. (Kfz-T.) *(für das Spurhalten bedeutsame) Stellung von linkem u. rechtem Rad zueinander.*

štala, f.

D **Stall**, sb – m., St. 1. *geschlossener Raum, Gebäude[teil], in dem das Vieh untergebracht ist, gehalten wird; derb unordentlich (u. oft schmutzige) Wohnunge od. Zimmer.*

štancati, vt.

D **stanzen**, vt. St. ugs. *In großen Mengen od. auf dem Fließband produzieren.*

štand, m. prodajno mjesto

D **Stand**, sb – m., St. 3. a) *[für eine begrenzte Zeit] entsprechend her-, eingerichtete Stelle (z. B. mit einem Tisch), an der etw. [zum Verkauf] angeboten wird.*

štelovati, vt.

D **stellen**, vt. St. 4. *(von technischen Einrichtungen, Geräten) in die richtige od. gewünschte Stellung, auf den richtigen od. gewünschten Wert o. Ä. bringen, so regulieren, dass sie zweck-, wunschgemäß funktionieren.*

štemajzl, m.

D **Stemmmeißel**, sb – f., St. *Stemmeisen.*

štemati, vt.

D **stemmen**, vt. St. 4. *mit einem Stemmeisen o. Ä. hervorbringen.*

štift, m. olovka

D Stift, sb – m., St. 1. a) *dünneres, längliches, an einem Ende zugespitztes Stück aus Metall od. Holz, das zur Befestigung, zum Verbinden von etw. in etw. hineingetrieben wird.*

štirati, vt. odgovarati

D stimmen, vt. St. b) *in Ordnung sein; keinen Anlass zu Beanstandungen geben; 5. einem Instrument die richtige Tonhöhe geben; auf die Höhe des Kammertons bringen*

štirer, m.

D Stimmer, sb – m., St. *Klavierstimmer.*

štop lampa, f.

D Stopplampe, sb –f., St. (Duden= Bremslicht) *beim Bremsen aufleuchtendes (rotes) Licht an der Rückseite von Fahrzeugen.*

štrajk, m.

D Streik, sb – m., St. *gemeinsame, meist gewerkschaftlich organisierte Arbeitsniederlegung von Arbeitnehmern zur Durchsetzung bestimmter wirtschaftlicher, sozialer, die Arbeit betreffender Forderungen*

štrajkovati, vt.

D streiken, vt. St. *einen Streik durchführen, sich im Streik befinden*

šuster, m. obučar

D Schuster, sb – m., St. (Duden) *Schuhmacher.*

šut, m.

D Schutt, sb – m., St. *in kleinere u. kleinste Stücke zerbröckelte Reste von Gesteinsmassen, Mauerwerk o. Ä., die vormals zu einem größeren [massiven] Ganzen (Fels od. Bauwerk) gehörten.*

švajsovati, vt.

D schweißen, vt. St. 1. *(Werkstoffteile aus Metall od. Kunststoff) unter Anwendung von Wärme, Druck fest zusammenfügen, miteinander verbinden.*

taksistand, m.

D **Taxistand**, sb – m., St. *Standplatz von Taxis.*

tapecirati, vt.

D **tapezieren**, vt. St. 2. (österr.) *(Polstermöbel) mit Stoff beziehen.*

tapecirung, m.

D **Tapezierung**, sb – f., St. *Möbelbezug.*

tipa, f.

D **Type**, sb – f., St. 3. (bes. österr.) *Typ.*

tipizirati, vt.

D **typisieren**, vt. St. (Ebner) *prüfen und bestätigen, dass ein Gerät den Normen entspricht, und die Benutzungserlaubnis ausstellen.*

tišler, m. stolar

D **Tischler**, sb – m., St. *Handwerker, der Holz (u. auch Kunststoff) verarbeitet, bestimmte Gegenstände, bes. Möbel, daraus herstellt od. bearbeitet, einbaut o. Ä.; Schreiner (Berufsbez.).*

titl, m.

D **Titel**, sb – m., St. (bes. Bei Filmen, Fernsehsendungen) *Untertitel.*

trafika, f.

D **Trafik**, sb – f., St. (Ebner) *Tabakladen (Kurzform zu Tabaktrafik).*

trafikant, m.

D **Trafikant**, sb – m., St. *Verkäufer in einer Trafik.*

trmavaj, m.

D **Tramway**, sb – f., St. *Straßenbahn.*

trinkgelt, m. bakšiš

D **Trinkgeld**, sb – n., St. *[kleinere] Geldsumme, die jmdm. für einen erwiesenen Dienst [über einen zu entrichtenden Preis hinaus] gegeben wird.*

turnus, m.

D **Turnus**, sb – m., St. 3. (österr.) *Schicht.*

vaser vaga, f.

D **Wasserwage**, sb – f., St. (Bauw., Technik): *Messinstrument mit eingesetzter Libelle (2) zur Prüfung der waagerechten, senkrechten, geneigten Lage; Richt-, Setzwaage.*

5. Justizwesen/ Verwaltung

adaptirati, vt. prilagoditi

D **adaptieren**, vt. St. 1. *anpassen; einer Adaptation (1-3) unterziehen.* 2. (österr.) *(bes. eine Wohnung, ein Haus) für einen bestimmten Zweck einrichten, herrichten: ein Schloss als Museum a.; eine [neu] adaptierte (renovierte) Wohnung.*

adresa, f.

D **Adresse**, sb – f., St. 1. a) *Angabe von jmds. Namen u. Wohnung, Anschrift.*

adsresirati, vt.

D **adressieren**, vt. St. 1. *mit einer Adresse (1) versehen: einen Brief falsch a.* 2. *an jmds. Adresse (1) richten.*

advokat, m.

D **Advokat**, sb – m., St. (landsch., schweiz., sonst veraltet od. abwertend): *[Rechts]anwalt.*

apelirati, vt.

D **appellieren**, vt. St. 1. (bildungsspr.) a) *sich nachdrücklich mit einer Mahnung, einer Aufforderung an jmdn. wenden; jmdn. zu etw. aufrufen: an das Volk, an die Belegschaft, an die Bevölkerung a.; b) mit Nachdruck etwas Bestimmtes in jmdm. ansprechen, es wachzurufen, herauszufordern suchen.*

apoteka, f.

D **Apotheke**, sb –f., St. 1. *Geschäft, in dem Arzneimittel verkauft u. zum Teil auch hergestellt werden.* 2. (ugs. abwertend) *Geschäft, das für hohe Preise bekannt ist.*

biflati, vt.

D **büffeln**, vt. St. (ugs.): *angestrengt lernen, sich etw. einpauken.*

blokada, f.

D **Blockade**, sb – f., St. 1. *als [politisches] Druckmittel eingesetzte militärische Abspernung aller Zufahrtswege eines Landes od. einer Stadt (bes. auf dem Seewege).*

blokirati, vt.

D **blockieren**, vt. St. 1. *durch eine Blockade, durch Abriegeln der Zufahrtswege einschließen, sperren, von der Außenwelt abschließen.* 2. a) *[ohne Absicht] versperren, den Zugang, den Durchgang, die Durchfahrt unmöglich machen: Autos blockierten die Straße; Streikposten blockierten die Fabrikto.* 4. *(von sich bewegendenden Teilen einer Maschine, eines technischen Gerätes o. Ä.) sich nicht mehr drehen, nicht mehr arbeiten.* 5. *durch Gegenmaßnahmen, Widerstand o. Ä. verhindern, aufhalten, ins Stocken bringen.*

brigada, f.

D **Brigade**, sb – f., St. 1. (Milit.) *selbstständige größere Truppenabteilung aus Verbänden verschiedener Waffengattungen.*

cedulja, f.

D **Zettel**, sb –m., St. *kleines, meist rechteckiges Stück Papier, bes. Notizzettel o. Ä.*

citat, m.

D **Zitat**, sb – n., St. a) *[als Beleg] wörtlich zitierte Textstelle: ein längeres Z. aus der Rede des Präsidenten; etw. mit einem Z. belegen;* b) *bekannter Ausspruch, geflügeltes Wort.*

citirati, vt.

D **zitieren**, vt. St. 1. *eine Stelle aus einem gesprochenen od. geschriebenen Text unter Berufung auf die Quelle wörtlich wiedergeben.*

datirati, vt. odrediti datum

D **datieren**, vt. St. 1. *mit einem Datum, einer Zeitangabe versehen;* 2. *die Entstehungszeit von etw. bestimmen, angeben;* 3.a) *seit einem bestimmten Zeitpunkt*

bestehen, zu einer bestimmten Zeit begonnen haben; 3.b) aus einer bestimmten Zeit stammen, von einem bestimmten Ereignis herrühren.

deložirati, vt.

D **delogieren**, vt. St. (bes. österr.): *zum Ausziehen aus einer Wohnung veranlassen od. zwingen.*

diktirati, vt.

D **diktieren**, vt. St. 1. *einen Text zur wörtlichen Niederschrift ansagen, vorsprechen; 2. (bildungsspr.) vorschreiben; aufzwingen.*

fakt, m.

D **Fakt**, sb – m/f., St. *Faktum; Tatsache.*

faktura, f.

D **Faktura**, sb – f., St. (österr. u. schweiz., sonst veraltet): *Faktur (1).*

formular, m.

D **Formular**, sb – n., St. [amtlicher] *Vordruck zur Beantwortung bestimmter Fragen od. für bestimmte Angaben.*

fasung, m.

D **Fassung**, sb – f., St. *Ration- verlatend.*

frankirati, vt.

D **frankieren**, vt. St. *(eine Postsendung) mit Briefmarken od. Freistempel versehen, freimachen.*

fus nota, f.

D **Fußnote**, sb – f., St. *durch eine hochgestellte Ziffer o. Ä. auf eine Textstelle bezogene Anmerkung am unteren Rand einer Seite.*

gebira, f. porez

D **Gebühr**, sb – f., St. 1. *für eine [öffentliche] Dienstleistung (an eine Behörde, ein Amt) zu bezahlender Betrag.*

grunt, m. zemljište

D **Grund**, sb – m., St. (Duden 1c) *bes. österr. Grundstück, Grundbesitz; ugs. Katasteramt; Abl. gruntovan den Grund betreffend, Abl. gruntovnica Katasteramt.*

inspektor, m.

D **Inspektor**, sb- m., St. 2. *jmd., der etw. inspiziert, dessen Amt es ist, Inspektionen (1 a) durchzuführen.*

kataster, m.

D **Kataster**, sb – m., St. *amtliches Grundstücksverzeichnis.*

kopirati, vt.

D **kopieren**, vt. St. 1. *(von etw.) eine Kopie machen; 4. nachahmen, imitieren*

licitacija, f.

D **Lizitation**, sb – f., St. (ÖWB) *Versteigerung.*

licitator, m.

D **Lizitator**, sb – m., St. (ÖWB) *Leiter einer Vesteigerung.*

licitirati, vt. nuditi

D **lizitieren**, vt. St. (ÖWB) *bei der Versteigerung bieten.*

lista, f.

D **Liste**, sb – f., St. a) *schriftliche Zusammenstellung, Aufstellung nacheinander, bes. untereinander unter einem bestimmten Gesichtspunkt aufgeführter Personen od. Sachen.*

notar, m.

D **Notar**, sb – m., St. *Jurist, der Beglaubigungen u. Beurkundungen von Rechtsgeschäften vornimmt.*

notirati, vt. zabilježiti

D **notieren**, vt. St. *[sich] etw., was man nicht vergessen möchte o. Ä., aufschreiben; [sich] von etw. eine Notiz machen; [sich] etw. (als Gedächtnisstütze) in Stichworten o. Ä. festhalten.*

primarijus, m. glavni doktor

D Primarius, sb – m., St. (Ebner) *Chefarzt, Oberarzt.*

princ, m.

D Prinz, sb – m., St. 1. a) <o. Pl.> *Titel eines nicht regierenden Mitglieds von regierenden Fürstenhäusern; b) Träger des Titels Prinz (1 a); nicht regierendes Mitglied eines regierenden Fürstenhause.*

prologirati, vt.

D prologieren, vt. St. b) (bes. österr.) *die Laufzeit (2) von etw. verlängern.*

protežirati, vt.

D protegieren, vt. St. (bildungsspr.): *für jmds. berufliches, gesellschaftliches Fortkommen seinen eigenen beruflichen, gesellschaftlichen Einfluss verwenden.*

refundirati, vt.

D refundieren, vt. St. (Ebner) *rückvergüten, ersetzen, zurückzahlen.*

renta, f.

D Rente, sb – f., St. b) *regelmäßige Zahlungen, die jmd. aus einem angelegten Kapital, aus Rechten gegen andere, als Zuwendung von anderen o. Ä. erhält.*

rezerva, f.

D Reserve, sb – f., St. *etw., was für den Bedarfs- od. Notfall vorsorglich zurückbehalten, angesammelt wird; 2.a) (Milit.) Gesamtheit der ausgebildeten, aber nicht aktiven Wehrpflichtigen; b) (Sport) [Gesamtheit der] Ersatzspieler, -spielerinnen einer Mannschaft. 3. kühles, distanziertes Verhalten, das auf eine gewisse Ablehnung schließen lässt.*

situiran, adj. dobro stojeći

D situiert, adj. St. 2. <meist im 2. Part.> (geh.) *stellen (11): gut, schlecht situiert (finanziell od. beruflich gut, schlecht gestellt) sein.*

šalter, m.

D Schalter, sb – m., St. 2. (bes. in Bahnhofshallen, Postämtern, Banken anzutreffende) *aus einer Theke, einer Art Fenster o. Ä. bestehende Einrichtung zur Abfertigung der Kunden.*

sekretar, m.

D Sekretär, sb – m., St. 1. *jmd., der für jmdn., bes. für eine [leitende] Persönlichkeit des öffentlichen Lebens, die Korrespondenz abwickelt u. technisch-organisatorische Aufgaben erledigt.*

sekretarica, f.

D Sekretärin, sb – f., St. a) *Angestellte, die für eine Führungskraft die Korrespondenz abwickelt u. technisch-organisatorische Aufgaben o. Ä. erledigt.*

sekretarijat, m.

D Sekretariat, sb – n., St. a) *der Leitung einer Organisation, Institution, eines Unternehmens beigeordnete, für Verwaltung u. organisatorische Aufgaben zuständige Abteilung.*

transferirati, vt.

D transferieren, vt. St. 1. (Wirtsch.) a) *einen Transfer (1) durchführen; b) Geld überweisen; 2. (Berufssport, bes. Fußball) einen Berufsspieler von Verein zu Verein gegen eine Ablösesumme übernehmen od. abgeben. 3. (österr. Amtsspr.) versetzen.*

urigirati, vt.

D urgieren, vt. St. (bes. österr.): *drängen, nachdrücklich betreiben.*

6. Schulwesen/ Militärwesen

apsolvirati, vt.

D absolvieren, vt. St. 1. a) *(eine Schule o. Ä.) durchlaufen, [erfolgreich] beenden.*

aposolvent, m.

D Absolvent, sb – m., St. *Besucher einer Schule kurz vor od. nach der abschließenden Prüfung.*

diktat, m.

D Diktat, sb – n., St. 1. a) *das Diktieren, b) diktierter Text, c) vom Lehrer diktierter Sätze als Rechtschreibübung in der Schule; 2. Bildungssp. etw., was jemand (von außen) aufgezwungen wird.*

ferije, m. raspust

D Ferien, sb – f., St. (ÖWB), (Duden a) *Schulferien – ugs.*

ferijal, adj.

D **ferial**, adj. St. (ÖWB), (Duden) *österr. Zu den Ferien gehörend.*

flak, m.

D **Flak**, sb – f., St. 1. *Kurzwort für Flug(zeug)abwehrkanone.*

flaster, m.

D **Pflaster**, sb – n., St. 2. *Heftpflaster.*

kasarna, f.

D **Kaserne**, sb – f., St. *Gebäude, Gebäudekomplex für die dauernde Unterkunft von Truppen.*

konvikt, m.

D **Konvikt**, sb – n., St. 2. (österr.) *katholisches Internat.*

kurir, m.

D **Kurier**, sb – m., St.) *jmd., der im Dienst eines Staates, beim Militär o. Ä. vertrauliche Nachrichten o. Ä. überbringt.*

marš, m.

D **Marsch**, sb – m., St. 1. a) *das Marschieren.*

maršal, m.

D **Marschall**, sb – m., St. 1. *hoher höfischer Beamter; Hofmarschall. 2.a) <o. Pl.> hoher militärischer Dienstgrad; b) Offizier des Dienstgrades*

marširati, vt.

D **marschieren**, vt. St. 1. a) *(von geordneten Gruppen od. Formationen) sich in gleichmäßigem Rhythmus [über größere Entfernungen] fortbewegen, b) in relativ schnellem Tempo mit großen Schritten [eine größere Strecke] zu Fuß gehen, 2. (Milit.) (von Truppen[verbänden]) sich geordnet in geschlossenen Gruppen fortbewegen.*

maršruta, f.

D **Marschroute**, sb – f., St. *Route für einen Marsch*

mašingever, m.

D Maschien(en)gewehr, sb – n., St. *auf einer entsprechenden Vorrichtung aufliegende automatische Schnellfeuerwaffe mit langem Lauf, bei der (nach Betätigen des Abzugs) das Laden u. Feuern automatisch erfolgt.*

matura, f.

D Matura, sb – f., St. (österr., schweiz.): *Abitur.*

maturant, m.

D Maturant, sb – m., St. (österr.): *Abiturient.*

maturirati, vt.

D maturieren, vt. St. (österr., schweiz.): *die Matura ablegen.*

mutirati, vt.

D mutieren, vt. St. 1. (Biol.) *sich spontan im Erbbild ändern: mutierende Lebewesen.*
2. (Med.) *sich im Stimmwechsel befinden.*

orden, m.

D Orden, sb – m., St. 2. *Ehrenzeichen, Abzeichen für besondere militärische, künstlerische, wissenschaftliche u. a. Verdienste.*

parada, f.

D Parade, sb – f., St. 1. (Milit.) *großer [prunkvoller] Aufmarsch militärischer Einheiten, Verbände.*

puč, m.

D Putsch, sb – m., St. 1. *von einer kleineren Gruppe [von Militärs] durchgeführter Umsturz[versuch] zur Übernahme der Staatsgewalt.*

pučist, m.

D Putschist, sb – m., St. *jmd., der einen Putsch (1) macht, sich daran beteiligt.*

rajon, m.

D Rayon, sb – m., St. 2. (österr., schweiz., sonst veraltet) *[Dienst]bezirk, für den jmd. zuständig ist.*

regiment, m.

D Regiment, sb – n., St. (Milit.) *mehrere Bataillone einer Waffengattung umfassender Verband (unter der Führung eines Obersten).*

regrut, m.

D Rekrut, sb – m., St. (Milit.): *Soldat in der Grundausbildung.*

regrutirati, vt.

D rekrutieren, vt. St. 1c) *zu einem bestimmten Zweck beschaffen*, 2. (Milit. veraltet) *einberufen, einziehen.*

rezerva, f.

D Reserve, sb – f., St. 1. *etw., was für den Bedarfs- od. Notfall vorsorglich zurückbehalten, angesammelt wird*, 2.a) (Milit.) *Gesamtheit der ausgebildeten, aber nicht aktiven Wehrpflichtigen*, 2.b) (Sport) *[Gesamtheit der] Ersatzspieler, -spielerinnen einer Mannschaft*, 3) *kühles, distanziertes Verhalten, das auf eine gewisse Ablehnung schließen lässt.*

soldat, m. vojnik

D Soldat, sb – m., St. 1. a) *Angehöriger der Streitkräfte eines Landes – abwertend, veraltend.*

šanac, m.

D Schanze, sb – f., St. 1. (Milit. früher) *als Verteidigungsanlage aufgeworfener Erdwall für einen militärischen Stützpunkt [im Feld].*

šinter, m.

D Schinder, sb – m., St. 2. (veraltet) *Abdecker.*

štacija, f.

D Station, sb – f., St. 1. *Haltestelle (eines öffentlichen Verkehrsmittels); [kleiner] Bahnhof*

7. Verhalten / Eigenschaften/ aus dem Leben

apcigovati, vt. oduzeti

D **abziehen**, vt. St. (ÖWB), (Brockhaus-Wahring 4.) *etwas (von einem Betrag) abrechnen, subtrahieren, ugs. Oft scherzhaft.*

blajhati, vt. izbljediti

D **bleichen**, vt. St. (ÖWB), (Duden) *Haare aufhellen, heller od. Blond machen (lassen) ugs. abwertend.*

blamirati se, vt. osramotiti se

D **sich blamieren**, vt. St. *sich bloßstellen.*

bruĥ, m.

D **Bruch**, sb – m., St. b) *Eingeweidebruch.*

cajt, n. vrijeme

D **Zeit**, sb – f., St. 3.b) *verfügbarer Teil des Nacheinanders, der Abfolge von Augenblicken, Stunden, Tagen usw. -ugs.*

cajtnot, f.

D **Zeitnot**, sb – f., St. *Bedrängtsein, Notlage durch Zeitmangel*

ceĥ, m.

D **Zeche**, sb – m., St. *Rechnung für genossene Speisen u. Getränke in einer Gaststätte.*

cener, m. desetka

D **Zehner**, sb – m., NSt. b) *Zehnmarkschein ugs. Jargon die Note in der universitären Ausbildung.*

cilj, m.

D **Ziel**, sb – n., St. 1.a) *Punkt, Ort, bis zu dem jmd. kommen will, den jmd. erreichen will, b) (Sport) Ende einer Wettkampfstrecke (das durch eine Linie, durch Pfosten o. Ä. markiert ist, 2. etw., was beim Schießen, Werfen o. Ä. anvisiert wird, getroffen werden soll. 3. etw., worauf jmds. Handeln, Tun o. Ä. ganz bewusst gerichtet ist, was jmd. als Sinn u. Zweck, angestrebtes Ergebnis seines Handelns, Tuns zu erreichen sucht.*

cimer, m.

D **Zimmer(kollege)**, sb – m., St. *Mitbewohner (bes. in einem Studentenheim od. einer Wohngemeinschaft).*

cinkati, vt.

D **zinken**, vt. St. 2. *etw. verraten*.

cuclati, vt. sisati

D **zuzeln**, vt. NSt. (bayr., österr. ugs.): 1. *lutschen; saugen*. 2. *lispeln*

cug, m. potez/ gutljaj

D **Zug**, sb – m., St. 5. (Brettspiele) *das Bewegen, Weiterrücken einer Figur, 6a) Schluk*.
Abl. *cuglati-* ugs. *sich betrinken, regelmäßig Alkohol zu sich nehmen*. (Klaić), (Anić).
Abl. *cuger-* ugs. *Alkoholiker*. (Anić).

cvancika, f. dvatesetka

D **Zwanziger**, sb – m., NSt. (ÖWB) *Zwanziggeldschein – ugs.*

dama, f. gospoda

D **Dame**, sb – f., St. b) *gebildete, kultivierte, gepflegte Frau, (in vielen geläufigen Kartenspielen) in der Rangfolge an dritter Stelle stehende Spielkarte*.

dresirati, vt.

D **dressieren**, vt. St. 1.a) *abrichten; einem Tier bestimmte Fertigkeiten beibringen, b) mit einer Creme o. Ä. verzieren, die aus einer Spritze, einem Dressiersack gedrückt wird*.

dresura, f.

D **Dressur**, sb – f., St. (ÖWB), (Duden 1a) *das Dressieren*.

faliti, vt.

D **fehlen**, vt. St. 1.a) *nicht existieren, nicht vorhanden sein, b) nicht zu jmds. Verfügung stehen; jmdm. abgehen, mangeln, c) (von Menschen) zu einem bestimmten Zeitpunkt nicht an einer bestimmten Stelle sein, wo man eigentlich sein sollte; abwesend sein, ausbleiben, d) [sehnlich] herbeigewünscht, vermisst werden, e) nicht mehr da sein; verschwunden, verloren gegangen sein*.

fazonirati, vt.

D **fassonieren**, vt. St. 2. (österr.) *(die Haare) im Fassonschnitt schneiden*

finta, f. varka / prevara

D **Finte**, sb – f., St. 1. (bildungsspr.) *Vorwand, Täuschung*

fora, prp.

D **vor**, prp., St. *Jargon 1. Etwas Hervorragendes, 2. Wichtige, einflussreiche Person.*

frajer, m.

D **Freier**, sb – m., St. 1. *Junger (oft gut aussehender) Mann, Freund (in der Beziehung), 2. Unerfahrener, naiver Mann – ugs.*

frajerica, f.

D **Fräyle**, sb – n., NSt. *abwertend sich zierende u. oft eingebildete junge Frau.*

fušer, m.

D **Pfuscher**, sb - m., St. (ugs. abwertend): *jmd., der pfuscht.*

fušeraj, m.

D **Pfuscherei**, sb – f., St. (ugs. abwertend): *[dauerndes] Pfuschen.*

giht, m.

D **Gicht**, sb – f., St. *durch eine Störung des Stoffwechsels verursachte Krankheit, die sich bes. in schmerzhaften Entzündungen von Gelenken äußert.*

glancati, vt. *sjajiti se*

D **glänzen**, vt. St. *etw. Zum Polieren reiben.*

grof, m.

D **Graf**, m., St. 1. (hist.) *königlicher Amtsträger (Beamter), der in seinem Amtsbezirk weitgehende administrative u. richterliche Befugnisse [sowie grundherrliche Rechte] hat. 2) Adelstitel zwischen Fürst u. Freiherr.*

grubijan, m.

D **Grobian**, sb – m., St. (abwertend): *ungehobelter, rücksichtsloser Mann.*

gušt, m.

D **Gusto**, sb – m., St. (bes. südd., österr.): 1. *Neigung, Lust.*

heklati, vt.

D **häkeln**, vt. St. 1. a) *(eine Handarbeit) mit einer Häkelnadel herstellen, anfertigen*, b) *eine Häkelarbeit machen*. Abl. *heklaraj* – *Häkelarbeit*. Abl. *iskeklati* *(ein Keldungsstück) fertig häkeln*.

hofirati, vt. udvarati se

D **hofieren**, vt. St. *sich [mit dem Ziel, etw. Bestimmtes zu erreichen] mit besonderer [unterwürfiger] Höflichkeit u. Dienstbarkeit um jmds. Gunst bemühen*.

hohštapler, m. varalica

D **Hochstapler**, sb – m., St. *jmd., der hochstapelt*.

junferica, f.

D **Jungfer**, sb – n., St. (Jargon) *derb junge Frau ohne sexuelle Erfahrung, Jungfrau*. Abl. *junfer*. Jargon *derb Mann, bzw. Person ohne sexuelle Erfahrung*.

kapric, m.

D **Kaprice**, sb – f., St. (österr.): *Kaprice*.

kibicovati, vt.

D **kiebitzen**, vt. St. a) *als Kiebitz (2) dabeistehen*, b) *jmdn., etw. bei etw. neugierig beobachten*, ugs. - *jmdn. mit Sympathie beobachten, kokettieren*.

kič, m.

D **Kitsch**, sb – m., St. *aus einem bestimmten Kunstverständnis heraus als geschmacklos empfundenes Produkt der darstellenden Kunst, der Musik od. Literatur; geschmacklos gestalteter, aufgemachter Gebrauchsgegenstand*.

kino, n.

D **Kino**, sb – n., St. 1. *Raum, Gebäude, in dem vor einem Publikum Filme gezeigt werden, in dem Filmvorführungen stattfinden*, 2) *Vorstellung, Vorführung eines Films im Kino; Filmvorstellung, -veranstaltung*, 3) *(seltener) Film als Medium, als gesamte Einrichtung*.

klapati, vt.

D klappen, vt. St. 1a) *mit zu großen Schuhen gegen den Boden schlagen*, b) *Vorgang, wenn ein zu großer Schuh nicht dem Fuß passt u. der Fuß damit ständig aus den Schuh herausrutscht*, 2) *sehr lange u. anstrengend (oft unnötig) gehen - ugs.*

komotan, adj. udoban

D kommod, adj. St. (bes. österr.): *bequem.*

kompletan, adj. kompletan

D komplett, adj. St. 1. a) *vollständig.*

koncert, m.

D Konzert, sb – n., St. 1. a) *aus mehreren Sätzen bestehende Komposition für [ein od. mehrere Soloinstrumente u.] Orchester*, b) *Aufführung eines od. meist mehrerer Musikwerke [in einer öffentlichen Veranstaltung].*

kumst, f. umjetnost

D Kunst, sb – f., St. 2. *das Können, besonderes Geschick, [erworbene] Fertigkeit auf einem bestimmten Gebiet.*

kupleraj, m.

D Kuppelei/ Kupplerei, sb – f., St. *Freudenhaus, Bordell*, 2) *Prostitution, Zuhälterei.*

kušati, vt.

D kuschen, vt. St. 1. *aufgrund von Machtlosigkeit, Unterlegenheit sich nicht wehren, sondern still sein.*

laufati, vt. trčati

D laufen, vt. St. a) *sich in aufrechter Haltung auf den Füßen in schnellerem Tempo so fortbewegen, dass sich jeweils schrittweise für einen kurzen Augenblick beide Sohlen vom Boden lösen.*

lokna, f.

D Locke, sb- f., St. a) *geringeltes Haarbüschel.*

lumperaj, f. provodenje

D Lumperei, sb – f., St. *zügellooses Feiern, Suaforgie.*

lumpovati, vt. provoditi se

D **lumpen**, vt. St. zügellos u. laut feiern.

maher, m.

D **Macher**, sb – m., St. 2. jmd. [in einer Führungsposition], der sich durch große Durchsetzungskraft, durch die Fähigkeit zum Handeln auszeichnet.

maltretirati, vt.

D **malträtieren**, vt. St. misshandeln; mit jmdm., etw. übel umgehen.

maskenbal, m.

D **Maskenball**, sb – m., St. Ball, bei dem die Teilnehmenden maskiert sind.

miteser, m.

D **Mitesser**, sb – m., St. 1. Talgabsonderung in einer Pore bes. der Gesichtshaut.

muštrati, vt.

D **mustern**, vt. St. abwertend mit jmdm. Grob umgehen, jmdn. malträtieren.

ošacovati, vt. ocijeniti

D **schätzen**, vt. St. ugs. Abschätzen.

pacer, m.

D **Patzer**, sb – m., St. 1. (ugs.) [aus Unachtsamkeit gemachter] oft kleinerer Fehler bei der Ausführung einer Tätigkeit.

par, m.

D **Paar**, sb – m., St. 1. a) zwei zusammengehörende od. eng miteinander verbundene Menschen, b) zwei [als Männchen u. Weibchen] zusammengehörende Tiere, 2) zwei zusammengehörende Dinge.

pasati, vt.

D **passen**, vt. St. 1.a) (von Kleidung o. Ä.) jmdm. in Größe u. Schnitt angemessen sein; der Figur u. den Maßen entsprechen: nicht zu eng, zu weit, zu groß od. zu klein sein, b) für jmdn., etw. geeignet sein; auf jmdn., etw. abgestimmt sein, sodass eine harmonische Gesamtwirkung entsteht, 3.a) (meist aus persönlichen Gründen o. Ä.) jmds. Einstellung entsprechen u. deshalb sehr angenehm sein.

peh, m. nesreča

D **Pech**, sb – m., St. 2) *unglückliche Fügung; Missgeschick, das jmds. Vorhaben, Pläne durchkreuzt.*

pik, m.

D **Pick**, sb – m., St. *nur in der Wendung: 2. *einen [kleinen/richtigen o. ä.] P. auf jmdn. haben (gegen jmdn. einen heimlichen Groll hegen.*

prepotentan, adj.

D **präpotent**, vt. St. (Ebner) *aufdringlich, überheblich.*

pusa, f.

D **Bussel**, sb – n., NSt. (Ebner) ugs. auch süddt. *Kuss – ugs. Familär.*

rajcati, vt. izazivati

D **reizen**, vt. St. 1. *herausfordern, provozieren, ärgern, in heftige Erregung versetzen.*

rauber, m.

D **Räuber**, sb – m., St. *älter Rauber – vom Aussehen und Bennehmen rauhe, oft gewaltbereite Person.*

riktait, vt. namjestati

D **richten**, vt. St. 1.a) *in eine bestimmte Richtung bringen, lenken. Abl. nariktati- ugs. Ein Gerät richtig einstellen. Abl. sriktati se- ugs. Sich herrichten.*

sekirati (se), vt. uzrujavati

D **sekkieren**, vt. St. (Ebner b) *ständig belästigen, aufdringlich sein, nur refl. Sich Sorgen um jmdn., etw. machen.*

sikanirati, vt. St.

D **schikanieren**, vt. St. *jmdn. mit Schikanen quälen, ärgern.*

šiknuti, vt.

D **schicken**, vt. St. *ugs. Abwertend jmdn. grob abfertigen.*

šlajm, m.

D Schleim, sb – m., St. *schleimiger Auswurf*.

šlampav, adj. neuredan

D schlampig, adj. St. a) *im Äußeren nachlässig u. ungepflegt, liederlich, unordentlich*.

šlamperaj, m. neurednost

D Schlamperei, sb – m., St. a) *schlampiges (b) Vorgehen, Verhalten; große Nachlässigkeit*.

šlif, m. pristojno, profinjeno ponašanje

D Schliff, sb – m., St. a) *verfeinerte Umgangsformen (die jmdm. durch seine Erziehung vermittelt werden); Lebensart, die jmd. erworben hat*.

šmekati, vt.

D schmecken, vt. St. b) (südd., österr., schweiz.) *riechen*, 2.a) *eine bestimmte Empfindung im Mund hervorrufen, einen bestimmten Geschmack haben*.

šmucik, adj.

D schmutzig, vt. St. ugs. *betrügerische, geizige Person*. (Klaić)

štopati, vt. zaustaviti (se)

D stoppen, vt. St. 1.a) *anhalten (1a) [u. am Weiterfahren hindern] b) dafür sorgen, dass etw. aufhört, nicht weitergeht; zum Stillstand kommen lassen; einen Fortgang, eine Weiterentwicklung aufhalten*, 3.a) *mit der Stoppuhr, mit einem elektronischen Zeitmesser messen*.

špacirati, vt. šetati

D spazieren, vt. St. 2. (veraltend) *spazieren gehen*.

špalir, m.

D Spalier, sb – m., St. 2. *größere Anzahl von Menschen, die sich so beiderseits eines Weges od. dgl. aufgestellt haben, dass sie eine Gasse bilden*.

šparati, vt. stediti

D sparen, vt. St. 1.a) *Geld nicht ausgeben, sondern [für einen bestimmten Zweck] zurücklegen, auf ein Konto einzahlen*.

šparmajstor, m.

D **Sparmeister**, sb – m., St. (Grimm) meister in der Kunst des sparens – veraltet.

špekulant, m.

D **Spekulant**, sb – m., St. *jmd., der spekuliert.*

špekulirati, vt.

D **spekulieren**, vt. St. 2. *durch Spekulationen (2) Gewinne zu erzielen suchen*, 3. *(über etw.) Spekulationen (1 a) anstellen; mutmaßen.*

špiclov, m.

D **Spitzel**, sb – m., St. ugs. *Schlaue, durchdachte Person.*

špilati, vt.

D **spielen**, vt. St. Jargon *eine Fremdsprache gut sprechen.*

šprehati, vt. *pričati/ govoriti*

D **sprechen**, vt. St. Jargon *eine Fremdsprache (meistens Deutsch) gut beherrschen.*

štekat, vt.

D **stecken**, vt. St. 1. *Den Stecker in die Steckdose hineinziehen, einstecken*, 2 jargon *Geld sparen.* Abl. *ištekat* – *den Stecker aus der Steckdose herausnehmen.* Abl. *uštekat* *den Stecker in die Steckdose hineinziehen.* Abl. *štek* Jargon *heimlicher Geld oder Warenvorrat.*

štela, f.

D **Stelle**, sb – f. St. ugs. *Beziehung mit jmdm., der oft einen einflussreichen Posten ausübt. Damit in der Lage ist, (meist gesetzeswidrig) für jmdn., etw. Nützliches zu tun, Protektion.* Abl. **šteliti** – ugs. *Versuchen, durch seine eigenen Beziehungen für jmdn. anderes Vorteile zu gewinnen, protegieren.* Abl. **našteliti** - ugs. *Jmdn. durch eigene Beziehungen einen Gefallen tun, für jmdn. intervenieren.*

štih, m.

D **Stich**, sb – m., St. Duden 7. *Leichter Farbschimmer, der in einem anderen Farbton mitspielt, ihn wie ein getönter Schleicher überzieht.*

štihproba, f.

D **Stichprobe**, sb – f., St. Duden 1. *Teil einer Gesamtheit, der nach einem bestimmten Auswahlverfahren zustande gekommen ist.*

štimmung, f. raspoloženje

D **Stimmung**, sb – f., St. *Duden 1a*) *bestimmte augenblickliche Gemütsverfassung. b) augenblickliche, von bestimmten Gefühlen geprägte Art u. Weise des Zusammenseins von (mehreren) Menschen; bestimmte Atmosphäre in einer Gruppe o. Ä.*

štos, m.

D **Stoß**, sb – m., St. (ÖWB), (Duden 5) *aufgeschichtete Menge, Stapel.*

štrapac, m.

D **Strapaz**, sb – m., St. (ÖWB), (Duden) *anstrengender, im schnellem Tempo vollführter Spaziergang.*

štrapacirati, vt.

D **strapazieren**, vt. St. *anstrengender, sehr schnell marschieren.*

štrebati, vt.

D **streben**, vt. St. (Ebner) *für eine Prüfung intensiv lernen.*

štreber, m.

D **Streber**, sb – m., St. (ÖWB), (Duden) *abwertend jmd., der sich ehrgeizig u. in egoistischer Weise um sein Fortkommen in der Schule bemüht – abwertend. Abl. štreberka - Streberin.*

štrikati, vt. plesti

D **stricken**, vt. St. (ÖWB), (Duden) *a) einen Faden mit Stecknadeln od. einer Strickmaschine zu einer Art (einem Gewebe ähnelndem) Geflech von Maschen verschlingen. b) strickend ... anfertigen, herstellen.*

štrikeraj, m.

D **Strickerei**, sb – f., St. *etw. was gestrickt wird.*

šuft, m. pokvarenjak

D **Schuft**, sb – m., St. (ÖWB), (Duden) *abwertend gemeiner, niederträchtiger Mensch. Schurke – abwertend.*

šund, m.

D **Schund**, sb – m., St. (ÖWB), (Duden 1.) *etw. künstlerisch Wertloses, Minderwertiges (bes. jugendgefährdende Literatur).*

švercati se, vt.

D **schwärzen**, vt. St. (ÖWB), (Duden) *südd., österr. Ugs. schmuggeln.*

šverecer, m. *krijumčar, prodavač krijumičarske robe.*

D **Schwärzer**, sb – m., St. (Ebner) *veraltend, ugs. Schmuggler. Abl. švercerka. Schmuglerin.*

tancati, vt.

D **tanzen**, vt. St. *hin. u. hergehen, um etw. zu erledigen.*

trač, m. *ogovaranje*

D **Tratsch**, sb – m., St. (ÖWB), (Duden) *ugs. Abwertend Klatsch – ugs. abwertend.*

tračati, vt. *ogovarati*

D **tratschen**, vt. St. (ÖWB), (Duden) *ugs. abwertend (gehässig) klatschen – ugs. abwertend.*

vic, m.

D **Witz**, sb – m., St. (ÖWB), (Duden 1.) *(pregnant formulierte) kurze Geschichte, die mit einer unerwarteten Wendung, einem überraschenden Effekt, einer Pointe am Ende zum Lachen reizt.*

8. Farben/ Sport und Tiere

ajnc, f.

D **Eins**, sb – f., St. (ÖWB), (Duden a.) *Ziffer 1 in verschiedenen Kartenspielen.*

hand, f.

D Hand, sb – f., St. *Figur im Kartenspiel Rummy, in der ein Spieler schon beim Austeilen eine solche Kartenkombination bekommt, die ihm ohne andere Karten zuziehen, den Gewinn ermöglicht.*

kugla, f.

D Kugel, sb – f., St. (ÖWB), (Duden 1, 2) *1. Völlig runder (geometrischer) Körper, bei dem alle Punkte der Oberfläche gleich weit vom Mittelpunkt entfernt sind. 2. Ugs. (kugelförmiges) Geschoss; Gewehr-, Pistolen-, Kanonkugel.*

Laufer, m. lovac

D Läufer, sb – m., St. (ÖWB), (Duden 3.) *Schachfigur, die man nur diagonal bewegen kann.*

rodle, f.

D Rodel, sb – f., St. (ÖWB), (Duden 1.) *österr. Kleiner Schlitten.*

rodlati se, vt.

D rodeln, vt. St. (ÖWB), (Duden a.) *mit dem Schlitten einen Hang hinunterfahren.*

rolšue, f.

D Rollschuhe, sb – m., St. (ÖWB), (Duden) *dem Schlittschuh vergleichbares, aber statt der Kufen mit vier in Kugellagern geführten Rollen.*

špil, f.

D Spiel, sb – n., St. (ÖWB), (Duden 4.a) *ein Spiel Karten.*

štopati, vt. zaustavljati / mjeriti vrijeme

D stoppen, vt. St. (ÖWB), (Duden 3.b) *mithilfe einer Stoppuhr, eines elektronischen Zeitmessers die Geschwindigkeit (mit der sich etw.. jmd., bewegt mit der etw., vor sich geht) ermitteln.*

turnir, m.

D Turnier, sb – n., St. (ÖWB), (Duden) *1.(im MA.) festliche Veranstaltung, bei der Ritterkampfspiele durchgeführt werden.*

9. Sonstiges

cink, m.

D **Zink**, sb – m., St. (ÖWB), (Duden) *bläulichweiß glänzendes Metall, das – gewalzt od. gezogen bzw. in Legierungen – als Werk – u. Baustoff vielfach verwendet wird (chemisches Element, Zeichen Zn).*

čik, m.

D **Tschick**, sb – m., NSt. (Ebner) *ugs. Zigarettenrest... ugs.*

damfati, vt.

D **dampfen**, vt. St.

drek, m. prljavština

D **Dreck**, sb – m., St. (Duden 1.) *(Hunde) kot.*

frtalj, m. četvrtina

D **Viertel**, sb – n., St. (ÖWB), (Duden) *der vierte Teil einer Menge, Strecke – ugs.*

glečer, m.

D **Gletscher**, sb – m., St. (ÖWB), (Duden) *großes eisfeld, aus Firneis gebildete Eismasse, die sich in einem Strom langsam zu Tal bewegt.*

hala, f.

D **Halle**, sb – f., St. (ÖWB), (Duden 1.) *größeres Gebäude, das (vorwiegend) aus einem einzigen Raum besteht.*

holcati, vt.

D **holzen**, vt. St. *zu schnell fahren, rasen - (Saračević)*

kloster, m. samostan

D **Kloster**, sb – m., St. (ÖWB), (Duden a.) *Gebäude(komplex), in dem Mönche od. Nonnen von der Welt abgesondert leben.*

mesing, m.

D Messing, sb – m., St. (ÖWB), (Duden) *hell – bis rotgelbe Legierung aus Kupfer u. Zink, die u.a. zu Schmuckwaren, Kunstgegenständen, Rohren, Armaturen, Konstruktionsteilen verarbeitet wird.*

puder, m.

D Puder, sb – m., St. (ÖWB), (Duden) *feine, pulverförmige Substanz als kosmetisches od. medizinisches Präparat.*

šlager, m.

D Schlager, sb – m., St. (ÖWB), (Duden 1.) *leicht eingängiges, meist nasoruchloses Lied, Musikstück, das für eine bestimmte, meist kürzere Zeit einen hohen Grad an Beliebtheit erreicht.*

šlagvort, m.

D Schlagwort, sb – n., St. (ÖWB), (Duden a.) *prägnanter, oft formelhafter, meist leicht verständlicher u. an Emotionen appellierender Ausspruch, der oft. Als Parole, als Mittel zur Propaganda o.Ä. eingesetzt wird.*

špalta, f.

D Spalten, sb – f., St. (ÖWB), (Duden 2.) *Druckw. Blockartiger Teil (gleich langer) untereinander gesetzter Zeilen, der mit einem od. Mehreren anderen beim Umbruch... zu einer Seite zusammengestellt wird.*

šparta, f.

D Sparte, sb – f., St. (ÖWB), (Duden 2.) *Spalte, Teil einer Zeitung, in dem (unter einer bestimmten Rubrik) etw. abgehandelt wird.*

špartati, vt.

D sparten, vt. St.1. *waagerechte u. senkrechte Linie auf einem Blatt Papier zeichnen.*
2. (vgl. Grimm) *hin- u. hergehen, flanieren.*

špic, m. vrh

D Spitz, sb – m., St. (Duden= Spitze 1.) *österr., schweiz. 1.a) spitzes, scharfes Ende von etw. b) Ende eines spitz zulaufenden Teils von etw., c) Ende, vorderster Teil von etw. lang Gestrecktem od. Länglichem, d) oberes Ende von etw. hoch Aufgerichtetem. Abl.-spicast - spitzförmig.*

štanga, f.

D Stange, sb – f., St. (ÖWB), (Duden 1.) *1.a) langes, meist rundes Stück Metall, das im Verhältnis zu seiner Länge relativ dünn ist. Jargon abwetend. 1. Job einer Go-go-Tänzerin im Nachtclub, 2. Abwerten GO-Go-Bar (Saračević).*

štangla, f.

D **Stangl**, sb – n., NSt. (Duden – Stange 2a.) *in seiner Form einer Stange... ähnliches Stück Kuchen, Keks, Schokolade od. Gebäck.*

štap, m.

D **Stab**, sb – m., St. (ÖWB), (Brockhaus-Wahrig) *(runder, glatter) Stock, dünne Stange aus Holz, Metall od. anderem Material, ft als zeichen einer besonderen Würde.*

štiglič, m.

D **Stiegel**, sb – m., St. (ÖWB), (Duden) *Distelfink. Ugs. kleinliche, schwache od. gebrechliche Person.*

štrajfna, f.

D **Streifen**, sb – m., St. (ÖWB), (Duden 1.c) *langes, schmales, bandartiges Stück von etw. ugs.*

štrihirati, vt.

D **strichlieren**, vt. St. *eine schriftliche Arbeit o.Ä. beim Korrigieren mit kleinen Strichen versehen (oft als zeichen einer erfolgreich erledigten Aufgabe).*

ura, f.

D **Uhr**, sb – f., St. (ÖWB), (Duden) *1. Instrument..., mit dem die Zeit durch Zeiger auf einem Zifferblatt od. unmittelbar durch Ziffern abgegeben wird – verlatet. 2. Bestimmte Stunden der Uhrzeit – veraltet.*

vergla, f.

D **Weckerl**, sb – n., NSt. (ÖWB), (Duden) *österr. Ugs. Leierkasten, Drehorgel. Abl.-verglati - Werkel spielen. 2. Ugs. abweertend schnell u. ohne Nachdenken reden, plappern.*

Abstract

Diese Arbeit hatte zum Untersuchungsgegenstand den deutschen Lehnwortschatz im Bosnischen. Insgesamt wurden ca. 700 Germanismen untersucht, die aus den Wörterverzeichnissen von Zirnjak Galvocki-Bernardi, Velimir Piškorec und Pavica Mrazović entstammen.

In dieser Arbeit wurden auch die historisch -politischen Prozesse des Bosnischen dargestellt und im Anschluss daran wurde die weitere Entwicklung der bosnischen Sprache im Rahmen der serbisch-kroatisch-bosnischen Sprachkonflikte, die für die deutschen Lehnwörter aufgrund der sprachpuristischen Aspekte relevant sind, besprochen.

Es wurden die theoretischen Grundlagen der Linguistik, die für die Untersuchung notwendig waren für den Bereich der Sprachkontakt- und der Lehnwortforschung skizziert, wobei dabei vor allem die zentrale Terminologie und das Analyseinstrumentarium dargestellt wurden.

Ein weiterer Teil der Arbeit galt der Darstellung der phonologischen und morphologischen Adaption der deutschen Lehnwörter an die Nehmersprache Bosnisch, die Eingliederung der deutschen Wörter in das Sprachsystem des Bosnischen.

An diese theoretischen Ausführungen wurde ein kurzer praktischer Teil angeschlossen, in dem mittels einer Umfrage, die in Tuzla und der Umgebung durchgeführt wurde, der gegenwärtige Stand des Lehnwortschatzes illustriert wurde.

Lebenslauf

Persönliche Daten

Jasmina Tulic

geboren am 15. 08. 1986 in Zvornik, Bosnien und Herzegowina

Schulbildung

1993-1997 Grundschule, Burghausen, Oberbayern (Deutschland)

1997-1999 Hauptschule, Burghausen, Oberbayern (Deutschland)

1999-2001 Volksschule, Tuzla (Bosnien und Herzegowina)

2001-2005 Sprachgymnasium, Tuzla (Bosnien und Herzegowina)

seit 2005 Studium der Deutschen Philologie, Wien